

ZEITSCHRIFT FÜR DIE REGION OBERALSTER

DUVENSTEDTER KREISEL

Ausgabe 25 | kostenfrei

Mai/Juni 2017



WEHKLAGEN DES MÄCHTIGEN

Kurzgeschichte von Marlis David 22

COMPUTER, WAS IST WISSEN? 34

Ansichten eines Nerds

NEUES VOM DUVENSTEDTER SALON

Literatur, Musik und Kultur
im Max-Kramp-Haus

mehr auf Seite 43



DAS OBERALSTER-MENÜ

Vier Typen – ein Projekt

mehr auf Seite 31



Junge Sterne

So Mercedes wie am ersten Tag.

Ihre Vorteile:

- 24 Monate Fahrzeuggarantie*
- 12 Monate Mobilitätsgarantie*
- garantierte Kilometerlaufleistung
- HU-Siegel jünger als 3 Monate
- Wartungsfreiheit für 6 Monate (bis 7.500 km)
- 10 Tage Umtauschrecht
- attraktive Finanzierungs-, Leasing- und Versicherungsangebote
- u.v.m.

A 180 Style, EZ 04/14, 25.113 km, Zirkusweiß, Benzin, Navigation, Parktronic, Tempomat, Bluetooth, Sitzheizung, MwSt. ausweisbar

Euro 19.925,00

B 180 Urban, EZ 07/16, 8.427 km, Jupiterrot, Benzin, Navigation, Parktronic, Sitzheizung, Bluetooth, Lichtautomatik, MwSt. ausweisbar

Euro 26.894,00

C 220 T, EZ 12/14, 29.008 km, Schwarz, Diesel, Navigation, 306° Kamera, LED-Scheinwerfer, Massage-Sitze, Bluetooth, MwSt. ausweisbar

Euro 34.867,00

GLA 180, EZ 04/16, 13.561 km, Polarsilber, Diesel, Navigation, Tempomat, Parktronic, Bluetooth, AMG-Line & Style, Xenon-Scheinwerfer, MwSt. ausweisbar

Euro 35.819,00

SLK 55 AMG Cabriolet, EZ 01/13, 37.533 km, Calcitweiß, Benzin, Navigation, Parktronic, Kopfraumheizung, Sitzheizung, MwSt. ausweisbar

Euro 51.646,00

E 350 Avantgarde, EZ 06/16, 9.958 km, Iridiumsilber, Diesel, Navigation, Anhängerkupplung, Bluetooth, Sitzheizung, Schiebedach, MwSt. ausweisbar

Euro 58.786,00

G 500 Designo, EZ 06/15, 11.621 km, Palladiumsilber, Diesel, Standheizung, DISTRONIC, Navigation, Bluetooth, MwSt. ausweisbar

Euro 102.814,00

GLE 63 S AMG, EZ 06/16, 8.102 km, Iridiumsilber, Benzin, Navigation, 4Matic, 360° Kamera, Keyless-Entry, Standheizung, MwSt. ausweisbar

Euro 124.890,00

Irrtum und Verkauf vorbehalten

* Die Garantiebedingungen finden Sie unter www.mercedes-benz.de/junge-Sterne

Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.



Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart

Ihr Partner vor Ort:

Behrmann Automobile GmbH, Autorisierter Service und Vermittlung, 22850 Norderstedt, Segeberger Chaussee 53 - 67,

Tel.: 040 / 529090-211, Fax: 040 / 529090-200, www.behrmann-automobile.de, E-Mail: info@behrmann-automobile.de

RUNDBLICK

Schlendern, Schlemmen, Staunen	5
Das „Eldorado“ in Hamburgs Norden	6
Flagge zeigen für Demokratie und Freiheit	7
Schicken Sie uns Ihre Fragen!	8
Zusatzversicherung	9
Frischer Wind für Haus & Garten	11

VORGESTELLT

Alte Rader Schule	10
-------------------	----

KLÖNSCHNACK

Wat lööpt dor bi Mondschien öbern Barg	12
--	----

ARTIKEL

Auf ins Gartenzauber-Wunderland	13
Gespaltene Kalorientrauma	14
Tödliche Schönheits-OP in der Alster-Klinik	18
Gesellschaftliche Strömungen – abgebildet im Steuerrecht	19
Rasen? Aber bitte defensiv!	20
Wehklagen des Mächtigen	22

KULINARISCHES

Rhabarber-Tarte von der Insel Fehmarn	28
Königsberger Klopse mit Rote Bete	30
Das Oberalster-Menü	31
Weingut Stodden, Rech/Ahr	32

MODERNE MEDIEN

Computer, was ist Wissen?	34
---------------------------	----

KULTUR & UNTERHALTUNG

Die Welt zu Gast bei Freunden	36
Old Man Blues	38
Heißer Beat im Hühnerstall!	40
Drei Leseempfehlungen aus einem starken Frühjahrsprogramm	42
Neues vom Duvenstedter Salon	43
Das Museum Rade und sein Gründer Rolf Italiaander	44
Mit dem Rucksack durch Togo	46
Von Hamburg nach Shanghai!	51

KINDER- & JUGENDSEITEN

Wie findet Berta zu ihrer Blüte	52
Male deinen schönsten bunten Schmetterling	52
Der Wasserfrosch	53
Finde sieben Fehler	53
Kinderkino im Max-Kramp-Haus	54
Droht das Aus für das Kinderkino?	55

SPORT & FREIZEIT

Die DSV-App	55
Lauf, Ramona, lauf!	56
Hamburger Meisterschaften 2017	58

KIRCHE

Jubiläen über Jubiläen – 50, 50, 500	59
--------------------------------------	----

RÄTSELSPASS

Sudoku und Kreuzworträtsel	60
----------------------------	----

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungskalender von Mai bis Juli	61
---	----

SCHLUSSLICHT

Von heute ist sowas von gestern, aber nicht für morgen	62
--	----

Tel.: 040 3259 3670 www.sitemap.de

WIR SUCHEN DICH!

Du bist Grafik-Designer oder Mediengestalter und hast Lust in einem kleinen Team in Tangstedt/Duvenstedt in Teilzeit oder Vollzeit zu arbeiten, dann schicke uns Deine Bewerbung.




bewerbung@sitemap.de



WEHKLAGEN DES MÄCHTIGEN

Kurzgeschichte von Marlis David

mehr ab Seite 22



DAS OBERALSTER-MENÜ

Vier Typen – ein Projekt

mehr ab Seite 31

KREISEL + DUVENSTEDT = 25

VORWORT

Hand aufs Herz, haben Sie nicht auch schon immer damit gerechnet, dass eine Zeitschrift für die Region Duvenstedt und seine Nachbarn erscheinen wird?

Wir, das Team von SiteMap und ich, Thomas Staub, Beiratsmitglied in der Stadtteilinitiative Duvenstedt aktiv, haben es realisiert, diese Zeitschrift mit dem unverwechselbaren Namen „Duvenstedter Kreisel“ herauszubringen.

Mit diesen Sätzen begann mein Vorwort in der ersten Ausgabe des Duvenstedter Kreisel im April 2012. Dass Sie mittlerweile die 25. Ausgabe in den Händen halten dürfen und wir die Auflage auf 10.000 Exemplare verdoppelt haben, hätte ich vor fünf Jahren nicht erwartet.

Aber vielleicht ist es genau so gekommen, weil wir damals nicht lange überlegt haben, ob wir diese Zeitschrift auf den Markt bringen sondern, weil wir es einfach gemacht haben.

Würde man alle bisher erschienenen Seiten in einer einzigen Ausgabe bündeln, käme ein Buch mit über 1400 Seiten zustande – so viel gibt es über Duvenstedt und Umgebung zu schreiben und zu berichten. Ein besonderer Dank geht deshalb an Gernot Kroll, meinem Mitarbeiter von SiteMap

Medien Design, der mit viel Elan mitproduziert, damit alle zweieinhalb Monate eine druckfrische Zeitschrift erscheinen kann.

Wir sind schon ein bisschen stolz, dass sich unser Magazin der Region Oberalster etabliert hat. Viele Autoren haben wir gewonnen, die uns seit vielen Ausgaben treu sind – aber es kommen auch immer neue „Frauen und Männer der Feder“ dazu, die ihren eigenen Stil haben und mit ihren Themen die Leser begeistern. Allen Mitwirkenden möchte ich ganz herzlich danken, dass sie dieses Projekt unterstützen und unterstützt haben.

Der Dank gilt namentlich Claudia Blume, Teresa Stockmeyer, Marlis David, Vera Klose, Gabriela Lürßen, Hinni Jürjens, Daniel Hope, Abbi Hübner, Andreas Richter, Sascha Kluger, Wulff Rohwedder und Udo Cordes – schön, dass ihr uns immer mit tollen Berichten und spannenden Geschichten versorgt.

Vor Beginn dieses Vorwortes, bin ich tatsächlich etwas nostalgisch geworden und habe in unserer Ur-Ausgabe geblättert. Für ein Erstlingswerk war sie ganz in Ordnung, aber Sie als Leser merken sicherlich auch, dass wir in fünf Jahren einiges dazugelernt haben. Sollten Sie ebenfalls Interesse haben die Erstausgabe zu lesen, schauen Sie auf unserer Website unter www.duvenstedter-kreisel.de/download-archiv, dort stehen sämtliche Ausgaben als e-Paper zur Verfügung. Ein Blick zurück darf schon mal sein, um Ereignisse und Erinnerungen wieder lebendig werden zu lassen.

In unserer Jubiläums-Ausgabe erwartet Sie wieder ein bunter Mix aus regionalen und kulturellen Berichten, Kurzgeschichten und Sportlichem.

Und: Wir haben uns zum 25. etwas ganz Besonderes für Sie ausgedacht – ein exklusives Oberalster-Menü, kreierte von den drei renommierten Gastronomen Leslie Himmelheber, Ondrej Kovar und Matthias Gfrörer. Lassen Sie sich überraschen – auf Seite 31 erfahren Sie mehr.

Genießen Sie die frühlingswarmen Tage, viel Freude beim Lesen des Duvenstedter Kreisel.

Ihr Thomas Staub



Thomas Staub, Herausgeber
des Duvenstedter Kreisel



Ihr kompetenter Partner

GUTACHTEN - VERKAUF - VERMIETUNG

**Fragen zu Ihrer Immobilie
oder Ihrer zukünftigen Immobilie?**

**Dann rufen Sie uns doch an
oder kommen Sie einfach in
unserem Büro vorbei!**

040 / 41 09 32 50

Inh.: Sandra Tesch
Immobilienfachwirtin (IHK) und Sachverständige
Ratsmühlendamm 25 - 22335 Hamburg
s.tesch@immobilien-hansa.de
www.immobilien-hansa.de

SCHLENDERN, SCHLEMMEN, STAUNEN

DAS GUT WULKSFELDE LÄDT ZUM GROSSEN BAUERNMARKT EIN



Der gut besuchte Bauernmarkt in Wulksfelde

Auch in diesem Sommer lädt das Gut Wulksfelde wieder zum beliebten Bauernmarkt ein. Das große Fest findet am Samstag, den 17. Juni, von 10 bis 18 Uhr auf dem gesamten Gutsgelände statt. Der Eintritt ist frei. Kostenfreie Parkplätze sind vorhanden.

Bei Wulksfelder Krustenbraten, hausgemachtem Erdbeerkuchen sowie vielen anderen herzhaften und süßen Leckereien darf ausgiebig geschlemmt werden. Auf dem weitläufigen Gutsgelände präsentiert sich eine bunte Auswahl an Anbietern von schönem Kunsthandwerk und regionalen Bioprodukten, die zum Bummeln und Stöbern einlädt.

Auf dem gesamten Gutsgelände präsentiert sich wieder eine bunte Auswahl an Anbietern.

Die große Strohpuppe, das umfangreiche Kinderprogramm des Abenteuerclubs e.V. lassen auch bei den kleinen Besuchern keine Langeweile aufkommen. Für die musikalische Begleitung durch den Tag sorgt das Akustik-Trio „Pockets Full Of Change“ mit lässigen und eingängigen Bluegrass-Pop'n'Roll-Songs.

Wer Lust auf frische Erdbeeren hat, der ist herzlich zum ausgiebigen Pflücken auf den schönen Feldern eingeladen, zu denen man mit einem Trecker-Shuttle gebracht wird.

Nina Roggmann



GUT WULKSFELDE

INFOS: WWW.GUT-WULKSFELDE.DE

TEL: 040 644 251 14

PASST DU INS TEAM? WIR FREUEN UNS ÜBER DEINE BEWERBUNG!



PHYSIOTHERAPIE ERWACHSENE KINDER SÄUGLINGE NEUROFEEDBACK-TRAINING



PHYSIO AM KREISEL

Diana Reher



DAS „ELDORADO“ IN HAMBURGS NORDEN

DUVENSTEDTER FLOHMEILE

Treffender hätte das Motto der Duvenstedter FlohMeile nicht sein können: das „Eldorado in Hamburgs Norden“ war ein voller Erfolg! Bereits eine ganze Weile vor dem offiziellen Beginn um 12 Uhr begannen die ersten Schatzsucher und Schnäppchenjäger mit der Sichtung der Stände, um sich einen Überblick über das Angebot zu verschaffen. Ab Mittag waren von der Haspa bis zum Kreisel überall eifrige



Buntes Treiben entlang des Duvenstedter Damm

Viele Geschäfte hatten entlang des Duvenstedter Damms geöffnet.

Verkaufsgespräche zu beobachten – ohne Handeln macht das Ganze schließlich nur halb so viel Spaß – und Käufer und Verkäufer zeigten gleichermaßen zufriedene Gesichter. „Dieser Flohmarkt ist wirklich der Schönste, den ich kenne und die Atmosphäre ist einfach super“, war der spontane Kommentar einer Besucherin.

Zahlreiche Geschäfte hatten an diesem verkaufsoffenen Sonntag geöffnet und so konnten die Besucher nicht nur Schätze ergattern, sondern sich auch entspannt über die neuen Frühjahrsrends informieren.

„Die FlohMeile war auch in diesem Jahr wieder ein großer Erfolg. Wir haben bereits viele Stammkunden, die regelmäßig einen Stand reservieren und haben uns über viele Schau- und Kauflustige bei strahlendem Sonnenschein gefreut“, resümierte Beate Rudloff, die 1. Vorsitzende von Duvenstedt aktiv. „Ein Dank geht an alle Helfer, die durch ihren Einsatz wieder maßgeblich dazu beigetragen haben, dass auch diese FlohMeile entspannt und reibungslos ablaufen konnte.“

Cornelia von Kitzing

MACKENS + SOHN GMBH

SANITÄR- U. HEIZUNGSINSTALLATION
WASSER- U. SIELANSCHLÜSSE DACHARBEITEN

KUNDENDIENST TELEFON 040/60 87 25-0

FAX 040/606 10 04

E-MAIL INFO@MACKENS-SOHN.DE

POPPENBÜTTELER BOGEN 17 · 22399 HAMBURG



Bei tollem Wetter machte das Handeln richtig Spaß.

FLAGGE ZEIGEN FÜR DEMOKRATIE UND FREIHEIT

BERLIN: BRANDENBURGER TOR, PARISER PLATZ

Jedes Jahr findet am 18. März eine Gedenkveranstaltung vor dem Brandenburger Tor statt.

WER KENNT NICHT DIESE ORTE IN UNSERER HAUPTSTADT, SELBST WENN ER NOCH NICHT DORT WAR.

Aber wissen Sie auch, dass der Teil des Platzes bei der Siegessäule heute Platz des 18. März heißt? Am 18. März 1848 kapitulierte das Militär des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. vor den Kämpfern für Freiheit und Demokratie.

Ziele dieser Revolution waren unter anderem Pressefreiheit, Mitbestimmung des Volkes durch ein Wahlrecht, Entkopplung der Polizei und Justiz von der Regierung und Meinungsfreiheit. Diese Forderungen sind auch heute noch in einigen Ländern dieser Welt nicht erfüllt oder werden wieder akut.

Die Aktion 18. März wurde 1978 als „Aktion 18. März Nationalfeiertag in beiden deutschen Staaten“ gegründet. Einer der Gründer ist Volker Schröder, in Duvenstedt bestens bekannt als Bürsten-Schröder, der jedes Jahr mit seinem BMW V8 den Handwerkermarkt im Max-Kramp-Haus ansteuert. Die Aktion hält die Erinnerung an die Revolution 1848 wach. Ihr Ziel ist, den 18. März als Gedenktag zu installieren. Der Deutsche Bundestag hat diesen Antrag mit großer Mehrheit unterstützt. Der ehemalige Bundespräsident Joachim Gauck wollte den Gedenktag jedoch nur bei einstimmigem Votum des Bundestages einführen.

Jedes Jahr findet am 18. März eine Gedenkveranstaltung vor dem Brandenburger Tor statt. In diesem Jahr waren einige Duvenstedter Bürger dabei. Wir waren erstaunt, wie viele Bundestagsfraktionen, Landtage der Bundesländer und Parteien sich an dieser Erinnerungsveranstaltung beteiligten, u.a. hatten das Berliner Abgeordnetenhaus, die Landtage von Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Sachsen, Rheinland-Pfalz und der Alterspräsident des Deutschen Bundestages, Norbert Lammert, über 25 Kränze niederlegen lassen. Wir hörten Gruß- und Erinnerungsworte vom Bezirksbürgermeister Mitte, von Dorota Paciarelli, Filmemacherin aus Italien, einer Schülerin vom Robert-Blum-Gymnasium, die für ihr Alter erstaunliche und bewegende Worte fand, vom Bürgermeister und Kultursenator der Stadt Berlin, von Fraktionsvorsitzenden des Berliner Abgeordnetenhauses sowie Bezirksbürgermeister Spandau, in dessen Gefängnis die

Kämpfer vor ihrer Hinrichtung gefangen gehalten wurden. Sie waren auf die Straße gegangen, um die preußische Monarchie in eine Demokratie zu verwandeln. Als sich die Demonstranten nicht von Waffengewalt einschüchtern ließen, verbrüdeten sich die Soldaten mit dem Volk. Am 18. März 1848 kapitulierte das Militär des preußischen Königs vor den Kämpfern für Freiheit und Demokratie. König Friedrich Wilhelm IV. musste seinen Hut vor den Toten ziehen, die in blumengeschmückten Särgen vor das Schloss getragen wurden. Ohne die Märzkränze, auch in anderen deutschen Staaten, wäre es am 18. Mai nicht zur Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche gekommen.

In Berlin verloren 306 Barrikadenkämpfer ihr Leben. 183 zivile Opfer wurden am 22. März auf dem neu angelegten Friedhof der Märzgefallenen im Friedrichshain beerdigt. Am 18. März 2017 fand auch hier eine Gedenkveranstaltung statt. Untermalt durch Lieder des Chores „Vorwärts Liederfreunde“, u.a. „Die Gedanken sind frei“, wurde der Märzgefallenen gedacht. Viele Kränze wurden niedergelegt und namentlich drei der Toten genannt. Diese Gedenkveranstaltung wird auch im kommenden Jahr stattfinden. Vielleicht werden einige Duvenstedter dabei sein, um Flagge zu zeigen für Demokratie und Freiheit.

Ulf Stechmann



Am
23. Sept.
10-18 Uhr

GUT
WULKSFELDE
BioLand
BIO ERLEBEN.

KARTOFFELMARKT
www.gut-wulksfelde.de

**RUND UM DIE
IMMOBILIE**

**DUVENSTEDTER
KREISEL**

 Schreiben Sie gern Ihre Immobilien-Fragen an die E-Mail-Adresse: redaktion@duvenstedter-kreisel.de

SCHICKEN SIE UNS IHRE FRAGEN!

LESER-AKTION VON DUVENSTEDTER KREISEL UND IMMOBILIEN HANSA

Um die Immobilienseite im Duvenstedter Kreisel noch besser an die Bedürfnisse unserer Leser anzupassen, fragen wir Sie, liebe Leser: Welchen Informationsbedarf haben Sie rund um Eigenheim und Eigentumswohnung? Welche Fragen beschäftigen Sie beim Thema Verkauf, Kauf und Finanzierung? Schreiben Sie uns eine E-Mail an redaktion@duvenstedter-kreisel.de oder willkommen@immobilien-hansa.de. Drei der Einsendungen, die wir in den nächsten Ausgaben aufgreifen, prämiieren wir mit einem bunten Frühlingsblumengruß. Wir sind gespannt auf Ihre Zuschriften!

In dieser Ausgabe beschäftigen wir uns mit dem im März veröffentlichten neuen Marktbericht, der bei den Lesern erfahrungsgemäß auf großes Interesse stößt.

IMMOBILIEN-MARKTBERICHT 2016/2017 – TENDENZ POSITIV!

Die Entwicklung der Immobilienpreise für Bestandsobjekte fiel laut dem aktuellen Immobilienmarktbericht der LBS Bausparkasse für Hamburg und die angrenzenden Regionen auch im vergangenen Jahr deutlich positiv aus. Für Eigenheime und Eigentumswohnungen wurden im Januar 2017 im Ver-

gleich zum Vorjahr um rund acht Prozent höhere Preise verlangt. Für Häuser stiegen die Durchschnittspreise um 7,9 Prozent auf 3.539 €/m², für Wohnungen um 8,4 Prozent auf 3.965 €/m². Die höchsten Preise für bestehende Ein- und Zweifamilienhäuser werden derzeit in Rotherbaum mit 8.719 €/m² aufgerufen, es folgen Harvestehude, Uhlenhorst und Winterhude.

In Alsterdorf kosten Eigenheime aus dem Bestand durchschnittlich 5.819 €/m², in den Walddörfern liegen mit 4.170 €/m² Wellingsbüttel und Volksdorf (3.804 €/m²) vorn. Auch neue Eigenheime sind mit 5.287 €/m² in Wellingsbüttel besonders hochpreisig. In Volksdorf, Duvenstedt, Wohldorf-Ohlstedt, Sasel und Lemsahl-Mellingstedt liegen sie mit etwa 3.600 €/m² bis gut 4.000 €/m² ebenfalls über dem Hamburger Durchschnitt.

Auch im Hamburger Speckgürtel lagen die Preise für Eigentum um 7,7 Prozent höher als am Jahresanfang 2016. Die Preise für Eigentumswohnungen legten hier sogar um 13,3 Prozent zu. Ein- und Zweifamilienhäuser kosten im Hamburger Großraum aktuell durchschnittlich 2.054 €/m². Im Norden der Kernstadt haben unter anderem Norderstedt (2.493 €/m²), Tangstedt (2.441 €/m²) und Henstedt-Ulzburg (2.258 €/m²) ein im Regionenvergleich überdurchschnittliches Preisniveau.

„Aufgrund der hohen Nachfrage und der steigenden Preise gewinnt auch das Umland deutlich an Attraktivität“, begründet Sandra Tesch, Sachverständige und Inhaberin von IMMOBILIEN HANSA. Dabei achten die Interessenten insbesondere auf eine gute Infrastruktur und eine gute Verkehrsanbindung. „Sie nehmen ein paar Fahrminuten mehr in die Innenstadt in Kauf und können dadurch die Kosten für das Eigenheim deutlich senken“, erklärt sie.



Sandra Tesch,
Immobilienfachwirtin (IHK),
Sachverständige
IMMOBILIEN HANSA

Telefon: 040 41093250

E-Mailadresse:

willkommen@immobilien-hansa.de
www.immobilien-hansa.de

Gegen den Trend sind die Preise für Ein- und Zweifamilienhäuser aus dem Bestand in Poppenbüttel, Wellingsbüttel und Volksdorf leicht gesunken – um jeweils minus 5,3 %, 3,4 % und 2,8 %. „Solche Schwankungen können jedoch an der Mikrolage der im Betrachtungszeitraum verkauften Objekte liegen“, nennt die Sachverständige einen möglichen Grund. Insgesamt ist es von Bedeutung, wo genau eine Immobilie im Stadtteil liegt, aber auch in welchem Zustand sie sich befindet. So geben die im Marktbericht angegebenen Preissegmente jeweils die Mittelwerte der Angebotspreise wieder. Abweichungen nach oben oder unten sind möglich. Sandra Tesch: „Ein erfahrener Makler kann die Wertentwicklung eines Hauses oder einer Wohnung einschätzen und wird Fragen dazu gern beantworten. Immobilienverkäufer unterstützt er zudem dabei, das eigene Objekt vorteilhaft am Markt zu präsentieren.“

„Für das Jahr 2017, aber auch mittelfristig, rechnen wir für die Walddörfer, das Alstertal und die angrenzenden Stadtteile auch weiterhin mit einer hohen Nachfrage“, so die Expertin. Die historisch niedrigen Zinsen sprechen für die Investition in eine Immobilie, ebenso wie die Langzeitbetrachtungen der Preisentwicklungen im Hamburger Großraum. Im Vergleich zu den Durchschnittspreisen Anfang 2012 kosten Bestandseigenheime heute gut 30 Prozent, Eigentumswohnungen sogar knapp 47 Prozent mehr.

Sandra Tesch

ROSENTHAL
Bäder & Wärme



Ihr neues Bad vom Bäderprofi!

Alles aus einer Hand:
Staubfrei-Fixpreis-Fixtermin!
Besuchen Sie unsere große Ausstellung!

Ulzburger Str. 350, 22846 Norderstedt · Tel. (040) 5 22 21 20
Mo.-Fr. 9.30 - 18.00 Uhr, Sa. 10.00 - 14.00 Uhr
und nach Vereinbarung

www.rosenthal-bad.de

ZUSATZ- VERSICHERUNG

WER BRAUCHT SIE, WER BEKOMMT SIE ?

Eine Rechnung vom Zahnarzt – das ist heute nichts Ungeöhnliches mehr. Kunststofffüllungen, professionelle Reinigung, Implantate, schicker, unauffälliger Zahnersatz, all das kostet extra. Wie schön wäre es, wenn man dafür eine Zusatzversicherung hätte...

Das Angebot ist groß und unübersichtlich. Daher ein paar Informationen als Entscheidungshilfe:

- Die günstigsten Versicherungen stocken ausschließlich den sog. Festzuschuss der Krankenkasse auf. Sie kosten nur wenig, aber sie bringen Ihnen auch kaum Entlastung.
- Sinnvoller sind Versicherungen, die einen bestimmten Teil (bis zu 100 %) der Rechnung übernehmen. Die monatliche Prämie bewegt sich meist in einer Größenordnung von 30 bis 60 Euro, je nach Lebensalter und Leistungsumfang.
- Die Versicherungsleistungen können sich für verschiedene Behandlungsarten unterscheiden. Überlegen Sie, ob Sie Zahnersatz, Implantate, Inlays, Kunststofffüllungen, Mehrkosten bei Wurzel- oder Zahnfleischbehandlungen, Zahnreinigungen, Kieferorthopädie oder anderes absichern wollen, oder was evtl. für Sie entbehrlich ist.
- Ganz wichtig: Denken Sie über dieses Thema nach, bevor die Behandlung konkret notwendig wird. Bestehende Schäden werden meist ausgegrenzt, oder aber die Versicherung nimmt Sie gar nicht erst an.
- Oft müssen Sie eine Schweigepflichtentbindung abgeben. Damit kann die Versicherung in „Ihrer“ Praxis nachfragen, bevor sie einen Vertrag mit Ihnen schließt. Und natürlich sind die Zahnärzte zu wahrheitsgemäßen Auskünften verpflichtet.
- Viele gesetzliche Versicherer bieten „eigene“ Zusatztarife an. Vergleichen Sie trotzdem mit anderen Anbietern.
- Gute Hilfestellung bieten Stiftung Warentest (zuletzt Finanztest 11/16) und www.waizmantabelle.de.
- Wichtig: Bei allem sollten Sie nie vergessen, dass das Geschäftsmodell einer Versicherung darauf beruht, dass mehr Prämien eingenommen als Leistungen ausgekehrt werden...

Thomas Murphy

Alte Rader Schule



Folke Kaempfe, Inhaberin mit
Liebe zum Detail

Hermatliebe an der Oberalster

Ein Ort, an dem Klein und Groß zusammenkommen.

Und plötzlich weißt du: Es ist Zeit, etwas Neues zu beginnen und dem Zauber des Anfangs zu vertrauen. Vor ziemlich genau einem Jahr hat Folke Kaempfe die Schlüssel der Alten Rader Schule übernommen. Schon lange vorher träumte die gelernte Hotelfachfrau mit anschließendem Studium der Angewandten Kulturwissenschaften den Traum einer eigenen Gastwirtschaft. Von einem Ort, an dem Klein und Groß zusammenkommen. Wo leckere, regionale Speisen die Gaumen erfreuen und Feste des Glückes gefeiert werden. Dieses Naherholungsgebiet sieht die 39-Jährige in der alten Dorfschule in Tangstedt, nahe der Hamburger Stadtgrenze. „Für mich bietet die Alte Rader Schule viele Möglichkeiten, die Geschichte des Hauses fortzuschreiben und dabei meine ganz eigene Handschrift zu hinterlassen“, schwärmt Folke Kaempfe. Anfang des 20. Jahrhundert ist der Name Programm und in den holzvertäfelten Räumen wird die Schulbank gedrückt. Die Zeit des Lernens ist zwar lange vorbei, jedoch erinnern einzelne Elemente an die Historie der alten Schule. Der urige Gastraum ist heute in hellen Farben gestrichen, die Räumlichkeiten liebevoll mit schönen

Einrichtungen und Blumenschmuck dekoriert. An kühlen Tagen knistert der Kamin, bei Sonnenschein wird die Tür zum einstigen Schulhof geöffnet, der zu einer gemütlichen Sommerterrasse wurde. Alte Erlen und Kastanien spenden an Sonnentagen Schatten, ein kleiner Bach plätschert unmittelbar an der Grundstücksgrenze entlang. Der Ort wirkt magisch auf seine Besucher, insbesondere an warmen Tagen, an denen es auch die Hamburger ins Blaue zieht. Hier bieten sich die Wanderwege an der Oberalster, der Rader Wald sowie der Duvenstedter Brook mit anschließendem Snack in der Alten Schule an. Spaziergänger, Reiter, Radfahrer, Naturliebhaber und Erholungsuchende haben das großzügige Gelände längst für dich entdeckt und nutzen den Biergarten und das Klassenzimmer als geselligen Treffpunkt – insbesondere dann, wenn Schulfeste stattfinden wie Wohnzimmerkonzerte, Winzerabende, Lesungen und Kinderprogramme.

An warmen Sommertagen wird am Außentresen zum Grillfest geladen oder Spanferkel gebraten. Die kleinen Gäste haben auf dem hauseigenen Spielplatz ihr eigenes Lullabü, während



Alle Räumlichkeiten sind liebevoll eingerichtet.



Feiern Sie in der Rader Schule die Feste, wie sie fallen.



Auch die große Terasse lädt zum Verweilen ein.

es sich die Eltern im Strandkorb gemütlich machen. So mag es Betreiberin Folke Kaempfe. Nichts scheint überkandidelt, sondern schlicht mit einer feinen Note. Für die Speisekarte wählt sie nach Möglichkeit regionale Produkte und Klassiker wie das panierte Schnitzel vom Landschwein mit knusprigen Bratkartoffeln und frischen Bohnen. Spezialität des Hauses sind leckere Wildgerichte wie Wildschweinbratwurst mit Sauerkraut und Kartoffelstampf als auch der Wildburger mit Preiselbeermayonnaise, Rotkraut und Süßkartoffelpommes. Aktuell lockt der Spargel aus der Region. Nachhaltigkeit und Frische werden hier groß geschrieben. Die Öffnungszeiten bieten den Gästen durchgehend warme Gerichte.

Am Nachmittag gibt es – wie sollte es anders sein – eine Tass' Kaff' mit hausgemachtem Kuchen. „Gute norddeutsche Küche“, verspricht die gebürtige Flensburgerin lächelnd.

Und die geben sie und ihr Team an ihre Gäste weiter. Folke Kaempfe erfreut sich besonders an den vielen Anfragen für individuelle Feiern wie Hochzeiten, Geburtstage und Firmenevents. Ob rustikal an Holztischen oder fein mit weißem Tischtuch, Menü oder Buffet, „Futtern wie bei Muttern“ mit Schüsseln auf dem Tisch, morgendlicher Brunch oder Party bis in die Puppen, das entscheidet der Gastgeber. Kleine Gruppen sind ebenso willkommen wie große Gesellschaften. Eines ist sicher: Die Liebe zum Detail setzt Folke Kaempfe in ihrem idyllischen Gasthaus um.

die Redaktion



ALTE RADER SCHULE

Ort: Rader Weg 209, 22889 Tangstedt

Tel: 040 / 60 71 168

E-Mail: info@raderschule.de

info: www.raderschule.de

Öffnungszeiten: Mi. bis So. ab 12.00 Uhr

Mo. + Di. Ruhetag | Veranstaltungen täglich möglich

Termine

14. Mai: Mittertags-Brunch von 10.00 - 13.00 Uhr

18. Mai: Tapas und Wein mit Winzerin Katrin Wind

25. Mai: Vatertag mit Live-Musik

4. + 5. Juni: Pfingst-Brunch von 10.00 - 13.00 Uhr

Ab Juni: Jeder 1. + 3. Do. im Monat Live-Musik

FRISCHER WIND FÜR HAUS & GARTEN

EGAL OB DRINNEN ODER DRAUSSEN – DER EGGERS CONTAINER-DIENST UNTERSTÜTZT SIE BEI DER ENTSORGUNG IHRER ABFÄLLE.

Der Winter ist vorbei und der Frühling nähert sich in schnellen Schritten: Die Tage werden endlich wieder länger, die Blumen blühen und im Garten sprießt es. Eine Zeit, in der viel Motivation für Neues aufkommt. Bei Projekten im und am Haus sowie im Garten fallen oft größere Mengen Abfall wie zum Beispiel Bauschutt, Ziegel, Fliesen, Dachpappe und Grünschnitt an – wohin aber mit diesen Überresten? Mit dem Container-Dienst lassen sich diese Materialien schnell, fachgerecht und preiswert entsorgen.

Wiederverwertbare Materialien wie beispielsweise Natursteine oder Ziegel können aufgrund der Tatsache, dass sie ausschließlich aus mineralischen Stoffen bestehen, preisgünstig für Sie entsorgt werden. Die Ressourcenschonung und der damit zusammenhängende Umweltschutz sind Faktoren, die bei der Abfallentsorgung eine wichtige Rolle spielen. Wenn Sie unbelastete von belasteten Materialien trennen, können Sie zudem bares Geld sparen. Belastete Stoffe wie zum Beispiel Styropor, Dämmmaterial aus Polystyrol, wird in Zusammenarbeit mit Partnern fachgerecht und unkompliziert entsorgt.

Den Container können Sie einfach auf Ihrem Grundstück oder – mit einer bei dem zuständigen Tiefbauamt zu erhaltenden Sondergenehmigung – auch auf öffentlichen Flächen vor Ihrem Haus abstellen lassen. Frühzeitig planen lohnt sich und spart zudem Geld.

die Redaktion



EGGERS

EGGERS GRUPPE

Container

von 1 bis 30m³

ab 59,50 € inkl. MwSt.

Abfuhr/Entsorgung von:

**Bauschutt, Bauabfällen
Dachpappe
Gartenabfällen, Holz**

Zusätzlich Lieferung von:

Sand, Kies & Mutterboden

Wir beraten Sie gern:

04109/27 99-23

www.eggers-container.de

WAT LÖÖPT DOR BI MONDSCHIEN ÖBERN BARG

PLATTDEUTSCHE GESCHICHTE

De Lochalmhütte im Allgäu

Wi wulln to'n Skiföhrn in Wintersport. Min tokünftige Swiegervadder wer blots inverstohn, wenn wi as een Poor (verlööft) twee Einzelzimmer buchen wörn, anners lööpt dat nich. So weer dat to de Tiet 1961. Wi hebbt veele Hotels un Hütten anschreeven. De Wirt von de Lochalmhütte im Allgäu hett een goodes Angebot makt. 22 DM för Madratzenloger un 32 DM för een Stuuw för een Dag bi Vollkost. Doppelzimmer harr he nich, bloots Einzelzimmer. Dat wer jüst recht, keen Doppelzimmer. Dor dörfen wi as Verlööfte uns anmelden. De Reis güng mit den Tuch bit Viehofen un denn to Foot mit Rucksack un Ski op den Puckel, 1000m höger ropp op de Lochalm. No de Puckelee, lütten Footstieg öber Schneefelder mit wunnerbore Utsicht kriegt wi no 5 Stünden de Lochalm foot. De Hütte een Blockhuus, ünner de Köök, een grooten Gastroom mit örnlichen Oben in de Eck, de de heele Hütte warmt, un för de Wirtslüüd twee lütte Stufen nebenbi. Boven een Schlopsool as Madratzenloger un een Stuuw mit 5 Betten. Im Footboden wern twee Lökers durch de warme Luft von ünner keem. So kregen wi ok keen Doppelstuuw, bloots een Stuuw mit 5 Betten. Dat Bett am Fenster, dor slöpt de Lastendräger Günter. De güng jeden Dag to dat Dörp rünner no Viehofen un käm mit een Rucksack mit Brot, Butter, Gemüse, Flesch un Kantüffeln wedder ropp. Denn keem eene Schoolklass, 16 Kinner 10 bit 12 Jahr old un jümmer Schoolmeister mit de Schoolsekretärin. De Kinner müssen in't Madratzenloger, de Schoolmeister un de Sekretärin in dat Einzelzimmer mit 5 Betten. Dat güng nu wüchlich nich. De Schoolmeister wer platt, wat schöllt de Kinner denken, wenn he mit de Schoolsekretärin in een Stuuw slopen do? Dat vertellt se doch to Huus un se ward von de School smeten.

De Wirt wüss ok keen Rat. Buten ward dat duster, to'n Dörp rünner güng ok nich. Ik plinker den Wirt an, ik dörf ok nich mit min Verlööfte in een Zimmer slopen. Ob wi poor Wolldecken, een Wäschelien dorto poor Nogels un een Hammer kregen kunnen. Dor kann ik gau een poor Trennwände ut moken. Dat duert nich lang un wi harrn jeed een Eenbettstuuw twischen je 2 Wolldecken de an de Wäschelien hangen. De Kinner dörfen dor liekers nich rinkieken. De Schoolmeister weer mi dankbor, uns moralischer Vadder kreeg een Breef von de Almhütte mit dat komodigen Einzelzimmer von sien Tochter. Wi harrn noch so veel Spoß in uns Wolldeckenlabrynt. Buten geev dat een Plumsklo un Koltwoder

to'n waschen, dat hett ok Spoß makt. De Wirtslüüd weern liekers so nett. Mit de Kinner un uns hebbt se musiziert un sungen, dat wi noch lang dor an denken müssen.

12 Jahr loter weern wi im Wintersport, harrn sülbens all dree Kinner op de Ski. Nu harrn wi as Gasthuus een goode groote Alpenhütte mit WC un Warmwoder. Wi wulln de Kinner mol wiesen, wo wi so veel Spoß fröher op de Lochalm ohn WC un Warmwoder harrn. De Wirtslüüd wulln wi öberraschen un mit uns Kinner op de Lochalm wandern. Mit Auto no Viehofen un denn sünd wi to Foot ropp. 10 mol hebbt de Kinner ünnerwegens segt, wi könt nich mehr, sünd wi bald dor? No 8 Stünden harrn wi mit letzte Kraft de Lochalm foot, dor stohn wi vör de Lochalmhütte, de Fenster mit Brettern dichtnogelt, keen een dor. Dat ward kolt un düster. Keen Warktuch um de Hütte obtobreeken. De Kinner fangt an to weenen. In düstere Nacht wedder dool güng ok nich.

Schneehöhle för de Nacht trechmoken? Keen Schüffel, blots wat Anners blifft nich. Dor keem, wi ut den Heben, een starken Kirl op Ski von de Bergwacht. De Bergwachtlüüd hebbt sehn, dat wi mit de Kinner obstegen sünd un wüssen, de Hütte is dichtmakt worden. Dor hebbt se ern besten Mann uns nojagt, um uns to helpen. He ment, in de Hütte komt wi nich rin, in een Schneehöhle ward ji verfreern. De neegst Schutzhütte is öbern Barg 3 Stünden weg. Wi möten versöken dor hentokomen. Min lütte Tochter schall ik op den Puckel nehmen, den Söhn nimm he un de grötere Söhn müß sülbens loopen. Min Froo müß dat Gepäck nehmen. De Tross güng los. De Kinner op de Schuller kregen uns Anorak mit Kapuze öber. Uns ölsten Söhn hebbt wi dat scheunste Speltüchauto versproken, wenn he de Tour alleen schaffen wör. De Mann von de Bergwacht vörweg. Bi Mondschiem ropp op den Barg, den Kamm entlang, jümmer mol affsetten. De Mond hett uns den Weg wiest. De Klock weer 10, dor kunnen wi de Lichter ünner von de Schutzhütte sehn. Noch eenmol affsetten un denn lansom den Barg hendol dörch den Schnee. Um Klock 11 bi sternklaren Himmel stunn de ehemaligen Wirtslüüd von de Lochalm vör de Döör von ehr neege Jahnhütte, se hebbt meent, dor löppt Geister öbern Grat, denn wi mit uns Kinner ob de Schullern mit Kapuze op, weern im Mondschiem nich uttomoken, wat dat sien kunn. Sowat harrn se noch nie nich sehn. Wi harrn wi dat schafft? So erschöpft weern wi in uns heel Leben noch nich weesen, as wi dor weern. De Wirtslüüd hebbt uns in Arm nohm, wi sünd in de warme Hütte rintorkelt un de Wirtsfroo hett uns mit hitte Suppe obpeppelt. So een besünnere innige Begrüßung, de könt wi in uns Leben nich wedder vergeeten.

De starke Mann von de Bergwacht löpen ok de Trans dol, as min lütt Tochter sik bi em bedankt hett. Ohn em weern wi womöglich im Schnee halfdod oder dod freert. Nu harrn wi noch warme Betten kregen. As wi am annern Dag wedder ünner in Viehofen ankeem, müssen wi to Polizei. De bruken een Bericht öber uns Tour. So löppt dat nich. Öber uns Tour ward verhandelt, ob wi een Stroof betoln müssen. Wi hebbt bit hüüt keen Regnung kregen. Wi ward nu een Spend an de Bergwacht moken.

Hinni Jürjens



AUF INS GARTENZAUBER- WUNDERLAND

Kann es etwas Schöneres als den Frühling geben? Wir sagen Nein! Nach dem langen und grauen Winter lockt vom 5. bis zum 7. Mai das fantastische Gartenevent Norddeutschlands mit dem Motto: „Gartenzauber... und dein Garten blüht auf!“

Kein Gartenfreund, Pflanzenliebhaber oder Deko-Fan lässt sich zum Saisonauftakt dieses großartige Fest auf Hof Bissenbrook im Herzen Schleswig-Holsteins entgehen. Über 150 Aussteller sorgen mit ihrem vielfältigen Angebot für pure Gartenlust. Vorträge und floristische Demonstrationen bieten eine Fülle an Inspirationen für zu Hause, und ein buntes Rahmenprogramm wie gewohnt Abwechslung, kulinarisches Vergnügen und beste Frühlingsstimmung.

Wer zauberhafte Pflanzideen für Garten und Terrasse sucht, kommt genauso auf seine Kosten wie Blumenliebhaber, die sich auf raffinierte Sträuße und Kränze von Top-Floristen freuen. Aber nicht nur Pflanzen zählen zu den Hauptakteuren des Frühlingsfestes. Auf dem charmanten Gut Bissenbrook ist das gesamte Wochenende „Gartenshopping“ angesagt. Von der peppigen Gießkanne und handfestem Werkzeug über ausgefallenes Outdoor-Kunsthandwerk sowie eleganter Tischwäsche bis hin zu verlockenden Ölen und Senfen ist für jeden etwas dabei.

Zur Entspannung darf Musik gehört, eine Kaffeepause eingelegt oder herzhaft geschlemmt werden.

Also nix wie hin zum Gartenspaß für die ganze Familie. Entdecken Sie den Frühling von seiner schönsten Seite und machen Sie Ihre Gartenträume wahr. Genießen Sie eine zauberhafte Landpartie und machen Sie es wie wilde Blumen und gute Freunde: Sie kommen immer wieder!



die Redaktion

GARTENZAUBER

5. - 7. 5. 2017

Hof Bissenbrook, 24623 Großenaspe

Öffnungszeiten: 10 - 18 Uhr

Eintritt: 9 Euro, Kinder bis 16 Jahre frei

Hunde sind nicht erlaubt.

WWW.GARTENZAUBER.COM



GESPALTENES KALORIENTRAUMA

KURZGESCHICHTE VON GABRIELA LÜRSEN

Immer nur Salat essen, ist das der richtige Weg, um schlank zu bleiben?

Neulich war ich im Supermarkt und hörte, wie sich zwei Frauen unterhielten.

„Du, ich hab‘ gestern einen Schokoladenpudding gegessen. Der war vielleicht lecker“, sagte die Frau, die einen blonden Pferdeschwanz trug.

„Echten Schokoladenpudding?“, fragte die zweite Frau leicht schockiert.

„Was heißt hier echten Schokoladenpudding? Wie schmeckt denn unechter Schokoladenpudding?“, konterte die Blondine.

„Ich glaube, du hast mich falsch verstanden. Ich meinte, du

hast **Schokoladenpudding** gegessen, so mit richtig vielen Kalorien?“

„Ja, natürlich. Ich habe noch nie Schokolade mit richtig wenigen Kalorien gegessen. Du etwa?“

„Nein, ich esse auch seit zwei, drei Jahren keine Schokolade mehr. Die macht einfach zu dick. So viel Sport kann ich gar nicht machen, um die Pfunde wieder loszuwerden.“

„Du musst nach einem Stück Schokolade gleich Sport machen, um Pfunde loszuwerden? Du scheinst ja wirklich einen schlechten Stoffwechsel zu haben.“

„Lass' uns doch draußen weiter reden. Oder noch besser, lass' uns was trinken gehen. Da drüben ist doch gleich ein Café.“

„Gute Idee. Wir kaufen noch schnell zu Ende ein und treffen uns dann in zehn Minuten im Café.“

„Bis gleich...“

Ich war so fasziniert von dem Gespräch, dass ich wohl mit offenem Mund meinen Lauschangriff getätigt hatte. Jetzt musste ich aber auch noch meine restlichen Sachen einkaufen. Da es am Käsetresen etwas länger gedauert hatte, war ich erst mit dem Bezahlen fertig, als die beiden Frauen bereits im Café saßen. Das konnte ich von der Kasse aus sehen.

Als ich an dem Café vorbeiging, musste ich grinsen. Die Anti-Schokoladenfrau hatte ein großes Glas Latte Macchiato vor sich stehen. In der Hand hielt sie ein Franzbrötchen. Die Schokoladenpuddingliebhaber trank einen Tee. Das konnte ich an dem Beutelband sehen, das über den Becherrand hing. Warum ich grinsen musste, das können Sie sich bestimmt denken.

Wenn ich schon beim Grinsen bin und Sie vielleicht auch, dann erzähle ich Ihnen doch noch schnell die Geschichte von unserer letzten Familienfeier.

Mein Mann und ich waren zu einem 50. Hochzeitstag eingeladen. Zum Empfang wurde der obligatorische Sekt und ein Alternativ-Orangensaft angeboten. Kurz danach gab es Mittagessen. Es wurden riesige Mengen an Fleisch aufgetragen. Natürlich gab es auch etwas Gemüse und die Klassiker Pommes und Kroketten. Die meisten Verwandten schlugen erbarmungslos zu. Fünf, sechs Stücke Fleisch und eine nicht zählbare Anzahl von Kroketten sowie große Mengen von Pommes waren keine Seltenheit. Ich als Vegetarierin hielt mich logischerweise an das Gemüse und griff bei den Kroketten eher zurückhaltend zu.

HOSPITAL ZUM HEILIGEN GEIST

**Ambulante Pflege
Heilig Geist**



**Zu Hause
gut umsorgt**

Rund um die Uhr

**Neu! Jetzt auch am
Duvenstedter Damm 60**

Beratungszentrum

- Ambulante Pflege
- Hausnotruf
- Menüservice
- Hauswirtschaft
- Tagespflege
- Kurzzeit- und
Urlaubspflege

www.hzhg.de



„Wenn man nur Gemüse isst, dann bleibt man auch so schlank wie du. Ich könnte das ja nicht, nur Grünzeug essen“, sagte eine Verwandte zu mir. Ich musste darüber schmunzeln. Sie sagt diesen Satz seit Jahren auf jeder Feier zu mir. Ich antworte jedes Mal, dass vegetarisch essen und schlank sein nicht unbedingt in einem Zusammenhang ständen. Ich weiß, dass sie das nicht versteht. Sie spult ihre Platte immer wieder ab. Manche Verwandte müssen einfach so behandelt werden.

Am Nachmittag wurde die Kaffeetafel aufgedeckt. Es gab die üblichen Torten und Kuchen. „Du bist eine richtige Kuchenesserin“, sagte dieselbe Verwandte zu mir, als ich das zweite Stück aß, „bei mir setzt Kuchen immer gleich so an.“ „Aha“, beschied ich knapp. Mehr fiel mir zu dieser abgedroschenen Bemerkung wirklich nicht ein. Meine Verwandte schaute mich an, als ob sie noch auf eine ausgiebige Antwort wartete. Ich aber schwieg, aß meinen Kuchen auf und ging erneut zum Buffet, um mir das nächste Stück zu holen. Ich konnte mir nicht verkneifen, damit demonstrativ an meiner Verwandten vorbeizugehen. Sie vermied aber jeden Kommentar. Ich hoffte, dass sie nicht bemerken würde, wie ich innerlich lachen musste.

Das Verhalten anderer Menschen mit einem Augenzwinkern zu beobachten, gehört als Autorin von satirisch-humorvollen Geschichten zu meinem täglichen Brot. Ende März ergab sich wieder einmal eine Gelegenheit. Ich hatte an einem

Morgen einen Termin in der Hamburger Innenstadt. Also fuhr ich gegen 8.15 Uhr mit der Bahn in die Stadt. Kaum saß ich in der relativ vollen S-Bahn, da erreichte mich auch schon die erste Geruchswolke. Nein, es waren nicht aufdringliche Parfümdüfte, die ich meine. Es waren Gerüche, die ich sonst nur aus der Mittagszeit oder vom Abendessen kenne.

An jeder Station stiegen neue Fahrgäste ein. Umfallen konnte jetzt keiner mehr, so eng standen die Fahrgäste nebeneinander. Die Geruchswolke hatte mittlerweile den ganzen Wagon eingenommen. Ich schaute mich um, und sah diverse Personen, die sich Papiertüten vor ihre Münder hielten. Da ich selten wochentags mit der Bahn fahre, dachte ich, dass ihnen aufgrund der Enge und Wärme übel geworden wäre. Bei genauerem Hinsehen erkannte ich jedoch, dass sie sich etwas aus der Tüte in den Mund schoben. Bei fast allen sah es aus wie Pizza oder etwas Ähnliches. Und es roch ebenso fettig und würzig. Was alle diese Personen verband, war, dass sie nicht nur aßen, sondern dabei auch vertieft oder soll ich sagen apathisch auf ihr technisches Gerät schauten, das sie in der noch freien Hand hielten. Eine hohe Fingerfertigkeit besaßen sie. In diesem Moment schoss es mir durch den Kopf: Ich wusste plötzlich, warum alle in der Bahn Pizza und Co. aßen! Ein englischer Biochemiker und Buchautor hatte Anfang 2017 berichtet, dass Frühstück das neue Rauchen wäre. Er bezog sich dabei u. a. auf die Schädlichkeit durch den viel zu hohen Zuckergehalt im Frühstück. Und da fast

www.gatermann-gmbh.de

VERKAUF | VERMIETUNG



HH-DUVENSTEDT Op'n Möhlnrad 1

2-Zimmer-Komfort-Wohnung im 1. OG,
ca. 77 m² Wohnfläche mit XXL-Balkon,
Grundmiete: EUR 845,00 zzgl. BK/NK

Endenergieverbrauch: 90 kWh/(m²a) Zentralheizung Gas,
Energieverbrauchsausweis, Baujahr 2003



HH-VOLKSDORF Rögenweg 13

3-Zimmer-Komfort-Wohnung im 2. OG,
ca. 113 m² Wohnfläche mit 2 Balkonen,
Grundmiete: EUR 1.200,00 zzgl. BK/NK

Endenergieverbrauch: 153,4 kWh/(m²a) Zentralheizung Gas,
Energieverbrauchsausweis, Baujahr 1992



HH-SASEL Volksdorfer Weg 54 c

2-Zimmer-Wohnung mit Terrasse,
ca. 64 m² Wohnfläche, komplett modernisiert,
Grundmiete: EUR 750,00 zzgl. BK/NK

Endenergiebedarf: 167,2 kWh/(m²a) Zentralheizung Gas,
Energiebedarfsausweis, Baujahr 1983

Ihr Hausmakler
aus Duvenstedt

GATERMANN GmbH
HAUSMAKLER-IVD
In den Walddörfern zuhause.





Macht es glücklich, immer nur gesund zu leben?

alle jungen Menschen ständig an der Tippmaschine hängen, verbreitete sich diese neue Erkenntnis rasant schnell. Jetzt taten mir die essenden Fahrgäste plötzlich leid. Die wollten eigentlich zu Hause frühstücken, sie hatten jetzt einfach nur Angst zu erkranken, deshalb speisten sie in der Bahn. Und eine Pizza gegen 8.30 Uhr konnte man ja schon fast als Brunch bezeichnen. Das war es! Die umgingen das ungesunde Frühstück zu Hause. Ich sollte mir dringend beim Arzt einen Termin zur Blutuntersuchung holen. Nicht, dass ich

krank bin, weil ich seit Jahren morgens zu Hause meine Vollkornbrötchen esse.

Und zum Schluss ... Vor ein paar Tagen war es ungewöhnlich heiß für diese Jahreszeit. Aus Erfahrung wusste, dass es nicht so bleiben würde. Ich machte auch nicht so eine Riesengeschichte aus den etwas wärmeren Temperaturen. Der Moderator im Radio war aber ganz anderer Ansicht. Er war sehr erregt über das Wetter, und sprach vom wärmsten März seit ..., das Ende konnte ich nicht so genau verstehen, ich war dabei die Wohnung zu putzen. Jedenfalls war eine Reporterin unterwegs zu einer Eisdiele in Hamburg. Ich glaube, sie war in einer dieser SUV-Hochburgen Eppendorf oder so. Naja, eigentlich auch egal. Die Reporterin sprach mit Kunden der Eisdiele, die sich alle anhörten, als ob sie harte Drogen auf Krankenschein bekämen. Ich hörte die Vor-Ort-Reporterin sagen, dass das Eis ja so lecker wäre, aber auch so kalorienreich.

Das könne man sich ja gar nicht leisten – jetzt kurz vor der Bikini-Saison.

Und hörte es für mich auf. Obwohl ich allein in der Wohnung war und eigentlich hätte putzen müssen, hielt ich einen Monolog, der ungefähr folgenden Inhalt hatte:

„Ich kann es echt nicht mehr hören, dieses Gelaber. Die eine kann keinen Schokopudding essen, weil er zu dick macht. Pfeift sich aber fast zeitgleich einen Latte und ein Franzbrötchen rein. Das sind doch bestimmt 500 Kalorien. Die anderen vertilgen riesige Mengen Fleisch, Soße und Kartoffeln und müssen gleichzeitig meinen Kuchengenuss mit qualitativfreien Sprüchen kommentieren. Die Nächsten sind interesselüchrig und glauben alles, was irgendein Buchautor sagt. Und jetzt noch diese Reporterin. Wahrscheinlich auch so ein junges Ding, das alles nachplappert, was die Frauenzeitschriften ihr vorgeben. Ich kann's einfach nicht mehr hören! Und wo ist ihr Problem? Sie ist Radiomoderatorin, da sieht sie doch keiner. Bei einem Eis, da platzt bestimmt noch kein Bikini.“

Plötzlich bemerkte ich Geräusche in der Wohnung. Einbrecher? Was sollte ich jetzt machen?

„Hallo Lieblich“, rief mein Mann.

„Man hast du mich erschreckt. Was machst du denn schon hier?“, fragte ich ihn.

„Ich hatte doch gesagt, dass ich früher komme.“

„Wie lange stehst du schon da?“

„Ein paar Minuten. Du bist ja richtig in Fahrt. Was ist denn passiert?“

„Ich verstehe einige Menschen nicht.“

„Welche Menschen verstehst du nicht?“

„Menschen, die in einer Parallel-Essgesellschaft leben. Verstehst du? Menschen, die eins und eins nicht zusammenbringen können.“

„Wo leben die?“

„O.k., ich versuch's nochmal anders. Ich habe vor ein paar Tagen zufällig ein Gespräch zweier Frauen mitbekommen. Die eine isst seit Jahren keine Schokolade mehr, weil das dick macht. Gleichzeitig sehe ich sie aber mit einem Latte Macchiato und einem Franzbrötchen im Café sitzen. Verstehst du, was ich meine? Die Frau hat in ihrem Kopf abgespeichert, dass Schokolade dick macht. Dieses Wissen bezieht sie nur auf Schokolade, nicht auf den Latte Macchiato



IDEN Heizöl
Seit 1924

IDEN Gas IDEN Strom

Erdgas
Strom
Heizöl

Die ganze Energie von
einem Familien-Unternehmen
hier vor Ort.



Jetzt
auch Erdgas
und Strom
von uns!

Für Heizöl, Gas + Strom:
Ihre Rufnummer
(ohne Telefon-Computer)
040-607 01 36
info@iden-heizoel.de
www.iden-energie.de

Bernd Iden GmbH
Poppenbütteler Ch. 9
22397 Hamburg

und das Franzbrötchen.“

„Genau, und wir kennen ja Ute. Kaum gibt es irgendwo etwas zu essen, was sie nicht bezahlen muss, dann schlägt sie erbarmungslos zu.“

„Richtig. Und nach drei Portionen Mittagsessen sorgt das Stück Torte bei ihr angeblich für entsprechendes Hüftgold.“

„Weil Kuchen ja bekanntlich so dick macht.“

„Richtig und dann muss sie ihren eingespeicherten Text auf-sagen, wenn ich mir meinen Kuchen schmecken lasse.“

„Du, ich weiß auch, warum das so ist.“

„Na, da bin ich ja mal gespannt.“

„Die sind alle vom Sternzeichen Zwilling. Also alles so ges-paltene Persönlichkeiten wie Du ...“

„Was soll das heißen, ich bin ...“

„Zum Beispiel, meckerst Du immer über die anderen, die mit dem Auto zum Sport fahren und erzählst dann immer was von einer Erde und so. Und was machst du?“

„Ich bin auch schon mal zu Fuß zum Sport gegangen.“

„Einmal.“

„Besser als kein Mal.“

„Mir fehlen die Worte.“

„Das wäre schön.“

„Kannst du mir einen Keks aus dem Schrank holen, aber bitte den größten!“

„Ich sage ja, gespalten.“

Gabriela Lürßen

GABRIELA LÜRßSEN

ist als freiberufliche Beraterin für Handel und Handwerk, Dozentin sowie Autorin tätig. Sie lebt seit vielen Jahren im Alstertal. In den letzten Jahren veröffentlichte Gabriela Lürßen zwei Bücher. „MILLAN – Tierisch verkatert“ ist ein amüsanter, bewegender und authentischer Katerroman, der nicht nur Tierfreunde berührt. Ein ganz anderes Genre bedient sie mit „ALLTAGSSPITZEN – Portionierte Satire to go“. „Die Autorin Gabriela Lürßen spickt ihre augenzwinkernden Beobachtungen in ihrem unterhaltsamen Buch "Alltagsspitzen" mit einem geballten Hauch Satire und viel trockenem Humor. Durch ihre feinsinnige und detailverliebte Art, Verhalten und Situationen zu beschreiben, bringt die Autorin ihre Leser immer wieder zum Schmunzeln aber auch zum Nachdenken über eigene Verhaltensweisen und (Fehl)verhalten in unserer Gesellschaft. (Auszug aus der Pressemitteilung des tredition Verlags)



Besser Kochen + Kühlen + Waschen + Spülen



Vertraute Geräte. Geringer Verbrauch!
Markenprodukte aller Preisklassen auf über 400 qm warten auf Sie. Und wenn Sie nur eine der zahlreichen TV-Kochsendungen verfolgen, wird Küchenmodernisierung auch bei Ihnen zum Thema. Fragen Sie unsere Berater und fordern Sie unsere Fachkräfte, die Ihre Küche mit Strom sparenden Geräten auf Vordermann bringen.

ellerbrock bad & küche in duvenstedt · Puckaffer Weg 4
T 040 6 07 62 - 0 · www.ellerbrock.com

Miele **LIEBHERR**
SIEMENS **Constructa**

-ellerbrock

FACHBERATUNG · LIEFERUNG · ENTSORGUNG · MONTAGE · REPARATUR

TÖDLICHE SCHÖNHEITS-OP IN DER ALSTER-KLINIK

SEXY CORA

Auch die Alster-Klinik für Ästhetische und Plastische Chirurgie bietet ihre Dienste an.

In den großbürgerlichen Häusern neben dem altherwürdigen Curiohaus residiert Hamburgs Selbstoptimierungsindustrie. „Straff durch Elektroimpulse“ und „30 Mal schneller einen Traum-Body“ verspricht dort etwa ein Fitness-Studio. Nebenan sollen Psychotherapie und Business Coaching die Seele stärken und „Transhair“ das Kopfhaar. Auch die Alster-Klinik für Ästhetische und Plastische Chirurgie bietet hier ihre Dienste an. Durch die Eingangstür mit Milchglasscheibe dürften schon so einige nicht nur prominente Hamburger gegangen sein, um sich das Gesicht straffen, die Nase rich-

ten, die Augen korrigieren oder Fett absaugen zu lassen.

Als am 11. Januar 2011 um 14 Uhr Carolin Wosnitza alias „Sexy Cora“ die Klinik betrat, war dies der letzte Tag, den die Pornodarstellerin bewusst erlebte. Zum fünften Mal wollte sie sich die Brüste vergrößern lassen. Doch bei dem Eingriff kam es zum Herzstillstand. Nachdem sie im Koma gelegen hatte, starb die 23-Jährige neun Tage später an einer Hirnlähmung. Zwei Jahre danach wurde die Anästhesistin zu einer Bewährungsstrafe wegen fahrlässiger Tötung verurteilt. Natürlich stürzten sich die Medien auf die Geschichte. Schon vor ihrem Tod war Carolin Wosnitza ein mediales Kunstwesen, bis zum Anschlag vermarktet von ihrem Mann und Manager und von sich selbst. Im Internet gibt es Hunderte Bilder von ihr, nackt und halb nackt, mit künstlichen Wimpern, Haaren, Augenbrauen – und Brüsten. Eine Porno-Barbiepuppe.

Ihre Karriere begann Carolin Wosnitza im Alter von 15, als sie in einer Diskothek zur „Miss Archgeweih“ gewählt wurde. Zum ersten Mal hatte sie mit ihrem Körper Geld verdient. Mit gerade einmal 18 Jahren ließ sie sich in Polen die Brüste vergrößern und zog gemeinsam mit ihrem Mann aus ihrem Dorf in Mecklenburg nach Hamburg. Sie arbeitete zunächst als Prostituierte, wechselte in die Pornobranche und



WULFF
BESTATTUNGEN
Familientradition seit 1871

Ihr Bestattungsunternehmen
in Hamburgs Norden

Hauke Wulff Bestattermeister
Wir beraten Sie gern

Dorfring 104 · 22889 Tangstedt-Wilstedt
Duvenstedter Damm 18 · 22397 Hamburg-Duvenstedt

Telefon **040 - 607 22 22**

www.wulff-bestattungen.com



**Kompetenz in Steuern
und Beratung**

Poppenbütteler Chaussee 47
22397 Hamburg
(direkt über dem Rewe-Einkaufsmarkt)

Tel. (040) 607 2634
Fax (040) 607 1631

www.spiegel-hamburg.de
e-mail: kanzlei@spiegel-hamburg.de

Sascha Spiegel
Steuerberatungskanzlei

ließ sich beim Sex mit Amateuren filmen, die sich dafür per Mail bewerben mussten. „Sexy Cora“ wurde in Hip-Hop-Songs besungen und schaffte es schließlich auch in den Container von „Big Brother“.

Mit der Erschaffung der Kunstfigur „Sexy Cora“ sollen Carolin Wosnitza und ihr Mann Millionenumsätze gemacht haben. „Mein Körper ist mein Kapital“, ließ das Pornosternen wahrheitsgemäß verlauten. Und in den investierte Wosnitza, bis diese Spekulation dramatisch schiefging.

Ihr Grab auf dem Ohlsdorfer Friedhof sieht aus, als ob hier ein Teeniestar begraben läge – und keine Pornodarstellerin, die dank einer rücksichtslosen Selbstoptimierung Karriere gemacht hatte. „Tod durch Größenwahn“ betitelte die „Süddeutsche Zeitung“ eine Reportage über den Prozess um ihren Tod doppeldeutig. Carolin Wosnitza wollte sich die BH-Größe 70 G heranoperieren lassen. Das sind immerhin 800 Gramm Silikon – pro Brust.

„Sexy Cora“ war allerdings nur ein auf die Spitze getriebenes Phänomen. Das Geschäft mit der Schönheit ist durch alle Schichten zu einer Selbstverständlichkeit geworden – und längst nicht mehr alleine für Frauen. Imperfektion, Eigenwilligkeit oder Spuren des Alters möchten viele Menschen nicht mehr hinnehmen. Wer dabei sparen will, fährt nach Polen oder Tschechien. Wer Geld hat, findet seinen Gott in Weiß in Eppendorf, Harvestehude oder Rotherbaum. In Alsternähe eben.

Michele Avantario und Klaus Sieg, Fotos von Thomas Henning



"Das Schwarze Hamburg-Buch" wirft einen Blick in die zahlreichen Abgründe, die sich in der langen Geschichte der Hansestadt auftun. Es führt zu Orten, die heute unscheinbar wirken, aber einst Schauplatz von Mord und Totschlag, von politischem Terror und staatlicher Willkür, von Selbstjustiz, Gangstertum und tragischen Unglücken waren. Manche der geschilderten Ereignisse dürften einen festen Platz im kollektiven Gedächtnis der Stadt haben. Andere sind längst vergessen oder verdrängt.

DAS SCHWARZE HAMBURG-BUCH

Mord, Skandal, Gewalt und Schrecken in der schönsten Stadt der Welt.

Von Michele Avantario und Klaus Sieg, mit Fotos von Thomas Henning.

Junius Verlag, Hamburg, 160 Seiten, Hardcover, mit ca. 100 s/w-Abb, 16,90 Euro.

ISBN 978-3-88506-754-2

GESELLSCHAFTLICHE STRÖMUNGEN – ABGEBILDET IM STEUERRECHT

KURZ & KNAPP

Nachdem der Gesetzgeber die Scheidungskosten aus dem Katalog der außergewöhnlichen Belastungen herausgenommen hat, weil aktuell jede zweite Ehe geschieden wird und eine Scheidung deshalb nicht mehr außergewöhnlich sein kann, passt die Gerichtsbarkeit in anderen Bereichen seine Rechtsprechung an neue gesellschaftliche Strömungen an.



Aktuell geht es um besondere Formen der Eheführung. Das Finanzgericht Münster hat in einem aktuellen Fall klargestellt, dass eine Zusammenveranlagung auch bei Ehepartnern möglich ist, die nicht zusammenleben. Vorweg möchte ich aber darauf hinweisen, dass hiermit nicht Ehepartner gemeint sind, die dauernd getrennt leben.

In dem entschiedenen Fall lebte die Ehefrau mit dem gemeinsamen Sohn in einem Haushalt und der Ehemann aufgrund einer schwierigen familiären Situation mit seiner pflegebedürftigen Mutter in einem zweiten. Die Eheleute trafen sich regelmäßig abends zur Ausübung der ehelichen Pflichten sowie am Wochenende zu gemeinsamen Ausflügen, sonntäglichen Kirchenbesuchen und gemeinsamen Urlauben. Insbesondere wurden auch die Kosten für alle Aktivitäten sowie für den Unterhalt des Sohnes geteilt. Andere Partner gab es nach übereinstimmender Aussage beider Eheleute zu keiner Zeit.

Nach einer Vernehmung des Sohnes als Zeuge und der Aussage der Eheleute, dass diese nach dem Tod der Schwiegermutter wieder zusammenziehen wollen, kam das Gericht zu der Entscheidung, dass die Eheleute nach dem Gesamtbild der Verhältnisse nie aufgehört haben, eine Ehe zu führen und auch die bestehende Wirtschaftsgemeinschaft unverändert fortgeführt haben. Ihnen ist deshalb die steuerliche Zusammenveranlagung möglich.

Sascha Spiegel

RASEN? ABER BITTE DEFENSIV!

UDOS GEDANKEN

Wildschweinen, Rehen und sonstigem Getier auf den Straßen nicht ausweichen, sondern voll draufhalten.

Jeden Morgen erleben wir das gleiche Bild auf unseren Straßen. Dank sei der Automobilindustrie und unserem gnadenlosen Hang zum Individualverkehr. Es geht bequem und entspannt zum Arbeitsplatz. Wir sitzen in unserem 450-PS-SUV bei eingeschalteter Sitzheizung, mit einem Latte Macchiato in der einen Hand und dem akkubetriebenen Rasierer, oder, speziell die weibliche Bevölkerung, mit unserem Smartphone in der anderen Hand, hinter dem Steuer und lancieren unser Gefährt durch den Verkehr. Die angenehme Stimme unseres Navis begleitet uns, obwohl wir den Weg doch auswändig kennen. Ich habe ein paar Tipps zusammengestellt, wie wir den angestrebten Weg in Bestzeit absolvieren können und das volle Potential unseres Gefährts ausschöpfen können.

Sie wissen, dass man Wildschweinen, Rehen und sonstigem Getier auf den Straßen unserer Republik nicht ausweichen soll. Rein versicherungstechnisch empfiehlt es sich in jedem Fall voll drauf zu halten. Ist nicht gefährlich? Rein physikalisch nutzen wir die Bauart und die Aerodynamik des fahrbaren Untersatzes, um das tierische Hindernis nicht in die Windschutzscheibe zu bekommen. Mit höherer Geschwindigkeit katapultieren wir es locker über unser Auto hinweg. Es gibt aber hierfür keine Punkte in der B-Note. Bei größeren Fahrzeugen, etwa den besagten SUVs, die eine Kreuzung aus Geländewagen und ADHS-Rettungswagen sind, nutzen wir die volle kinetische Energie der Fahrzeugmasse, um die non-vegane Rohkost schlichtweg zu pulverisieren.

Geben wir also Vollgas auf unseren Landstraßen und bewegen unsere Tachonadel zum Anschlag. Sollte uns ein widerpenstiges, ja gegnerisches Fahrzeug, mit niedrigem Tempo behindern, dann handelt es sich mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit um eines dieser fahrbaren Reihen-Endhäuser mit einer Unzahl von Aufklebern verschiedener Orte auf dem Heck. Mensch Meier, wenn die dort überall schon waren, dann sind die Insassen bestimmt schon über 100. Jetzt heißt es rücksichtvoll zu fahren. Halten wir den Abstand also so gering wie möglich, insbesondere im Herbst. Das schützt uns vor herabfallenden Ästen und umherirrendem Luftgetier. Gut ist das dichte Auffahren auch gegen Steinschlag in der Windschutzscheibe. Aufspritzendes Wasser und Dreck wird von der Stoßstange aufgefangen; bei einem SUV wird dieser Dreck elegant unter dem Fahrzeug hindurchgeleitet. Und noch etwas Wichtiges: Wenn wir ganz dicht auffahren, wird der Vordermann von unseren Scheinwerfern definitiv nicht geblendet. Ja, er kann uns sogar durch Handzeichen, durch Körpersprache und Grimassen im Rückspiegel auf vor ihm liegende Gefahren auf der Strecke aufmerksam machen. Welch' sicheres Fahrverhalten.

Wenn unser Arbeitsweg auch über Landstraßen geht, also bei mehr als 50 km Wegstrecke zu unserem geliebten Arbeitsplatz, dann müssen wir uns sputen, die verlorene Zeit durch die vielen kleinen Dörfer auf unserer Strecke wieder aufzuholen. Also los! Auf Schulkinder und Katzen nehmen wir keine Rücksicht, denn das kostet uns wertvolle Sekunden. Seien wir realistisch. Wenn wir in diese „Hindernisse“ einfahren, schalten wir das Fernlicht nicht ab. Kinder sehen uns dann viel besser und bei unserer Geschwindigkeit jenseits der 70-Stundenkilometermarke mit unserem unverwechselbaren Sound wird es kein Kind wagen, auf unsere Rennstrecke zu treten und eine Katze von der Straße holen zu wollen. Kinder sind intelligent und erkennen diese Gefahr sofort. Also, wie in unserem ersten Absatz bereits erwähnt, voll auf die Katze draufhalten. Bei unserer Geschwindigkeit muss das Kind die Sprengung der Katze nicht erleben. Aerodynamisch befördern wir den Torso gleich komplett im hohen Bogen aus der Ortschaft. Die Anwohner des Dorfes werden es uns danken, denn so bleibt der Bürgersteig sauber und es gibt keinen Ärger mit den örtlichen Reinigungsdiensten. Bei kurvenreicher Strecke, insbesondere aber mit Beginn des

Tradition verpflichtet

BESTATTUNGEN

Eggers

Ohlendieck 10
22399 Hamburg

Telefon 040 602 23 81

POPPENBÜTTEL

info@bestattungen-eggers.de

www.bestattungen-eggers.de

Dämmerlichtes, ob morgens oder abends, sollten wir unbedingt die vollen Ausmaße der Straße ausnutzen. Kurvenschneiden ist jetzt das Wichtigste. Immer an oder auf der Mittellinie entlanghangeln. So bleiben auch unsere Radkästen sauber, denn die vielen toten Kleintiere liegen statistisch gesehen meistens am Straßenrand unseres Arbeitsweges. Auch das Überholen von langsamen Schleichern (Tempo unter 100 km/h) wird deutlich sicherer. Wir können schneller und frühzeitiger auf die Gegenfahrbahn ausscheren und dem zu Überholenden dadurch deutlich machen, dass er mit seiner Nuckelpinne absolut chancenlos gegen unser Hightech-Fahrzeug ist und freiwillig auf den unbefestigten Seitenstreifen ausweichen sollte.

Und noch etwas: Da wir nicht vorhaben, auf unserem Weg zur Arbeit auch nur einen Stopp einzulegen, nur für den optimalen Rennverlauf betrachtet, ist natürlich der Bremsweg vor unserer Arbeitsstätte noch von Interesse. Wie der berechnet wird, haben wir in der Fahrschule gelernt. Die Reaktionszeit können wir dabei vernachlässigen. Auf unserer Fahrt zur Arbeit reagieren wir nicht, wir agieren. Keinerlei Reaktion zeigen ist angesagt, so können wir unsere Aggression bis zum Arbeitsbeginn komplett auf dem Asphalt unserer bunten Republik Deutschland abbauen. In geschlossenen Ortschaften leiten wir bei Tempo 75 km/h frühestens sechs Sekunden vor Ankunft auf unserem Parkplatz den Bremsvorgang ein. Dann schaffen wir es, nach nur 37 Me-

tern zum Stillstand zu kommen. Wir berücksichtigen, dass Kopfsteinpflaster, Katzen und Kinder unter unseren Hochgeschwindigkeits-Pneus den Bremsweg deutlich verlängern können. Achten wir also immer auf gute Reifen und genügend Bremskraft im rechten Bein. Aber Vorsicht bei Ankunft am Arbeitsplatz.

Davon ausgehend, dass wir zu den glücklichen Erdenbewohnern gehören, die eine feste Parkplatzreservierung am Arbeitsplatz haben, ist es recht unproblematisch. Haben wir diesen festen Parkplatz nicht, so empfiehlt es sich so schnell zu fahren, dass der Abstand zum Hintermann mehr als fünf m beträgt. Sonst knallt er uns bei unserem Landeanflug auf den einzigen noch freien Parkplatz ins Heck, oder er überholt uns sogar noch. Unmöglich! Sollten wir unseren Widersacher um den Parkplatz kennen, also einen Arbeitskollegen ausgemacht haben, so müssen wir blitzschnell eine Analyse des Fahrverhaltens dieses Kollegen machen. Wir erhöhen den Abstand zum Hintermann unbedingt auf das Doppelte, wenn uns klar wird, dass dieser Kollege nicht zu den Formel 1-Fahrern der Firma gehört und eben keine griffigen Gürtelreifen auf den Asphalt bringen kann.

Und in einer der nächsten Ausgaben widmen wir uns den anderen Verkehrsteilnehmern.

Udo Cordes (muc)

DAS VERMIETER-SORGLOSPAKET – EINE ERFOLGSGESCHICHTE

WARUM VERMIETER VON DIESER DIENSTLEISTUNG BEGEISTERT SIND



Tanja Hausmann ist Experte für das Vermieter-Sorglospaket

Regelmäßige Mieteinnahmen, kein Leerstandsrisiko, Schutz vor Mietnomaden und dazu die Maklerkosten für die Neuvermietung sparen – dies sind die Vorzüge des Hausmann Vermieter-Sorglospakets!

Kein Herumschlagen mit der Betriebskostenabrechnung, keine problematische Korrespondenz mit den Mietern, keine Wohnungsabnahmen und -übergaben mehr. Das Vermieter-Sorglospaket ist für diejenigen Eigentümer interessant, die eine stressfreie Betreuung ihrer Immobilien wünschen und die

Risiken als Vermieter minimieren möchten.

Sie haben Interesse weitere Einzelheiten über das Hausmann-Vermieter-Sorglospaket zu erfahren? Rufen Sie Frau Tanja Hausmann für ein ausführliches Informationsgespräch an.

Tel.: (040) 524 50 41

Das Vermieter-Sorglospaket bietet finanzielle Sicherheit und minimiert Ihr Risiko.

IM ÜBERBLICK:

- Sie vermieten Ihre Immobilie für einen festen Zeitraum an Hausmann Immobilien. Hier übernimmt man Ihnen gegenüber das volle wirtschaftliche Risiko.
- Die Kaltmiete wird mit Anpassungsklausel* fest vereinbart. Die umlegbaren Betriebs- und Heizungskosten werden zusätzlich gezahlt.
*sofern trotz Mietpreisbremse möglich
- Statt zahlreicher Mieterwechsel haben Sie in Hausmann Immobilien für viele Jahre einen verlässlichen Partner als Mieter.
- Als Vermieter sparen Sie die Neuvermietungskosten und/oder die Maklercourtage!



WEHKLAGEN DES MÄCHTIGEN

KURZGESCHICHTE VON MARLIS DAVID

Was geschah auf der Leprainsel Spinalonga?

Überrascht bleibe ich stehen und betrachte den Grabstein, der sich so deutlich von den anderen unterscheidet. Der Stein als solcher ist stark verwittert, aber eine blanke Messingtafel mit Inschrift sowie ein Bronzeengel, wie ich ihn von unseren deutschen Friedhöfen her kenne, machen mich neugierig. Angestrengt versuche ich die Worte auf der polierten Tafel zu lesen, aber sie sind mit griechischen Buchstaben geschrieben, und wie ein ABC-Schütze reihe ich Laut an Laut. Es will mir absolut nicht gelingen, den Sinn dieser Worte zu erfassen. Wer mag hier seine letzte Ruhestätte gefunden haben? Moos und Flechten haben dem Stein ziemlich zugesetzt. Nur mit Mühe kann ich die eingemeißelten Buchstaben entziffern. Die Namen sind kaum lesbar ... Geor... Georgia ist schwach zu erkennen. Der Name darunter Antoni... und die Jahreszahl 1972. Eine verwelkte Rose liegt auf dem Grab.

Gerade will ich meinen Weg über den Friedhof fortsetzen, da höre ich Schritte, die auf dem Kiesweg näher kommen, langsame, etwas schlurfende Schritte eines alten Mannes. Sein weißer Bart hebt sich in der grellen Sonne von seiner schwarzen Kleidung deutlich ab. Ein schwarzer, breitrempiger Hut verdeckt sein Gesicht. Etwas gebückt kommt er näher, zieht seinen Hut und murmelt einen griechischen Gruß. In der Hand hält er eine weiße Rose. Er führt sie an seine Nase, atmet tief den Rosenduft ein und murmelt ein paar Worte, bevor er sie auf das Grab legt. Gleichzeitig entfernt er die verwelkte Blume.

Er sieht mich erstaunt an, so, als würde er mich erst jetzt wahrnehmen. Nun fragt er mich etwas in seiner Sprache. „Nein, tut mir leid, ich verstehe Sie nicht“, erwidere ich und ziehe die Schultern hoch. „Ich komme aus Deutschland, verstehe Ihre Sprache nicht.“ Er lächelt mich an, dabei blitzen seine wachen, blauen Augen für einen kurzen Moment freudig auf. In leicht gebrochenem Deutsch sagt er dann: „So, so, aus Deutschland, schönes Land, habe in Berlin, früher, mehrere Jahre gelebt, studiert, müssen wissen. Aber lange, lange her! Sie machen Ferien?“ Ich nicke kurz: „Ja, in Agios Nikolaos. Noch eine Woche, die erste Woche ist leider schon vorbei.“ Stumm steht er eine Weile da, starrt auf die Tafel mit dem Spruch, wischt mit dem linken Mantelärmel über die Messingplatte, die jetzt die Sonnenstrahlen gleißend reflektiert, und fragt unvermittelt: „Sie kannten die beiden hier?“ Ich

beeile mich zu sagen: „Nein, nein, keineswegs, mich hat diese glänzende Tafel fasziniert, sie ist wunderschön! Was steht denn darauf?“

„Werde ich versuchen zu übersetzen: Bewundernswürdiger Rest der Einsamkeit und Größe, schöner, guter Fremder in der Blüte deiner Jugend, geh und lausch' am Strand auf das Wehklagen des Mächtigen. Dionysios Solomos, das war ein großer Dichter in neunzehnten Jahrhundert.“

„Schöne Worte, sie gefallen mir sehr. Danke für die Übersetzung.“

Der Alte reicht mir seine Hand. „Dr. Theofanis Ramonidis, ich wohne hier in Agios Nikolaos und besuche das Grab häufig. Die beiden Menschen waren mir ans Herz gewachsen, sie bedeuteten mir unendlich viel. Georgia ist damals an Lepra gestorben, Antonios konnte durch die neuen Medikamente geheilt werden und er hat noch bis 1972 gelebt. Ich war lange Jahre Arzt auf der Leprainsel Spinalonga. Haben Sie die Insel schon besucht?“

Überrascht sehe ich ihn an. „Ich dachte nicht, dass Menschen diese furchtbare Krankheit überhaupt überleben konnten?“ Er fasst mich am Arm und zieht mich etwas zur Seite: „Ich habe viele, viele Jahre auf der Insel gearbeitet, nie angesteckt, bin jetzt achtundachtzig Jahre alt und lebe noch immer. Georgia ist ganz jung, ganz furchtbar durch die Krankheit gestorben. Sie hat sich bei Antonios angesteckt. „Ja, es ist eine ganz tragische Liebesgeschichte, interessiert Sie das? Wollen Sie wissen, was passiert ist?“

Dann kommen Sie doch morgen“, er schaut auf seine Uhr, „um diese Zeit zum Hafen, dort fährt das Boot nach Spinalonga. Wenn Sie wollen, fahren wir gemeinsam auf die Insel, dort erzähle ich Ihnen mehr.“ Begeistert sage ich zu. Der alte Mann zieht seinen Hut, wendet sich zum Gehen ohne sich noch einmal umzudrehen. Eine Weile sehe ich ihm nach.

Auf all meinen Reisen besuche ich die Friedhöfe des Ortes. In meiner Fantasie male ich mir aus, welche Menschenschicksale sich wohl hinter den Inschriften verbergen könnten.

Mein Hotel liegt außerhalb des Ortes, auf einem Hügel. Wenn ich aus dem Fenster schaue, liegt der Stadtkern von Agios Nikolaos genau vor mir. Ich sehe die kleinen, aber auch größeren Schiffe direkt in den Hafen einfahren. Auch an die-

sem Morgen, wie die ganze letzte Woche, strahlt die Sonne von einem wolkenlosen Himmel. Von der Frühstücksterrasse kann ich die Spitze der Halbinsel Spinalonga erkennen. Mein Frühstück ist heute nicht so ausgiebig, ich bin voller Vorfreude auf die Ereignisse, die der heutige Tag bringen wird.

Zu Fuß mache ich mich auf den Weg zum Hafen. Dr. Ramonidis ist weit und breit nicht zu sehen. Er wird mich doch nicht vergessen haben? Buntes Treiben ist am Anleger zu beobachten. Die ein- und ausfahrenden Schiffe sind rappellvoll mit leicht geschürzten Urlaubern.

Plötzlich höre ich ein lautes Rufen: „Hallo, Deutschland!“ Verdutzt sehe ich mich um. Oberhalb der Kaimauer stehen Tische und Stühle eines kleinen Restaurants. Dort entdecke ich Dr. Ramonidis, er sitzt ganz bequem zurückgelehnt in einem Sessel, vor sich einen Kaffee. Er winkt mich heran. Schnell eile ich die Stufen empor. Er deutet mit der Hand auf einen Stuhl. „Nehmen Sie Platz, schöne Frau, erst einen Kaffee?“ – „Danke! ich habe mich noch gar nicht vorgestellt, ich heiße Eva Koslo..., ach was, nennen Sie mich doch einfach Eva.“

Seine gütigen, blauen Augen zwinkern mir zu. „Gerne, Eva!“ Er zeigt auf ein schmales Haus. „Sehen Sie dort hinten das blaue Haus? Ich wohne darin, schon eine kleine Ewigkeit und Antonius hat auch, damals 1958, bei mir gewohnt. Er stammte ja aus Agios Nikolaos und war nur wegen des Jura-Studiums nach Athen gegangen.“

„Wann und von wem wurde ein Medikament zur Heilung der Lepra gefunden?“

„Das war im Jahre 1947 in den USA, aber erst 1948 konnte ich es anwenden, danach gab es ganz erstaunliche Erfolge. Ich war in Indien und auf den Philippinen, habe dort Heilungsmethoden von Lepra studiert.“ Er winkt den Kellner heran und bezahlt unseren Kaffee.

„Wie gefällt dir eine Busfahrt, Eva? Alle Schiffe sind jetzt übervoll mit bunten Papageien!“ Er lacht laut und ansteckend, dabei hüpfert sein langer weißer Bart freudig auf und ab. „Wir sehen von der Landseite den Golf von Elounda, die Halbinsel Spinalonga und die Festunginsel Spinalonga, wenn wir die Buslinie nehmen.“

In Elounda fahren wir dann mit einem kleinen Fischerboot zur Festunginsel, dauert nur zehn Minuten.“

Die Fahrt über die Berge, vorbei an kleinen hübschen Dörfern, finde ich ausgesprochen sehenswert. Ein zauberhafter Blick von der Höhe über die Bergwelt und das Meer entschädigt für das Durchrütteln in dem alten Bus. In Elounda angekommen führt Dr. Ramonidis mich sogleich zur Anlegestelle des kleinen Fischerbootes. Mit überschwänglicher Freude wird der Doktor von dem alten Fischer begrüßt. Sie tauschen Neuigkeiten aus, von denen ich kein Wort verstehe,

nur ansatzweise erahnen kann.

Als wir mit dem Boot ein Stück hinausgefahren sind zeigt der Doktor auf mehrere große Hotels, die an der Uferpromenade von Elounda aufgereiht stehen. „Sollen die teuersten und besten Hotels sein im Land.“ Er dreht sich wieder um, betrachtet still die näher kommende Leprainsel Spinalonga. „Keiner der Infizierten von damals hätte sich so etwas vorstellen können, so viel Prunk!“

Unser Boot ankert an einem alten Holzsteg. Der Fischer hilft Dr. Ramonidis und auch mir beim Aussteigen. Wir gehen auf ein großes Tor zu. Der Doktor bleibt stehen, atmet die Luft tief ein und meint: „Eva, du musst wissen, für mich hier ist Heimat. Gleich wirst du spüren, was ich meine.“

Gleich hinter dem Tor denkt man an die Menschen, die hier lebten und wirkten. Sofort ist man zutiefst berührt. Auf einer Tafel lese ich den Spruch „Sei leise hier, störe nicht die heilige Ruhe der Toten.“

Die Felsformationen aus hartem, grauen Kalkstein sind teilweise verfallen. Gespenstisch stehen einzelne Wände, überwuchert mit kargen Sträuchern. Der Weg ist steinig und sehr uneben. Da die Behausungen damals oft in die Felsen gehauen wurden, gehen die Wege sehr steinig bergauf. Nachdenklich bleibe ich stehen, betrachte die kaum noch zu erkennenden Räumlichkeiten. Sie haben in Höhlen, ohne Wasser und sanitäre Einrichtungen, ihr Leben gefristet.

Der Doktor ist vorausgegangen zu einem kleinen Museum, er will dort etwas deponieren. In dem Raum hängen alte Fotos aus der Zeit der venezianischen Herrschaft und der Eroberung durch die Türken. Danach lebten hier Händler und Seeleute, die die Handelsrouten des östlichen Mittelmeeres befuhren, bevor sie 1898 durch die Gründung des autonomen Kreta die Insel verließen. 1903 beschloss die Regierung Kretas die Gründung einer Leprakolonie. Mit Interesse betrachte ich die Fotos und lese die Geschichte der Insel.

Vor dem Haus warte ich auf Dr. Ramonidis und lasse die Umgebung auf mich wirken. Auf der linken Seite des steinigen Weges steht eine kleine Kapelle, oberhalb befinden sich einzelne Fragmente ehemaliger Behausungen.

HighTech und Tradition – Ihre Druckerei seit 1919!



- **Offsetdruck**
- **Digitaldruck**
- **Verarbeitung**
(Nuten; Prägen;
Stanzen; Perforieren;
Falzen; alle Bindearten)
- **Veredelung**
(Heißfolienprägung;
Folienkaschierung)
- **Lettershop**

MAXSIEMEN KG
PRINTPRODUKTION

Oldenfelder Bogen 6 · 22143 Hamburg
Tel.: 040/675 621 0 · Fax: 040/675 621 15
info@siemendruck.de · www.siemendruck.de

Es wirkt auf mich bedrückend, berührt mich in der Tiefe meiner Seele, belastet mich gefühlsmäßig. Ich spüre das beschwerliche Leben der Aussätzigen an diesem Ort der historischen Erinnerung.

Endlich kommt der Doktor aus dem Haus. „Komm, Eva, dahinten siehst du meine ehemaligen Behandlungsräume, oder was noch übrig.“ Er ergreift meinen Arm, hängt sich bei mir ein. „Seit 1901 war es ein Gesetz, eine extra Lepragesetz, wegen der Isolierung der Leprakranken. Erst kamen Sie nur von Kreta, später dann aus ganz Griechenland. Es waren unendlich viele, die hier ihr beschwerliches Leben fristen mussten. Es waren mindestens 1.000 Männer und Frauen damals, wenn ich mich noch recht entsinne.“

„Konnten die Kranken von ihren Verwandten besucht werden?“

„Ja, aber es war nur mit besonderer Erlaubnis gestattet. Wenn sie die Insel verließen, wurden sie desinfiziert. Sie mussten immer durch eine Schleuse. Sie durften auch Wäsche nicht von der Insel bringen, die mussten die Kranken selber waschen. Ich habe für den Transport der Briefe gesorgt, ausgehend mussten sie auch desinfiziert werden.“

„Waren Georgia und Antonius gemeinsam auf der Insel?“

„Nein! Antonius war zuerst da und Georgia kam erst zwei Jahre später.“

Er schüttelt den Kopf und zeigt auf die kleine Kapelle, Agios Panteleimon. „Da! Da wurden sie damals getraut, vom Priester ... Georgia war wunderschön!“ Er klopfte sich auf die Brust und fuhr fort: „Meinen Segen hatten sie nicht, denn bei Georgia war die Krankheit gerade ausgebrochen.“

„Bevor sie damals auf die Insel kam, hat sie viele Briefe an Antonius geschickt, Liebesbriefe! Sie hatten sich in Athen vor der Universität kennen gelernt und sich unsterblich ineinander verliebt. Sie ist einfach gekommen, sie hat es vor Sehnsucht nach ihm nicht mehr ausgehalten. Sie hat es einfach nicht ausgehalten, kannst du das verstehen?“

Aufmerksam hatte ich seinen Erzählungen gelauscht. „Oh ja! Ich sehe alles vor mir, stelle mir alles vor, Dr. Ramonidis.“

„Wenn ich Eva sage, dann sag du doch Theo zu mir, magst du? Ist besser, leichter!“

Ich mag den alten Mann, sehr sogar und empfinde eine große Sympathie. „Sehr gerne, Theo, es ist eine große Ehre für mich!“

Er wendet sich wieder um und zeigt auf ein verfallenes Gebäude. „Dort, neben meinen Behandlungsräumen war die Desinfektionsstation und auf der anderen Straßenseite steht das ehemalige Hospital für Leprakranke.“

Er sagt „steht“, so als wäre alles noch vorhanden wie damals, als er hier Arzt war. Versonnen bleibt er stehen und meint: „Hier an dieser Stelle wurde jeden Tag die



Eine sonderbare Begegnung mit Dr. Theofanis Ramonidis, der in Agios Nikolao wohnt.

gelbe Quarantäneflagge aufgezogen. Komm, ich zeige dir jetzt den Osmanischen Friedhof, auf dem Georgia damals beerdigt wurde.“

Wir wandern einen weiten Weg über felsigen Untergrund und lassen die Fragmente der ehemaligen Krankenunterkünfte hinter uns. Auf halber Strecke macht sich bei Theo eine leichte Schwäche bemerkbar, er muss eine Pause einlegen. Kurzerhand setzt er sich auf eine Steinmauer, wischt sich den Schweiß von der Stirn. Seine Füße schmerzen ihn. Aus meinem Rucksack krame ich eine Flasche Wasser hervor und reiche sie ihm. Dankbar nimmt er ein paar kräftige Züge. Auch eine kleine Flasche mit Franzbranntwein trage ich immer in meinem Rucksack. Wie selbstverständlich ziehe ich ihm die Sandalen aus und fange an, seine Füße kräftig einzureiben. Dankbar sieht er zu mir hinunter, streicht mir über den Kopf ... „Wie neugeboren ... wundervoll!“

„Woher kam diese furchtbare Krankheit denn überhaupt, Theo?“

„Du sagst kam, es gibt sie heute immer noch! Schon seit der Antike, sie wurde durch ein Bakterium übertragen, durch Kontakt mit Infizierten; die Inkubationszeit konnte durchaus 40 Jahre dauern. Eine ganz böse Krankheit, kam aus Ostafrika, wurde durch die Kreuzzüge, damals im Mittelalter, nach Europa gebracht.“

„Wieso hast du dich nicht angesteckt?“ Er schüttelt den Kopf. „Weiß auch nicht, vielleicht immun?“

„Wenn ich diesen Weg gehe, verspüre ich immer noch, nach so langer Zeit, starke Trauer wegen Georgias frühem Tod“, sagt Theo betrübt.

„Der steinige Weg um die Insel war auch damals unsagbar beschwerlich, aber jeder, der einigermaßen laufen konnte, wollte Georgia die letzte Ehre erweisen. Viele Menschen in abgerissenen, schwarzen Fetzen schleppten sich schwerfällig dahin. Einer unserer Priester führte den Trauerzug an, mit unentwegtem Singsang murmelte er leise Gebete für die Verstorbene vor sich hin. Mehrere Priester lebten damals mit den Aussätzigen zusammen, sie lasen die heilige Messe und standen den Kranken mit Rat und Tat zur Seite.“

Die meisten Menschen die im Trauerzug mitgingen, hatten zersetzte Gesichter, man nannte sie damals auch „Löwengesichter“, durch einen geschwürigen Zerfall von Knochen, Muskeln und Sehnen. Ihre Haut war von Knoten und braunen Flecken überzogen. Die meisten trugen eine Kopfbedeckung, da ihnen die Haare ausgefallen waren. Nur der Priester und ich, wir gehörten nicht zu den Infizierten. Georgias Verwandte vom Festland waren gar nicht erst

Steuererklärung?
Wir machen das.

Arbeitnehmer und Rentner:
Als Einkommenssteuer-Experten
bin ich seit 10 Jahren
erfolgreich für Sie da! www.vlh.de



Vereinigte Lohnsteuerhilfe e.V.
LOHNSTEUERHILFEVEREIN

Dipl. Finanzwirtin Regina Remke
Dorfring 141
22889 Tangstedt-Wilstedt
Tel.: 04109/12 00
Mobil: 0171/62 53 491
Email: Regina.Remke@vlh.de

Wir besitzen Mitgliedschaft im Rahmen von § 4 Nr. 23 SGB IV.

zur Beerdigung gekommen.“

„Hätten die denn überhaupt eine Genehmigung erhalten?“

„Ja, durchaus!“

Theofanis erhebt sich mühsam von dem Mauervorsprung. „Ich glaube, wir können weitergehen, meine gute Samariterin, dank deiner wunderbaren Heilung.“ Schweigend gehen wir eine ganze Weile nebeneinander her. Auch ich muss die Bilder, die durch die Erzählung in mir entstanden sind, erst einmal verarbeiten.

„Soll ich dir das Geschehen von damals weiter berichten?“ Ich nicke stumm. Die Geschichte von Georgia und Antonius berührt mich sehr.

Theo holt tief Luft, bevor er weiter erzählt: „Antonius war den ganzen Weg schweigend neben dem Priester gegangen. Als wir vor dem ausgehobenen Grab standen und er wusste, dass jetzt der endgültige Abschied bevor stand, brach er zusammen. Seine Beine versagten, er warf sich über den Sarg. Seine Finger wurden schneeweiß, so sehr krallte er sie in das Holz des Sarges.“

Seinen Tränen ließ er nun freien Lauf, richtete seinen Blick zum Himmel und schrie: 'Nein, nein, oh mein Gott, warum hast du sie mir genommen, warum sie? Ohne sie will ich auch nicht mehr leben, bitte, bitte, nimm mich auch zu dir!' Diese Worte klingen noch heute in meinen Ohren, ich konnte sie nie vergessen.

Die Umstehenden mussten ihn damals fortziehen, damit die

Träger den Sarg in den steinigen Boden einlassen konnten.“

„Wann kam Antonius denn auf die Insel?“

Theo bleibt stehen, denkt nach. „Ich glaube, es war im September 1936, er war damals gerade einundzwanzig Jahre alt und Student der juristischen Fakultät in Athen. Es gab ja eine Meldepflicht der Krankheit und anschließend folgte dann immer die Verbannung.“

Gerade hatten sich die beiden sich unsterblich ineinander verliebt. Die zarte, aufkeimende erste Liebe war das schönste Erlebnis seines noch so jungen Lebens.“

Wir stehen jetzt vor dem Friedhof. Es sind nur noch schemenhafte Umrisse einiger Grabstellen zu erkennen auf diesem felsigen Untergrund.

Der Himmel ist azurblau und die Sonne brennt unbarmherzig auf uns herunter. Mein Blick schweift über die Landschaft, die sich durch die gleißende Sonne etwas verschwommen zeigt. Eine wundervolle Kulisse, wären nicht diese grausamen Geschichten der Menschen, die hier ihr Leben fristen mussten.

Theofanis murmelt ein kurzes Gebet, bevor er sich zum Gehen wendet. „Ich lebe viel in der Vergangenheit, wahrscheinlich ist es mein Alter, irgendwo schließt sich der Kreis dann wieder.“

„Aber Georgia hatte doch keine Lepra? Man hätte es doch unter allen Umständen verhindern müssen, dass sie auf die Insel kommt!“

„Du hast ja Recht, Eva! Aber gegen die Liebe ist wohl jeder



GOLFCLUB HAMBURG-OBERALSTER

Niedriges Handicap,
langes Leben

„Noch heute für ein längeres
Leben anmelden!“

Jahresmitgliedschaften für nur €1350,-
ohne Aufnahmegebühr

Tag der offenen Tür

Sonntag 7. Mai

Oft werden Golfer bezüglich Ihrer Sportlichkeit und Ausdauer belächelt. In **Sachen Gesundheit** machen sie allerdings so manchem etwas vor. Wissenschaftler des Karolinska-Instituts in Stockholm haben festgestellt und in einer Studie veröffentlicht, dass **Golfer ein 40 Prozent niedrigeres Sterberisiko** haben als Altersgenossen mit anderen Hobbys.

„machtlos, auch ich konnte nichts ausrichten. Zwei Jahre später stand sie dann plötzlich vor seiner Tür, trotzdem er es ihr untersagt hatte.“

„Dann ist sie bei ihm geblieben, hat bei ihm gewohnt?“

„Ja, mit unglaublichen Entbehrungen und Verzicht. Sie hat alles auf sich genommen, nur um in seiner Nähe zu sein.“

Wir bleiben einen Moment stehen, trinken einen Schluck Wasser, bevor wir langsam unseren Weg fortsetzen.

„Nach zwei Jahren zeigten sich bei Georgia die ersten Symptome.“

„Dann hat sie ihn also schnell überredet zur Heirat?“

„Ja, er hat es damals noch gar nicht gewusst und ich hatte ihr versprochen, ihm nichts zu sagen.“ Theo schüttelt den Kopf, so als könnte er es heute nicht mehr verstehen.

„Bei ihr war die Krankheit sehr schlimm, sie hatte es durch Ansteckung bei Antonius. Zum Schluss konnte sie nicht mehr laufen, kroch auf allen Vieren und war nicht mehr zu erkennen. Antonius wollte nicht mehr leben. Sein Glaube war erschüttert, er konnte es nicht fassen, warum ihm eine so schwere Prüfung auferlegt wurde. Sie ist in seinen Armen gestorben und er hat es für den Rest seines Lebens nicht winden können. Zwei Jahre dauerte seine tiefe Trauerphase, dann so ganz allmählich, fand er zum normalen Leben zurück. Nur seine Religion hielt ihn damals zurück, aus dem Leben zu scheiden.“

„Oh!...Wie tragisch diese Geschichte endet!“

„Ja, es war ganz tragisch damals. Wenn ich daran denke, be-

komme ich noch heute feuchte Augen.“

Er kramt ein Taschentuch aus seiner Jackentasche und wischt sich über die Augen.

Die Geschichte geht auch mir richtig nahe, ich spüre fast körperlich die Verzweigung dieses jungen Mannes, der sein Liebstes verloren hatte.

Langsam gehen wir zurück zur Straße, die 1939 errichtet wurde. Vorher war alles noch viel beschwerlicher, berichtet der Doktor.

Schweigend wandern wir die Ringstraße entlang. Natürlich ist es keine Straße, wie wir sie kennen. Sie wurde auf Schutt angelegt und ist unendlich holprig. Zwischendurch muss Theo sich immer wieder ausruhen, was auch mir zugute kommt, denn die Hitze setzt mir zu.

Wir wandern auf das ehemalige Haupttor der Festung zu. Über dem Tor versuche ich die Inschrift „L v CAS. MIC. PRO. GE.R.CR.“ zu entziffern und schaue Theo Hilfe suchend an. Er schüttelt den Kopf und meint: „So ich das noch erinnere, hat Luca Michiel das Tor erbaut. Wie ich glaube, war er Generalgouverneur von Kreta. Ich meine, dass es vor diesem Tor damals einen kleinen Markt gab, dort konnten die Kranken Obst und Gemüse kaufen. Es gibt ja mehrere Tore, vielleicht war es auch das Tor, durch das wir gekommen sind.“

Ein Wächter hat die Bauern bezahlt, mit Geld, das vorher desinfiziert werden musste. Später gab es auf der Insel auch Lebensmittelgeschäfte.

Jetzt sind von all den verfallenen Gebäuden nur noch Mauerreste übrig, aber auch damals am Anfang waren es ganz bedauernswerte Zustände.“

„Was ich nicht verstehe, Theo, wieso konnte Georgia überhaupt hier auf der Insel bei Antonius bleiben? Warum hat man sie nicht weggebracht?“

„Es gab einige Mütter, auch Eheleute, die waren gefolgt, um ihre Angehörigen zu pflegen. Einige haben auch hier geheiratet und Kinder gezeugt, gesunde Kinder, die hier lebten. Die Kinder wurden dann nach Athen gebracht, dort war das Seuchenkrankenhaus von Agia Varvara, dort standen sie unter ständiger Kontrolle.“

„Gab es außer einem Arzt und Pflegepersonal noch andere Personen auf der Insel?“

„Ja, ja, die Priester lebten mit den Aussätzigen, lasen die Heilige Messe und standen ihnen zur Seite. Sie haben Georgia und Antonius auch getraut.“

„Was für eine tragische Liebesgeschichte, die sich hier zugezogen hat. Wann hast du gesagt, hat Antonius die Insel verlassen?“ „Antonius gründete die 'Bruderschaft der Leprakranken' von Spinalonga“ und hat dafür schwer gekämpft, dass bei der Lösung chronischer Probleme geholfen wurde. Er hat ganz viel erreicht, trotz seiner schweren Krankheit.“

„Und wann konnte er die Insel endlich verlassen?“

„Sei nicht ungeduldig, kleine Eva, du wirst es noch erfahren!“ Wir sind inzwischen an unserem Anlegesteg angekommen. Unser Fischerboot ist weit und breit nicht zu sehen. Auf einer Bank unter einem Schatten spendenden Baum nehmen wir Platz.

„Theo, du wolltest mir meine Frage noch beantworten!“

„Ja natürlich, du sollst es bis zum Ende erfahren, Eva.“ Er

Vermietung • Bewertung • Verkauf

IHR SCHLÜSSEL:
für eine erfolgreiche
Immobilienvermarktung.

HANNES WULFF

Oberalster Immobilien

Tangstedt · Hamburg-Duvenstedt
Stormstraße 20 · 22889 Tangstedt
Tel.: 04109/27 70-54 · 040/607 61-400
E-Mail: info@oberalster-immobilien.de
www.oberalster-immobilien.de



atmet tief durch, bevor er weiter berichtet. Ich spüre, dass es ihm manchmal schwer wird, über die Vergangenheit zu sprechen.

„Ja, endlich, 1948 konnten wir das neue Medikament Sulfoamid einsetzen. Die Aussätzigen schöpften neue Hoffnung. Die meisten konnten nach Hause zurückkehren. Aber Antonius blieb noch bis 1957, da wurde die Kolonie geschlossen. Nachdem er aus dem Krankenhaus in Agia Varvara bei Athen entlassen worden war, stand er eines Tages bei mir in Agios Nikolaos vor meinem blauen Haus.“

„Musstest du ihn noch weiterhin behandeln?“

„Er war immer noch sehr entstellt, Gesicht, Hände und Körper, aber die Medikamente stoppten die Krankheit und Ansteckung.“

„Dann hat er ja noch bis 1972 gelebt?“

Theo zeigt auf das Wasser, auf dem sich unser kleines Fischerboot nähert.

„Ja, er hat Georgias Grab auf Spinalonga aufgelöst und sie hier in Agios Nikolaos beerdigt, dort wo wir uns begegnen sind.“

„Hat Antonius nie wieder geheiratet?“

„Nein, niemals! Er hat mich beauftragt, nach seinem Tode alles für ihn zu regeln. Wenn du die Fotos sehen willst, dann du musst mich besuchen. Ich habe auch wundervolle Briefe aufgehoben, die sich die Liebenden geschrieben haben.“

Unser Fischerboot macht gerade am Steg fest. Die Begrüßung durch den Kapitän ist so herzlich, als hätten wir uns lange nicht gesehen, dabei waren es doch nur ein paar Stunden. Schweigend sehen wir zurück zur Insel, die sich immer mehr entfernt. In Elounda angekommen werden wir sofort von einer Menschentraube von Urlaubern empfangen, die lautstark das kleine Fischerboot stürmen. Das Hier und Heute hat uns wieder.

Auf der Rückfahrt im Bus erzählt Theo mir, dass die Insel 1957 den Namen Nea Kalydon erhalten sollte, aber der setzte sich im Volk nicht durch. Auch Antonius hatte für den Namen Spinalonga gekämpft. Der Name war zum Synonym für das Leiden der Leprakranken geworden.

Auf die nächste Frage an Theo erhalte ich keine Antwort. Tiefe Atemzüge, unterbrochen von kleinen Schnarchlauten, klingen an mein Ohr. Sein Hut ist ihm tief ins Gesicht gerutscht, er schläft selig bis zur Endstation.

Es ist ein richtiger Kraftakt, ihn wach zu rütteln, so tief hat

er geschlafen. Wir verabreden uns für den nächsten Tag in seiner Wohnung.

Eine junge Frau öffnet mir die Tür. Sie bittet mich freundlich herein und fragt sofort, was ich trinken möchte. „Das ist meine Tochter Eleni, bei ihr bin ich in den besten Händen“, schmunzelt Theo.

Die wundervollen Liebesbriefe, die Theo mir übersetzt, berühren mich sehr. Durch die Fotos kann ich mir jetzt ein genaues Bild der beiden Liebenden machen. Vor ihrer Krankheit waren es zwei strahlende, junge Menschen, die vor Gesundheit strotzten.

„Die schönsten Liebesgeschichten schreibt immer noch das Leben, findest du nicht auch, Theo?“ Er nickt und betrachtet versonnen die alten Fotos.

Jetzt hat die Inschrift auf der Tafel eine tiefere Bedeutung für mich bekommen. Wir gehen noch einmal, mit einer weißen Rose, auf den Friedhof und Theo übersetzt mir erneut den Spruch:

„Bewundernswerter Rest der Einsamkeit und Größe, Schöner, guter Fremder in der Blüte deiner Jugend, geh' und lausch' am Strand auf das Wehklagen des Mächtigen. Dionysios Solomos“

Meinen nächsten Besuch in Agios Nikolaos kann ich kaum erwarten, denn ich habe hier einen Freund, einen wirklichen Freund gefunden.

Marlis David

MARLIS DAVID,

geboren 1940 in Hamburg, war nach kaufmännischer Ausbildung in mehreren großen Firmen tätig. Im Ruhestand widmet sie sich ihrem Hobby, dem Schreiben. Es bedeutet für sie Glück und Berufung.

Im Jahr 2011 veröffentlichte sie zwei Bücher mit Kurzgeschichten. Auch in verschiedenen Anthologien sind Kurzgeschichten von ihr zu finden. Zu Weihnachten konnte man Geschichten von ihr im Radio hören.



ZAHNARZTPRAXIS MURPHY

DANN UND WANN

-  Wann war das noch, als es zum ersten Mal zwickte?
-  Dann sollte ich jetzt mal einen Termin machen...
-  Wann war noch unser Urlaub?
-  Dann vielleicht danach.
-  Wann gehen wir zu der Hochzeit?
-  Aber danach dann wirklich.
-  Dann tat es plötzlich richtig weh.
-  Wann ist ein Termin frei? Erst nachmittags?

Zahnarztpraxis Thomas Murphy

professionelle Prophylaxe* maximale Zahnerhaltung*
metallfreier Zahnersatz* Implantate* und vieles mehr

Poppenbütteler Chaussee 45 (über REWE)
22397 Hamburg-Duvenstedt

Tel. **040 - 607 41 51** Praxis@Murphy-Hamburg.de

www.duvenzahn.de

Mein Lieblingsrezept: Rhabarber-Tarte von der Insel Fehmarn

SCHWIERIGKEITSGRAD: mittel, Low Carb,
zubereitet in ca. 1 ½ Stunden

Zutaten für den Mürbeteig:

- 1 Vanilleschote
- 250 g Mehl
- 70 g Zucker
- 150 g Butter, kalt
- 1 Ei
- Mehl zum Ausrollen

- 2 Esslöffel Quittengelee
- getrocknete Hülsenfrüchte (zum Blindbacken)

Zutaten für die Schokoladencreme:

- 5 Blätter weiße Gelatine
- 1 Vanilleschote
- 150 ml Milch
- 150 g weiße Schokolade
- 300 g Schlagsahne

Zutaten für den Rhabarber:

- 650 g Rhabarber
- 90 g Zucker
- 200 ml Maracuja-Nektar
- 3 EL Likör 43 (wenn man möchte)
- 1 Päckchen hellen Tortenguss



Backexpertin Anja Neumann

Es ist Frühling, und die Rhabarber-Saison beginnt. Das herrlich fruchtig, säuerliche Gemüse bereichert unsere Küche. Bereits ab dem 24. Juni wird er nicht mehr geerntet, da die Pflanzen ihre Ruhe brauchen, um für die nächste Saison ordentlich Kraft zu tanken. Je älter er ist, desto faseriger wird er. Auch der Oxalsäuregehalt der Stangen steigt dann an, und sie werden saurer. Also nutzen Sie die Zeit und servieren köstlichen Rhabarberkuchen. Rhabarber ist einfach zum Anbeißen lecker, besonders ofenwarm mit Sahne...

Zubereitung:

1. Die Vanilleschote längs aufschneiden und das Mark mit einem Messer herauskratzen. Mehl mit Zucker und Butter (in Flöckchen) und dem Ei zuerst mit den Knethaken des Handrührers, dann mit den Händen zu einem glatten Teig verkneten. 1 Stunde kalt stellen.

2. Den Backofen auf 180 Grad Ober-Unterhitze, oder 160 Grad Umluft vorheizen. Etwas Mehl auf die Arbeitsplatte geben und den Teig ca. 3 mm dick zu einem Kreis, etwas größer als der Durchmesser der Form, ausrollen. Überstehende Teigländer abschneiden. Den Teig mit einer Gabel mehrmals einstechen, mit Backpapier bedecken und mit den Hülsenfrüchten füllen. Den Boden etwa 20 Minuten auf der mittleren Einschubleiste backen.

3. Die Hülsenfrüchte und das Papier entfernen, nochmals 8-10 Minuten backen. Der Teig sollte gar und knusprig sein.

4. Die Gelatine in kaltem Wasser einweichen. Die Vanilleschote längs aufschneiden und mit einem Messer das Mark herauskratzen. Vanillemark und -schote mit Milch und Schokolade erhitzen, solange, bis sich die Schokolade aufgelöst hat. Mischung lauwarm abkühlen lassen und die ausgedrückte Gelatine in der Schokoladenmilch auflösen. Kalt stellen.

5. Die Rhabarberstangen putzen, abspülen und in 3 cm lange Stücke schneiden. Den Zucker in einem flachen, großen Topf leicht karamellisieren lassen, den Maracuja-Nektar ganz vorsichtig dazu gießen (Spritzgefahr!) und solange rühren, bis sich der Zucker aufgelöst hat. 5 Minuten köcheln lassen. Rhabarber und evtl. den Likör zugeben und bei kleiner Temperatur 3 Minuten dünsten. Der Rhabarber sollte knapp gar sein. Den Sud abgießen, Rhabarber beiseite stellen und kalt werden lassen.

6. Sobald die Schokoladenmilch anfängt fest zu werden, die Sahne steif schlagen und unterheben. Den Teigboden dünn mit Quittengelee bestreichen, die Schoko-Creme darauf streichen. Etwa 1 Stunde kalt stellen.

7. Den kalten Rhabarber auf der Schoko-Creme verteilen, das Tortengusspulver mit 2 Esslöffeln Wasser verrühren. Rhabarbersud nach Packungsangabe abmessen, in einem Topf mit dem Pulver mischen und unter Rühren aufkochen lassen. Den fertigen Guss mit einem großen Löffel über die Rhabarberstücke geben und fest werden lassen.

Anja Neumann



UKA®
Die Marke.
KÜCHEN
NORDERSTEDT

UKA Möbelwerk GmbH
Gutenbergring 20
22848 Norderstedt
Tel.: 040 - 52 87 - 0
uka@uka-kuechen.de

Öffnungszeiten:
Mo. 10⁰⁰ - 17⁰⁰ Uhr
Di. - Fr. 10⁰⁰ - 18⁰⁰ Uhr
Sa. 10⁰⁰ - 14⁰⁰ Uhr

Bringen Sie den Frühlingszauber in Ihr Zuhause
...mit Ihrer neuen Küche!
Direkt vom Hersteller!



Haus Nr. 1 im Alstertal

WITTHÖFT
Immobilien aus gutem Hause

Hauptsitz Sasel
Witthöft Immobilien GmbH
Saseler Chaussee 203 · Hamburg

Zweigstelle Wellingsbüttel
Rolfinckstr. 15 · Hamburg

Telefon: 040-63 64 63-0
Telefax: 040-63 64 63-33



info@witthoeft.com
www.witthoeft.com



KÖNIGSBERGER KLOPSE MIT KAPERN UND ROTE BETE

KÜCHENNOTIZEN AUS DEM LENZ

1. ~ KLOPSE ~

ZUTATEN:

FÜR VIER PERSONEN

SCHWIERIGKEITSGRAD: LEICHT

650 G KALBFLEISCH

3 EIGELB

2 EL SCHARFER SENF

4 EL MILDER SENF

100 ML MILCH

100 G WEISSBROT (FEIN GERIEBEN)

50 G KAPERN

20 G PETERSILIE

100 G ZWIEBELWÜRFEL

(IN BUTTER GLASIG GEGART)

SALZ

ZUBEREITUNG:

Kalbfleisch, Eigelb und beide Senfsorten miteinander vermengen. Das Weißbrot mit Zwiebeln, Kapern, Petersilie und Milch verrühren, in die Fleischmasse einarbeiten und mit Salz abschmecken. 12 Klopse daraus formen und zur Seite stellen.

2. ~ SUD / SAUCE ~

ZUTATEN:

1 L GEFLÜGEL- ODER GEMÜSEFOND

200 ML SAHNE

100 G BUTTERWÜRFEL (KALT)

50 G KAPERNWASSER

SALZ SAUCENBINDER

ZUBEREITUNG:

Fond in einen Topf geben und aufkochen. Die Klopse in den kochenden Sud geben, dann die Temperatur auf nied-

rigste Stufe herunterschalten und die Klopse bei geschlossenem Deckel ca. 8 Minuten ziehen lassen. Mit einer Schaumkelle herausnehmen und warm stellen.

Den Sud durch ein Haarsieb passieren. Anschließend mit der Sahne aufkochen und mit dem Saucenbinder andicken. Zum Schluß die kalte Butter in die Sauce einrühren, mit Kapernwasser und Salz abschmecken.

3. ~ ROTE BETE ~

ZUTATEN:

100 G GEKOCHTE ROTE BETE

(IN FEINE SCHEIBEN GESCHNITTEN)

30 ML HIMBEERESSIG

30 G JOHANNISBEERGELEE

ZUBEREITUNG:

Essig mit Johannisbeergelee in einem Topf erhitzen, bis sich das Gelee aufgelöst hat.

Kalt werden lassen und damit die Rote Bete marinieren.

4. ~ KARTOFFELPÜREE ~

ZUTATEN:

500 G KARTOFFELN (GESCHÄLT)

100 ML MILCH

100 G BUTTER

SALZ

1 EL GESCHLAGENE SAHNE

ZUBEREITUNG:

Kartoffeln in Salzwasser weich kochen und durch eine Presse drücken. Mit Butter und Milch cremig rühren.

Kurz vor dem Anrichten das Kartoffelpüree erhitzen und die geschlagene Sahne unterheben und mit Salz abschmecken.

DAS OBERALSTER-MENÜ

VIER TYPEN – EIN PROJEKT



Thomas Staub (l.), Ondrej Kovar, Leslie Himmelheber und Matthias Gfrörer freuen sich auf das Oberalster-Menü.

Die meisten Leser unserer Zeitschrift kennen die Rezepte, die wir in Zusammenarbeit mit Leslie Himmelheber vom „Restaurant Lenz“ veröffentlichen. Ab der September-Ausgabe haben wir etwas ganz Besonderes für Sie: Zwei Mal pro Jahr stellen wir Ihnen ein Oberalster-Drei-Gänge-Menü zum Nachkochen vor.

Die kulinarische Herausforderung dabei ist, dass das Menü – wie der Name schon verrät – von Köchen verschiedener Restaurants aus der Region Oberalster kreiert wird. Dabei sind Ondrej Kovar, Inhaber und Sommelier des „Restaurants Stüffel“ in Bergstedt, Leslie Himmelheber vom „Restaurant Lenz“ in Duvestedt, Matthias Gfrörer von der Tangstedter „Gutsküche“ sowie Thomas Staub, Herausgeber und Verleger des Duvestedter Kreisel.

Vier Typen, ein Projekt und ein Oberalster-Menü der besonderen Klasse. Denn nicht nur, dass Sie die Speisen nachkochen können – am 8. September haben Sie die Möglichkeit, das Gourmet-Highlight live zu erleben! Sechs Gänge, drei Restaurants – seien Sie bei der Menü-Tour durchs Oberalstertal dabei. Der Startschuss fällt im „Restaurant Stüffel“ in Bergstedt. Dort begrüßt Sie Ondrej Kovar und sein Team mit einem Aperitif und stimmt Sie kulinarisch mit einer Vorspeise und einem Zwischengang ein. Dazu kredenzt er die von ihm ausgesuchten korrespondierenden Weine.

Anschließend geht es nach Duvestedt ins Lenz. Shuttle-Fahrzeuge stehen für Sie kostenfrei zur Verfügung.

Im „Restaurant Lenz“ überraschen Sie Leslie Himmelheber und sein Team mit 2 zwei weiteren Gängen inklusive Weinbegleitung.

Gegen 21.30 Uhr führt die Menü-Reise in die „Gutsküche“. Matthias Gfrörer erwartet die Oberalster-Menü-Gäste be-

reits, um sie mit zwei weiteren Gängen zu verwöhnen. Zum Ausklang des regionalen Feinschmecker-Tour sorgt ein DJ für lockere Partystimmung.

Ein außergewöhnliches kulinarisches Erlebnis, das seinesgleichen sucht und bei dem Sie nicht fehlen dürfen. Die Oberalster-Menü-Reise bestehend aus sechs Gängen korrespondierenden Weinen bzw. Getränken, inklusive Shuttle-Service zwischen den drei Restaurants und Partyprogramm kostet 149 Euro pro Person.

Nach dem Event werden die Küchenchefs zusammen mit der Redaktion des Duvestedter Kreisel drei Gänge auswählen und zum Oberalster-Drei-Gänge-Menü zusammenstellen. Die Rezepte erhalten Sie in der Herbst-Ausgabe, die am 29. September erscheinen wird.

Haben wir Ihr Interesse geweckt, dann reservieren Sie noch heute unter redaktion@duvestedter-kreisel.de Ihre Plätze für die Oberalster-Menü-Tour – denn die Plätze sind begrenzt.

Ihr Thomas Staub

Der Meisterbetrieb in Ihrer Region.

Wir schaffen mit Farbe und Struktur echtes Wohngedühl.

Außen. Innen. Böden.
Individuelle Wandgestaltung und mehr.

Persönlich gut beraten. Telefon: 040-608 05 22
www.malermeister-steffen.com
Brooking 45 22889 Tangstedt

MALERMEISTER
GÜNTHER
STEFFEN

WEINGUT STODDEN, RECH/AHR

WEINEMPFEHLUNG VON ONDREJ KOVAR



Alexander Stodden ist maßgeblich für Weinbereitung zuständig.

Seit 1578 hat sich die Familie Stodden im Ahrtal dem Weinbau verpflichtet. Im Jahre 1900 begann Alois Stodden seinen Spätburgunder selbst zu keltern und zu vermarkten. „Im Einklang mit der Natur alles tun, um Wein zur Vollendung zu bringen“, seitdem an die Philosophie der Familie.

Das Weingut wurde in den 1920er Jahren an Sohn Anton weitergegeben, der 1943 verstarb. Bis 1948 führte es seine Frau

weiter, danach wurde es auf vier Söhne aufgeteilt. Von nun an trägt das Gut den Namen Jean Stodden. 1976 übernahm Gerhard Stodden die Verantwortung und seit 2001 ist Sohn Alexander maßgeblich für Weinbereitung und Vermarktung zuständig. Die Leitung hat seit 2013 Alexander Stodden gemeinsam mit seiner Mutter nach dem Tod des Vaters inne.

Das Weingut ist im Besitz der Besten „GG“-Lagen der Region (GG steht für Große Gewächse, der höchsten Klassifikationsstufe für trockene Weine). Diese sind Recher Herrenberg, Ahrweiler Rosenthal, Neuenahrer Sonnenberg und Dernauer Hardtberg. Das Weingut hat eine Größe von 6,5 ha und baut mit 86 Prozent Spätburgunder aus. Weißwein spielt mit fünf Prozent Riesling nur eine Nebenrolle.

RESTAURANT

STÜFFEL

GENIEßEN SIE DIE HIGHLIGHTS DER REGIONALEN KÜCHE MITTEN IN DEN WALDDÖRFERN!

ERLEBEN SIE TOLLE WEINEVENTS. VALENTINSTAGSPECIALS. EINSCHULUNGS-, KONFIRMATIONS- UND KOMMUNIONSFEIERN. GEBURTSTAGE UND HOCHZEITEN ODER EINFACH EINEN ENTSPANNTEN ABEND ZU ZWEIT ODER MIT FREUNDEN IN UNVERGESSLICHER ATMOSPHERE BEI UNS IM RESTAURANT STÜFFEL!

WIR FREUEN UNS AUF SIE!

MO & DI GESCHLOSSEN · MI - SO VON 12-23.30 UHR · KÜCHE 12-14.30 UHR & 17.30-21.30 UHR

Stüffel 8 · 22395 Hamburg · Tel.: 040 / 60 90 20 50
 Web: www.restaurantstueffel.de · E-Mail: info@restaurantstueffel.de
 Ondrej Kovar Geschäftsführer

Claudia Schiffer,
 Calvin Klein,
 KBL,
 muni,
 Nike,
 Porsche,
 Ray Ban

Beate Rudloff
 OPTIK

SEHENSWERT

Duvenstedter Damm 62a
 22397 Hamburg-Duvenstedt
 E-Mail: beate.rudloff@web.de
 Tel. 040 6071025



2015 SPÄTBURGUNDER „DER KLEINE STODDEN“ WEINGUT STODDEN, AHR

Dieser Wein ist stark durch die Mineralität des Schiefers geprägt. Im Vordergrund steht in der Nase eine intensive würzige Frucht von Brombeere und Johannisbeere, begleitet von einer rauchigen Note. Im Hintergrund dezente florale und feine Röstaromen. Im Gaumen wird dies durch einen langen Abgang mit eleganten Tanninen fortgeführt. Ein eleganter und leichter Rotwein, der sehr typisch für die Weinbauregion Ahr steht.

DAS WEINANBAUGEBIET AHR

Die einzige Weinbauregion Deutschlands, in der mehr Rotwein als Weißwein angebaut wird.

Die Ahr ist ein junges Anbaugebiet. Natürlich hat das Tal eine lange Weinbaugeschichte, aber alles, was für Weininteressierte wichtig ist, passierte in den letzten zwei, drei Jahrzehnten. In den 1980er Jahren begannen einzelne Winzer wie Stodden oder Mayer Näkel mit dem Ausbau trockener Weine im Barrique.

Heute ist Barriqueausbau bei den Spitzenweinen die Regel, so wie für den großen Pinot Noir. Lange Zeit hat man die



Das Rotweingut in Rech an der Ahr

Weine viel zu früh abgefüllt, auch die besten Tropfen. Gerhard Stodden und Wolfgang Hehle waren die ersten, die ihre Weine länger im Fass ausbauten und zeigten, dass sich dies positiv auf die Lagerfähigkeit der Weine auswirkt. Auch bei anderen Erzeugern wie Werner Näkel oder Ludwig Kreuzberg zeichnet sich der gleiche Trend ab.

Mit gut 550 Hektar Rebfläche ist die Ahr eine kleine Weinbauregion. Die Weinberge erstrecken sich auf knapp 30 Kilometer zwischen Altenahr und Heimersheim, wobei die Spitzenlagen am nördlichen Ufer der Ahr liegen. In den Weinbergen wachsen zu 84 Prozent rote Reben. Damit ist die Ahr die deutsche Weinregion mit dem höchsten Rotweanteil. Wichtigste Rebsorte ist der Spätburgunder, der 63 Prozent der Fläche einnimmt, mit weitem Abstand gefolgt von Riesling, der wichtigsten Weißweinsorte an der Ahr.

In den letzten Jahren legte der Frühburgunder kräftig zu und entwickelt sich immer mehr zur regionalen Spezialität. Inzwischen hat er sogar den lange Zeit wichtigen Portugieser hinter sich gelassen. Darüber hinaus werden noch Regent, Dornfelder und Domina, sowie bei den weißen Sorten Weißburgunder, Müller-Thurgau und Grauburgunder angebaut. Vor 30 Jahren sah es an den Rebhängen ganz anders aus: Damals gab es 20 Prozent Riesling, 20 Prozent Portugieser und 20 Prozent Spätburgunder. Das meiste davon wurde süß angebaut, unabhängig von der Rebsorte.

Ondrej Kovar

ONDREJ KOVAR

Nach 23 Jahren Erfahrung in der Spitzengastronomie Deutschlands und Österreichs eröffnete Ondrej Kovar sein eigenes **Restaurant Stüffel** in Bergstedt. Unter anderem war er als Chefsommelier im Hotel Adlon, Berlin, im Landhaus Scherrer, Hamburg, und auf dem Süllberg, Hamburg, tätig und leitete die Gastronomie im Red Bull Hangar 7 in Salzburg. Zuletzt leitete Kovar die Gastronomie in Tim Mälzers Betrieben „Bullerei“ und „Altes Mädchen“ in Hamburg.



PRAXIS FÜR ZAHNHEILKUNDE

DR. MARC CORD RODERJAN

ENDODONTIE, IMPLANTOLOGIE UND ÄSTHETISCHE ZAHNHEILKUNDE

POPPENBÜTTLENER CHAUSSEE 37
22397 HAMBURG

TEL: 040 / 22 62 99 27

INTERNET: WWW.ZAHNARZT-RODERJAN.DE



COMPUTER, WAS IST WISSEN?

ANSICHTEN EINES NERDS

Einfach „Computer“ sagen, Frage formulieren und Antwort abwarten, zack, fertig!

Die Cheops-Pyramide ist ca. 4.640 Jahre alt und ca. 140 Meter hoch, unser Universum ist vermutlich 13,8 Milliarden Jahre alt, Hamburgs erstes Gebäude wurden vor 2.417 Jahren errichtet und Speiseeis macht man aus Milch, Sahne, Eigelb und Zucker. Das alles hat mir gerade mein neuer Sprachassistent auf Zuruf erzählt.

Wenn Sie mit einem Fünfjährigen zusammenleben, werden Sie mit Fragen konfrontiert, die sich Ihnen vorher vermutlich gar nicht stellten. Das kann durchaus erhellend sein. Mindestens dahingehend, dass man feststellt, dass man im

Grunde nur wenig weiß. Aber wie der gute Albert Einstein schon sagte: „Wissen heißt wissen, wo es geschrieben steht.“ Und da wir in einer so tollen Zeit mit einem Internet darin leben, muss man selbst das nicht wissen. Bei Wikipedia findet man – mit etwas Geschick bei der Wahl der Suchbegriffe – beinahe jede Information. Oder man macht es sich noch einfacher, nutzt Google und landet in der Regel von dort aus bei Wikipedia. Und wenn man sogar dazu zu bequem ist, dann stehen einem neuerdings einige sehr interessante, sprachgesteuerte Assistenten wie etwa Siri oder Alexa zur Verfügung. Sie ahnen es sicher: Ich konnte der Versuchung nicht widerstehen, so ein Teil kam mir sofort ins Haus.

Die Beschaffung von Informationen war vermutlich noch nie so einfach. Ich kann Ihnen berichten, dass diese Dinge erstaunlich geschickt darin sind, allgemeine Fragen zu beantworten. Einfach „Computer“ sagen, Frage formulieren und Antwort abwarten, zack, fertig. Da geht das Herz des „Star Trek“-Fans auf. Bücher wälzen oder Tasten tippen war gestern. Insofern kann ich mit Fug und Recht behaupten, dass uns heute extrem zeitökonomische Möglichkeiten zur Verfügung stehen, um Informationen einzuholen. Aber macht uns das zwangsläufig schlauer?

Es ist noch gar nicht so lange her, da stellte sich die Sache ganz anders dar. Lexika und andere Nachschlagewerke zu Hause zu haben, war, aufgrund der relativ hohen Anschaffungskosten, schon beinahe ein Statussymbol. Wer den „Großen Brockhaus“ in Ledereinband-Ausführung sein Eigen nennen wollte, musste mehrere tausend D-Mark auf den Tisch legen. Aus diesen stämmigen Büchern das gewünschte Wissen zu ziehen, war zwar nicht schwer, aber auch nicht immer von Erfolg gekrönt. Entweder waren sie schon bei Anschaffung veraltet oder die eigenen Fragen zu speziell, als dass die passenden Stichworte im Katalog zu finden gewesen wären. Die nächstmöglichen Alternativen: öffentliche Bücherhallen und Bibliotheken. Der Aufwand sich dort zu informieren setzte schon einiges an Wissensdurst voraus. Es war immer ein kleines Ritual, sich auf den Weg zu machen, an dessen Ende die Frucht der Erkenntnis lag. So wertete die Mühe die Information auf und machte sie nicht selten sogar nachhaltig.

www.markisen-droste.de



FACHBETRIEB
Rolladen- und
Sonnenschutz-
techniker-
Handwerk

3 x in Hamburg
Tel.: 040 300 607-0

Eppendorfer Weg 260
Saseler Chaussee 111
Meiendorfer Mühlenweg 21

Nutzen Sie
unser kosten-
loses Aufmaß
und Angebot.

droste
markisen · rolläden · jalousien · terrassendächer

Dagegen scheint mir Wissen heute wie Junk-Food für den neugierigen Geist. Der Weg zur vermeintlichen Erhellung ist schneller gegangen als eine Tütensuppe aufgerissen. Das Denken bzw. Erarbeiten bleibt auf der Strecke. In Wahrheit erweitern wir unseren Wissensschatz nicht, er verkümmert, weil wir ja eh zu wissen glauben, wo alles steht. Wir haben unseren Schatz de facto ausgelagert. Das Blöde dabei ist, dass wir nicht wissen, wer zwischenzeitlich in unserem ausgelagerten Reichtum herumrührt. Ähnlich wie bei Tütensuppen sollten wir sehr kritisch sein, wenn es um die Frage geht was wir aufnehmen. Denn das Internet ist nicht nur praktisch, sondern auch voller Unsinn. Dieser Schlamm macht auch vor Wikipedia nicht Halt, in der jeder und zu jeder Zeit Inhalte ändern oder hinzufügen darf. Was es daher neuerdings bedarf, ist Medienkompetenz und ständige Wachsamkeit. Es ist eben nur scheinbar einfacher geworden, den Geist gesund zu nähren. Daran ändert auch der vorlesende Sprachassistent nichts – im Grunde macht er es sogar nur noch schlimmer.

Tatsächlich ist das Sammeln von Informationen und deren gründliches untereinander Abwägen schwieriger als je zuvor. Allein die schiere Menge an Inhalten lässt zu praktisch jeder noch so absurden Fragestellung eine vermeintliche Antwort zu. So fördert beispielsweise die Frage „Ist die Erde flach?“ erschreckend viele Ergebnisse zu Tage, viele davon sind noch nicht einmal satirisch gemeint. So manipuliert schon die Frage die Antwort. Es ist im schlimmsten Fall eine, die

uns lediglich in unserem Halbwissen oder bloßen Glauben bestätigt. In Zeiten der monolithischen Lexika hatten wir es noch mit Autoritäten zu tun. Die Demokratisierung der Information, mit der das Internet uns gesegnet hat, macht es zwar möglich, dass Ideen, Meinungen und Wissen jedem einfach und kostengünstig zugänglich sind. Die Kehrseite der Medaille jedoch ist, dass die Verantwortung der Prüfung und Recherche bei uns selbst liegt. Oder zumindest die, uns Quellen zu suchen, die der objektiven Wahrheit möglichst nahe kommen. Um das zu erreichen, müssen wir noch selber denken. Etwas Wissen kann dabei nicht schaden.

Mein Sohn wird mich jedenfalls weiter mit den großen und kleinen Fragen dieser Welt löchern. Den ollen „Computer“-Assistenten schalte ich wieder ab und verbanne ihn in die Kiste mit den anderen unnötigen Kabeln, Adaptern und Spielereien. Mir ist es lieber, mein Sohn fragt mich und ich kenne die Antwort nicht, als dass ihm eine Maschine dummes Zeug erzählt. Das kann ich im Zweifel mindestens genauso gut. Aber meine alten Jugend-Sachbücher, die werde ich wieder aus der Flohmarkt-Kiste wühlen. Alleine schon der inspirierenden Bilder wegen. Ich müsste auch noch eines über das alte Ägypten und die Pharaonen haben. Wie hoch war doch gleich die Cheops-Pyramide? Sehen Sie, das hatte ich schon wieder vergessen.

Sascha Kluger



Herzliche Glückwünsche zur 25. Ausgabe Duvenstedter Kreisel

Wir wünschen dem Herausgeber sowie allen Mitarbeitern des Duvenstedter-Kreisel Magazins auch für die Zukunft ein auflagenstarkes Blatt mit vielen interessanten Themen und eine treue, weiter wachsende Leserschaft.

Viel Erfolg auch für die kommenden Jahre wünscht Ihnen Ihr Mollwitz Team.



INDIVIDUELL

JEDES MOLLWITZ-HAUS IST EIN UNIKAT und wird genau auf Ihre Wünsche abgestimmt. Anspruchsvolle Architektur und hochwertige Handwerkskunst gehen bei uns Hand in Hand – und garantieren ein Ergebnis, das Ihren individuellen Vorstellungen entspricht. Mehr Infos über „Bauen in Mollwitz-Qualität“ unter: www.mollwitz.de

BAUHAUS . STADTVILLA . KAFFEEMÜHLE . GIEBELHAUS



DIE WELT ZU GAST BEI FREUNDEN

ORCHESTER DUVENSTEDT

2010: gemeinsamer Auftritt von Orchester Duvenstedt und Stadtmusik Stein am Rhein auf dem Marktplatz der Stadt Stein am Rhein

... dieses Motto gilt nicht nur im Fußballsport, sondern auch unter Musikern und ganz besonders für das Orchester Duvenstedt. Ein wichtiges Ziel des Spielmannszuges und des Orchesters ist, sich national und international mit anderen Musikern auszutauschen. Daraus hat sich der gegenseitige Besuch von Orchestern mit privater Unterbringung entwi-



ckelt und bewährt. Weitere Reisen zu besonderen Gelegenheiten (z.B. Fahrten an die Mosel zum Weinfest oder Fahrten in den Harz auf Einladung des „Brockenwirtes“) sind der Orchesterleitung stets wichtig für gemeinschaftliche Aktivitäten zusätzlich zu den „normalen“ Auftritten.

Schon kurz nach der Gründung 1967 des Spielmannszuges, kam der Gedanke nach Austausch mit anderen Musikern auf und wurde umgehend organisiert. Erstes Ziel war Belgien und das „Musik- und Majorettenkorps St. Lievens Houtem“ in den Jahren 1970/71. Dieser Kontakt wurde zehn Jahre später noch einmal aufgenommen.

Alle zwei Jahre erwacht das Städtchen Bad Orb im hessischen Spessart aus seinem Dornröschenschlaf. Dann nämlich, wenn sich rund 1200 Musiker von 25 Orchestern aus ganz Europa einfinden, um ein Wochenende lang Musik zu machen, Musik zu hören, sich unter Musikern auszutauschen und zu feiern. Dank perfekter Organisation durch ein gro-

LENZ
RESTAURANT



**Frühlingshaft
lecker...**

Die neue Speisekarte
für jeden Tag!

Große Mittagstisch-Auswahl!

wochentags

12-15 Uhr und ab 17:30 Uhr

sonntags

ab 12 Uhr durchgehend

Dienstag Ruhetag

Poppenbütteler Chaussee 3
22397 Hamburg

 040-60 55 88 87

www.restaurant-lenz.de



1989: gemeinsamer Auftritt von Orchester Duvenstedt und der Arlington Highschool Colts Band vor einem Footballspiel

ßes Team aus dem Orchester „TV Bad Orb“ und der Kurverwaltung ist es für das Orchester Duvenstedt seit 2006 immer wieder ein großes Vergnügen daran teilzunehmen.

Auch zur Schweiz ist eine Verbindung gewachsen. Die „Stadtmusik Stein am Rhein“ suchte ein Partnerorchester in Hamburg ... und fand das Orchester Duvenstedt. Das erste Treffen gab es 2008 mit Konzerten auf dem Bürgerfest in der Hafencity zum Tag der Deutschen Einheit in Hamburg. Beim Gegenbesuch 2010 konnten wir die wunderbare Rheinlandschaft zwischen Bodensee und Schaffhausen kennen lernen, aber vor allem die herzliche Gastfreundschaft der Musiker und ihrer Familien.

Die größte organisatorische Herausforderung war 1989 der Austausch mit der „Arlington Highschool Colts Band“ aus Texas/USA. Angeregt durch eine „Orchesterfamilie“, die nach Texas zurückgegangen war, kam zunächst die Highschoolband im Frühjahr mit 120 Teilnehmern nach Hamburg. Highlights dieses Besuchs waren der Auftritt beider Orchester in der NDR-Sendung „Sonntakte“ und der Auftritt der Highschoolband bei einem HSV-Spiel im Volksparkstadion.

Der Gegenbesuch im Herbst war mit einem Auftritt bei einem Footballspiel nicht weniger spektakulär. Das Orchester wurde offiziell vom Gouverneur von Texas und der Bürgermeisterin von Arlington empfangen, und die Orchestermitglieder erhielten in diesem Rahmen die Ehrenbürgerwürde von Texas (mit Urkunde!). Natürlich besuchte das Orchester auch die Highschool und konnte sich so Eindrücke vom Schulleben in den USA verschaffen.

Aber auch innerhalb Europas war das Orchester sehr aktiv. In Wales wurde der Kontakt zur „South Glamorgan Youth Brass Band“ geknüpft und Austausch mit diesem Orchester fanden in den Jahren 1985 bis 1988 statt.

Eine einmalige Fahrt nach Spanien zu einem internationalen Musikertreffen bei Barcelona unternahm das Orchester 1993.



2014: gemeinsamer Auftritt von Orchester Duvenstedt und Jugendblasorchester Scholz / Geroda auf dem Stadtfest von Bad Brückenau

Eine lange und tiefe Freundschaft verbindet das Orchester Duvenstedt mit der Rhön – genauer gesagt mit dem Jugendblasorchester Scholz aus Geroda. Seit 1975 treffen sich beide Orchester mehr oder weniger regelmäßig um zu feiern (z.B. Weinprobe in Hammelburg oder Fahrradrallye durch den Duvenstedter Brook) und natürlich gemeinsam viel Musik zu machen (etwa auf der Wasserkuppe, in Bad Brückenau oder auf dem Vorfeld des Flughafens Hamburg-Fuhlsbüttel – ja, das war in den 1970ern möglich).

Volker Sörensen



ARCHITEKTIN
CHRISTINE WAGNER

INDIVIDUELLE PLANUNG & ENERGIEBERATUNG
Umbau – Anbau – Neubau – Bestandsoptimierung

Steenrögen 8a · 22397 Hamburg · Tel.: 040 60761898 · Mobil: 0173 2068929
E-Mail: c.wagner@individuelle-planung.de · www.individuelle-planung.de

Musik im „abseits“

Stampf in den Mai
Party mit DJ Newman
House, Techno und Goa
30. April ab **21.00** Uhr* | **Eintritt 5,-**
(inkl. einem Freigetränk / Bier / Prosecco / Softgetränk)
*Eintritt ab 16 Jahren mit Ausweiskontrolle



abseits
Club und Sportsbar

Kundeeo-Live-Band
Deutscher Rock-Pop
19. Mai ab **21.00** Uhr | **Eintritt frei**



**Fußball Bundesliga und
Championsleague, Formel 1 live**

Gastronomie-Partner des abseits



GÖTTSCHE GETRÄNKE
Sympathisch hanseatisch!

„abseits“ im Duvenstedter SV • Puckaffer Weg 15
Tel.: 040 49 20 56 51 • Mobil: 0176 490 77 447

Öffnungszeiten: Täglich ab 17.00 Uhr, Wochenende vormittags mit Spielbetrieb auf der Anlage. **Abends open End.**



OLD MAN BLUES

60 JAHRE AUF DER HAMBURGER JAZZSCENE

1990-2000

Abbi Hübners Low Down Wizards der 90er Jahre, von links: Claus Jürgen Möller, Gert Goldenbow, Abbi Hübner, Peter Cohn, Peter Dettenborn, Thomas Streckebach, Norman Tchilinghiryan, Wolfgang Schultz-Coulon.

Gleich zu Beginn des Jahres 1990, am 21. Januar, feierten wir unseren Gert Goldenbow, der am 17. Januar 50 Jahre alt geworden war, im Schwender, ohne dass diese Feier Signalfunktion gehabt hätte: Nach wie vor gab es für Jazzmusiker wenig zu feiern!

Die Tendenz der 80er Jahre setzte sich fort, ich neigte zwischenzeitlich zu der Annahme, dass die Zeitungen nicht über uns schrieben, weil wir nicht im Fernsehen auftraten. Oder verhielt es sich doch umgekehrt? Die merkwürdige Eigendynamik der Medienberichterstattung bestand unverändert. 1991 nahmen wir von unserem alten Freund Dieter Binda auf dem Bahrenfelder Friedhof mit „Just a closer Walk with Thee“ für immer Abschied. Ein Auftritt im Barrelhouse Club in Essen mit Lillian Boutte und Thomas L'Etienne war ein harmonischer Familienausflug mit Musik. 1992 gab es für unseren Pianisten Peter Cohn und mich mit „Blueberry Hill“ einen Kurzauftritt im Frühstücksfernsehen des WDR, als es – wen wundert es – wieder einmal um Louis Armstrong ging. Erneut widmete mir eine medizinische Fachzeitschrift, nämlich die „Ärztliche Praxis“, Nr. 81, unter dem Titel „Abbi Hübner, der Kollege mit der Jazz-

trompete“ einen längeren Artikel. 1992 spielte ich in einem der zahllosen Jazzprojekte Reimer von Essens in Offenbach/Main die Rolle des Buddy Bolden und überzeugte ein Publikum, dessen Leidensfähigkeit unbegrenzt schien, in der Rolle des deliranten, alkoholkranken Kornettisten mit hirnorganischem Psychosyndrom. Bandleadermeeting und Session in Frankfurt folgten und unsere erste CD – „Dr. Abbis Jazz“ – für Heinz Schmieds Promotionfirma GHS, eingespielt in Möllers Wohnzimmer.

Auch mein Sohn Tobias durfte bei einigen Titeln mitmachen. So kam es, meines Wissens, zur ersten auf Tonträgern dokumentierten hotjazzmusikalischen Zusammenarbeit von Vater und Sohn.

Im gleichen Jahr konnten wir die Frankfurter Barrelhouse Jazzband zu ihrem 40-jährigen Jubiläum beglückwünschen. Ich überreichte ihr als Geburtstagsgeschenk einen kleinen Artikel für ihr „Barrelhouse Buch“ mit der Überschrift „Forty and Tight“. In der Jazzredaktion des NDR feierte ich 1994 mein zehnjähriges Jubiläum als freier Mitarbeiter der Jazzredaktion bei Michael Naura. Nagel-Heysers Privatsender „Jazzwelle plus“ ließ Hamburger Jazzmusiker ebenfalls regelmäßig zu Wort und Ton kommen und bezog sie in die Programmgestaltung ein – das muss ausdrücklich erwähnt werden. Bedauerlicherweise überlebte die „Jazzwelle plus“ das Jahr 1995 nicht.

Viele Musiker sprangen immer wieder aushilfsweise ein: die Bassisten Klaus Anders, Kuddl Tom, Mogens Seidelin und... mein Sohn Tobias (genau ein Jahr jünger als unsere Band; Kinder, wie die Zeit vergeht!), der Pianist Jürgen Recke, der Gitarrist und Banjospieler Ovi Hansen und der Waschbrettspieler Gunther Andernach. Auftrittsmöglichkeiten in Hamburg nach wie vor: Cotton Club, Forum Bergedorf. Neu: Wulf Hoffmanns Feuerschiff im City-Yachthafen am U-Bahnhof Baumwall. Hier spielten wir am liebsten und regelmäßig einem Frühschoppen an jedem letzten Sonntag eines Monats, und das tun wir auch 2017 noch! Festivals: Plön, Gronau, Frankfurt. Kleinere Auftritte in den Jazzclubs von Itzehoe, Glinde, Bremerförde, Neumünster, Büdelsdorf, Essen und Schleswig.



Wir bieten Ihnen das ganze Programm:
**Individuelle Kaminanlagen · Kachelöfen aller Ausführungen ·
 Kaminöfen aller namhafter Hersteller Schornsteinbau und -sanierung**

Kachelofen & Kamin

Meisterbetrieb · Dieter Brose Innungsmitglied
 Langenhorner Chaussee 691 (Ecke Segeberger Ch.) Norderstedt
 Tel. 040-529 47 66 Buchenweg 26 • 25479 Ellerau • Tel. 04106-797 85 52



www.kachelofen-und-kamin.de

Regelmäßige Auftritte während der „Automeile / Automobile“ in Hamburg bei Mercedes und BMW. Im Oktober 1994 erschien mein erstes Buch, „Louis Armstrong, sein Leben, seine Musik, seine Schallplatten“ (Oreos Verlag, Schaftlach – ISBN Nr. 3-923657-35-8), von Musikern gleichermaßen ins Herz geschlossen, wie von den Kritikern abgelehnt, angenommen: Werner Burkhardt, der mein Buch im „Hamburger Abendblatt“ als das Sachbuch des Jahres 1994 vorstellte! Leider erlebte mein Freund Günther Boas, dem ich wichtige Hinweise verdankte, die Veröffentlichung nicht mehr, er war bereits 1992 einem Krebsleiden erlegen. Ich erfreute mich also fürderhin bei Musikern als Autor, bei Autoren als Arzt und bei Ärzten als Musiker großer Beliebtheit.

Am 21. Dezember 1994 fand unser Jubiläumskonzert: „30 Jahre Abbi Hübner's Low Down Wizards“ in der Musikhalle statt. 1984 hatten wir in Zeiten anhaltender Jazzrezession, als sich kaum noch jemand für unsere Art von Musik zu interessieren schien, unser 20-jähriges Jubiläum in kleinem Rahmen mit unseren Freunden von der Frankfurter Barrelhouse Jazzband verschämt in der Fabrik gefeiert, jetzt, zehn Jahre später, wollten wir uns – allen Gewalten zum Trotz – anlässlich unseres 30-jährigen Jubiläums nicht lumpen lassen, sondern groß in Szene setzen: Die Hamburger Musikhalle schien uns dem großen Ereignis gerade eben noch angemessen. Wenn wir zwischenzeitlich mehrfach kalte Füße bekamen und uns fragten, ob wir mit der Musikhalle nicht vielleicht doch ein wenig hochgestapelt und es besser bei dem Feuerschiff als Austragungsort belassen hätten, dann lag das weniger an mangelndem Vertrauen in die eigene Attraktivität, sondern in die nur behäbig anlaufende Werbung, zumal sich auch die Medien zunächst sehr bedeckt hielten. Aber im unmittelbaren Vorfeld des Konzertes kam es dann doch noch zu einem längeren Artikel von Horst Lietzberg im „Hamburger Abendblatt“ unter der Überschrift „Die Meister des schwarzen Jazz“. Dass ein postkartengroßes Foto in der Zeitung mit dem Begleittext „Bandleader und Arzt aus Leidenschaft: Abbi Hübner (61)“ dann unseren Posaunisten Gert Goldenbow als Mittdreißiger zeigte, tat unserer Freude keinen Abbruch und wurde anderentags auch von der Redaktion als „Eine Episode aus Pleiten, Pech und Pannen“ richtiggestellt; und es gab – dank des Einsatzes von Michael Jud – einen sehr werbewirksamen Fernsehauftritt im Hamburger Journal des NDR 3 am Vorabend unseres Konzertes. Wir waren also guter Hoffnung. Doch das, was wir dann am 21. Dezember 1994 in der Hamburger Musikhalle erleben durften, übertraf unsere kühnsten Erwartungen, unsere wildesten Träume: Wenn wir jemals der raschen Vergänglichkeit, der Flüchtigkeit des Augenblickes nachgetrauert haben, dem kein noch so beschwörendes „Verweile doch, du bist so schön“ Dauer verleihen konnte, dann an diesem Abend, und unser Versuch, durch immer neue Anläufe das Ende unseres Jubiläumskonzertes ein um das andere Mal hinauszuzögern, darf ruhig als vergebliches Bemühen gedeutet werden, die Zeit in einer Stunde der Erfüllung und des Glückes stillstehen zu lassen. Als „All of Me“ und damit das Konzert mit einem furiosen Finale und dem hohen C um 23.15 Uhr zu Ende gegangen war, hatte ein Publikum, das eher aus Storyville und Harlem als aus Eimsbüttel, Langenhorn und Altona zu stammen schien, uns drei Stunden lang mit ungebroche-

ner Lust so hingebungsvoll und dankbar den Himmel über New Orleans auf Erden bereitet, dass es auf der Bühne schon aller hanseatischen Beherrschung bedurfte, um sich von den unweigerlich aufkommenden Gefühlen nicht überwältigen zu lassen. Wer an dem Abend ohne Rührung war, werfe den ersten Akkord! Noch völlig überwältigt von dem einmaligen Erlebnis schrieben wir unserem Publikum am 30. Dezember folgende Danksagung im „Hamburger Abendblatt“:

„Ein wunderbares Publikum verwandelte am 21. Dezember 1994 die altherwürdige Hamburger Musikhalle in eine swingende Harlemer Music Hall und bescherte uns ein einmaliges, bewegendes und unvergessliches Ereignis. Wir danken allen, die dabei gewesen sind!“

Übrigens: Die Moderation hatte in bewährter Weise unser Freund Jost 'Addi' Münster von der Old Merrytale Jazzband übernommen.

Erfreulicherweise ist nicht alles gleich wieder an die Zeit verloren gegangen, nur noch Erinnerung, sondern es gibt einen – wenn auch leider unvollständigen – Konzertmitschnitt, der vieles von dem, was wir gemeinsam mit unserem Publikum erlebten und erspielten, für alle Zeiten, jedenfalls solange es Tonträger gibt, eingefangen und vor dem Vergessenwerden bewahrt hat.

Dieser Konzertmitschnitt liegt nun als CD „Swing that Music“ vor, und alle Welt kann noch einmal, wenn auch nur akustisch, den Auftritt unseres Stargastes Gene Conners erleben, den Lutz Lesle in „Die Welt“ vom 23. Dezember 1994 so treffend und schön beschrieben hat:

„Wer teilte nicht das Glück mit der Jubiläumsband, die sich nie um des schnöden Mammons willen echauffierte, wenn ein – sagen wir es ruhig – Begnadeter sich gastweise solistisch mit ihnen verbündete. Diesmal war es der schwarze Posaunist Gene Conners im sandfarbenen Zweireiher, der – kaum erschienen – die Musik so artistisch und behende von der Erde in die Wolken hob, dass sich sogleich ein Engel durchs Publikum schlich.“ So war es. Das, was infolge technischer Defekte nicht aufgezeichnet worden ist, werden wir für immer in unseren Herzen bewahren und in den Ruhestand mitnehmen.

Abbi Hübner

GROSSE EINTAUSCH AKTION AUS ALT MACH NEU

Meyer's Mühle GARTEN TECHNIK

Service in eigener Werkstatt
Verkauf + Beratung ✓

Rugenbarg 51 • Norderstedt
Tel.: 040 - 52 86 22 80

HEISSER BEAT IM HÜHNERSTALL!



DIE ERÖFFNUNG DES MAX-KRAMP-HAUSES AM 10.11.1966 UND DIE AUTOBIOGRAFISCHE GESCHICHTE EINER DUVENSTEDTER BEATBAND

...so titelte das „Hamburger Abendblatt“ 1966. Die Geschichte begann aber schon einige Zeit vorher.

Wie so oft ging ich zu meinem Cousin Klaus, der drei Häuser weiter wohnte. Klaus hatte sich in der alten Schusterwerkstatt seines Vaters Jahre zuvor ein Musikzimmer eingerichtet und spielte dort gern und oft Gitarre. Richtig Spaß hat es dann gemacht, wenn sein Bruder Günther gelegentlich mit seiner Elektrogitarre dabei war und Hits von Elvis und Bill Haley spielte. Ich hörte zu und meistens trommelte ich auf einem Pappkarton oder Sonstigem herum. Ich staunte immer wieder, wie man ohne Noten, sozusagen aus dem Stehgreif, tolle Musik machen konnte. Eines Tages hatte sich Klaus ein riesiges Grundig-Tonbandgerät gekauft, ein „TK-sowieso.“



Inhaber: Marc Sandtmann

Anschrift

Saalkamp 51

22397 Hamburg

Telefon: 040 60751606

Mobil: 0160 6161908

maurermeister@sandtmann.com

www.sandtmann.com

ARBEITEN, DIE WIR AUSFÜHREN

- Maurerarbeiten
- Reparaturen
- Kernbohrungen
- Durchbrüche
- Kellersanierung
- Betonsanierung

Für seine musikalischen Experimente ein Gerät mit vielen Effekten. Für die damalige Zeit beeindruckend. Etwa zur gleichen Zeit hatte ich mir fest vorgenommen, ein Schlagzeug anzuschaffen. Ein Schlagzeug, das mich vom Pappkartontrommler zum echten Trommler befördern sollte. Es ergab sich zufällig, dass ein Lehrlingskollege bei der Lufthansa sein Schlagzeug verkaufen wollte. Es dauerte nicht lange und ich hatte es von meinem schmalen Lehrlingsgehalt abbezahlt. In der Autowerkstatt von Günther wurde es mit blauer Hammerschlagfarbe neu lackiert und wieder auf Vordermann gebracht. Ein zusätzliches Stand-Tom-Tom steuerte mein Vater hinzu, froh, dass wenigstens einer seiner Söhne die in der Familie vorhandene Freude an der Musik umsetzen wollte. Hatte er doch selbst in den 1930ern im Duvenstedter Blasorchester „Eintracht“ gespielt.

Im Laufe der Zeit erzählte Klaus irgendwann, dass sein Arbeitskollege Gerd und dessen Bruder Harald Gitarre spielten. Beide hatten zudem Klavierunterricht erhalten und konnten sogar Noten lesen. Der Kontakt wurde zunächst über Tonbandaufnahmen gehalten. Beide wohnten damals im dritten Stock über einer Familie, deren Tochter später meine Ehefrau wurde.

Im Sommer 1965 ergab es sich eines Tages, dass die beiden Brüder aus der Stadt mit ihrem Ford 12M angebraust kamen. Klaus und ich spielten zum ersten Mal mit ihnen zusammen. Es war toll und die Begeisterung für die Musik war riesengroß. Sie kamen nun immer öfter und wir gaben uns den Namen „Die Donnerer“, auf Englisch „The Thunders“. Duvenstedts erste Beatband war entstanden.

Bald ergab sich aber ein Problem. Durch die Anschaffung von Verstärkern und anderen Zusatzgeräten wurde es immer enger. Übergangsweise übten wir nebenan im Rohbaukeller

meines Bruders Peter. Ohne Fenster drang der Schall bis zu den Nachbarn. Herr L., ein passionierter Geigenspieler, kam eines Tages rüber, um klarzustellen, dass er diesen Krach



Der erste Auftritt im Max-Kramp-Haus 1966

nicht länger dulden würde. Seine Geigenschüler fühlten sich gestört. Als mein Vater davon hörte, bot er uns den nicht mehr genutzten Hühnerstall an. Gemauerte Wände, verglaste Fenster und ein stabiles Dach waren Voraussetzung für einen umfangreichen Umbau. Als Schallschutz wurden Eierpappen an Wände und Decken geklebt mit dem Ergebnis, dass der Schall gemindert und die Nachbarn weniger gestört wurden.

Wir spielten anfangs überwiegend Instrumentalstücke von den Shadows. Mit einem Sänger, der in England Erfahrung gesammelt hatte, konnten wir unser Repertoire deutlich erweitern. Gängige Hits wurden mit viel Spaß eingeübt. Das „Hamburger Abendblatt“ zeigte sich an einer Story interessiert.

Mittlerweile hatte sich in Duvenstedt die Existenz einer Beatband herumgesprochen. Auftritte in Gasthäusern mit Tanzsaal in der näheren Umgebung waren sehr gut besucht und gaben uns Selbstvertrauen. Wildlederjacken und einheitliche Pullover mit dem in Rot gestickten Bandnamen auf der Brust zeigten Wirkung. Die Haare wurden immer länger!

Am 10. November 1966 war die Einweihung vom neuen Haus der Jugend. Für den musikalischen Rahmen wurden wir auf Einladung von Max Kramp engagiert. In Anwesenheit der Jugendsenatorin Irma Keilhack erfolgte die Schlüsselübergabe. Das Abendblatt berichtete.

Der alte Shanty vom „Hamburger Veermaster“ wurde von „The Thunders“ (Die „Donnerer“) als Beat bei der offiziellen Einweihung vor Senatoren und Ehrengästen gespielt. Weiter standen auf dem Programm der musikalischen Umrahmung ein Protest-Song und ein „echter“ Beat-Titel. Es war nicht unbedingt nach jedermanns Geschmack, aber reichen Beifall gab es trotzdem. Niemand im Saal bezweifelte, daß diese flotte Band recht bald fröhliches Leben in das Haus der Jugend bringen wird.

F. G.

Am darauf folgenden Sonnabend sollte die Jugend vom Haus Besitz ergreifen. Eingeladen war sie von der Vereinigung Duvenstedt zu einem Tanzabend. Wir gaben unser Bestes und der Abend wurde ein voller Erfolg. Einige Fans können sich noch heute gut erinnern.

Max Kramp war von uns und unserem Engagement beeindruckt und sehr zufrieden mit dem Auftakt, dass er uns den Schlüssel für einen komfortablen Übungsraum im Haus überreichte. Dankbar nahmen wir das Geschenk an. Der Raum war mit Schwartenbrettern schalldämmend, groß genug und gut geheizt.

Wir konnten nun völlig ungestört üben, denn am Wochenende wurde das Haus nicht genutzt.

Auch im Festzelt für das Duvenstedter Dorffest zu spielen, war für uns eine große Herausforderung. Hatten wir doch nicht die notwendige Ausrüstung, um ein großes Festzelt zu beschallen. Dennoch konnten wir mit unseren Mitteln den zahlreichen Jugendlichen einen guten Klang und ausgelassene Stimmung bieten.

Wolfgang Krogmann

TIPP

IMPRESSIONEN AUS DUVENSTEDT

Hat Ihnen dieser Artikel über Duvenstedt gefallen, dann könnte Sie das Buch „Impressionen 750 Jahre Duvenstedt“ interessieren. Ein 168 Seiten starker historischer Bildband über die Entstehung Duvenstedts, der zur 750-Jahrfeier in Zusammenarbeit mit der Vereinigung Duvenstedt und Duvenstedt aktiv entstanden ist. Vielleicht sogar als Geschenk für Ihren zugezogenen Nachbarn, damit er seinen neuen Wohnort kennenlernt. Käuflich erwerben können Sie dieses Buch bei Beate Rudloff Optik und bei Elerbrock bad & küche in Duvenstedt.



A&V HAUS DUVENSTEDT

WOHNEN, BETREUEN, PFLEGEN GmbH

Privat geführte Senioreneinrichtung im Herzen von Duvenstedt



- Familiäre Atmosphäre
- Wohnen in hellen und großzügigen Zimmern
- Individuelle Einrichtung möglich und gewünscht
- Kurzzeit- und Verhinderungspflege

Ansprechpartner:
Imme Voshage
ivoshage@hausduvenstedt.de

A&V HAUS DUVENSTEDT
Poppenbütteler Chaussee 23
22397 Hamburg

www.hausduvenstedt.de

040 / 607 64 0

DREI LESEEMPFEHLUNGEN AUS EINEM STARKEN FRÜHJAHRSPROGRAMM.

BÜCHERTIPPS VON HEIKE KLAUDER

HERZ AUF EIS

Isabelle Autissier

Louise und Ludovica sind jung, verliebt und haben alles, was sie brauchen. Der Alltag langweilt ein wenig und sie geben ihrer Abenteuerlust nach. Sie nehmen ein Sabbatjahr und starten eine Weltumsegelung. Der Besuch einer unbewohnten Insel wird zum Verhängnis. Nach einem Sturm ist ihre Jacht verschwunden, sie sind von der Außenwelt komplett abgeschnitten. Es wird ein existentieller Kampf gegen Hunger und Kälte. Wer hat Schuld, wer behält die Nerven und trifft die richtigen Entscheidungen? „Herz auf Eis“ ist ein psychologisches Drama über die Frage, was aus der Liebe wird, wenn es ums nackte Überleben geht. Ein Roman über eine Extremerfahrung von Isabelle Autissier, die als erste Frau 1991 allein die Welt umsegelte.



DIE LETZTEN TAGE DER NACHT

Graham Moore

1888, New York: Der junge Anwalt Paul Cravath steht in einem der größten Patentkriege aller Zeiten an der Seite von George Westinghouse – gegen Thomas Edison. Es geht um die Frage, wer die Macht erhält, das ganze Land zu elektrifizieren. Ein Netzwerk von Spionen und gekauften Journalisten wird eingesetzt, um den Kampf zu gewinnen.



Ein packender Roman über den Stromkrieg in der amerikanischen Metropole. Für Leser, die gern historische Romane mit realem Hintergrund lesen, ist „Die letzten Tage der Nacht“ von Graham Moore das Richtige.

DIE GESCHICHTE DER BIENEN

Maja Lunde

Drei Familien in drei Jahrhunderten, vereint in der Geschichte der Bienen – England, 1852: Der Biologe und Samenhändler William fühlt sich als Forscher gescheitert, bis er auf die Idee eines neuartigen Bienenstocks kommt. Ohio/USA, 2007: Der Imker George tut alles für seinen Hof, den sein Sohn einmal übernehmen soll. Doch plötzlich verschwinden die Bienen. China, 2098: Die Arbeiterin Tao bestäubt von Hand Bäume, denn Bienen gibt es schon lange nicht mehr. Ihr Sohn soll es einmal besser haben als sie. Dann geschieht ein mysteriöser Unfall und alles steht auf dem Spiel.



Auf packende Weise erzählt die Norwegerin Maja Lunde in ihrem außerordentlichen Roman von unserem Umgang mit der Natur und was wir den nächsten Generationen hinterlassen.

Heike Klauder



BUCHHANDLUNG KLAUDER

ORT: DUVENSTEDTER DAMM 41, HAMBURG

INFO: WWW.BUCHHANDLUNG-KLAUDER.DE

PC-service
VOLKER F. MEYER

Der Computer ist auch nur ein Mensch!

Mobil 0170 467 14 28

PC-Hilfe
Hard- und Software
DSL-WLAN
Datensicherung - Datenrettung

Hilfe iPhone-iPad-Smartphone
Systembereinigung
Viren-Trojaner BKA-GEMA-GVU

www.pcservice-hamburg.de

NEUES VOM DUVENSTEDTER SALON



Lisa Schmolling und Willi Kühl in „Die Heiratsvermittlerin“.

Der „Salon“ führt generell an jedem Freitag eines Monats (Ausnahmen: Juli und August) eine Veranstaltung unter dem Motto „Bildung – Unterhaltung – Geselligkeit“ durch. Das „Aprilprogramm“ wurde aber wegen terminlicher Probleme eines Protagonisten auf den 24. März vorgezogen.

Was die überaus zahlreichen Besucher erleben durften, war schon etwas ganz Besonderes: Willi Kühl vom Amateurtheater Duvenstedt und Jochen Schneider von der Volksbühne Thalia hatten Texte aus der klassischen und der modernen Literatur zum Thema „Liebe“ ausgewählt. Frech, provokant und zornig sollten sie sein. „Das musste jetzt mal raus“ war der Titel dieser Veranstaltung und er hielt, was er versprach. Neun Schauspieler des Amateurtheaters Duvenstedt und der VB Thalia hatten sich mit großem Aufwand für diesen Abend vorbereitet. Was sie boten, war einfach wunderbar. Nun können bei dem großen Thema „Liebe“ nicht alle Facetten an einem Abend dargestellt werden, aber den Besuchern wurde ein großer, bunter Strauß zu diesem Thema gebunden: Liebe in den Erscheinungsformen von Unbeholfenheit, Scham, Berechnung, Sex, Zärtlichkeit, Ehe, Heiratsvermittlung, Verzweiflung ja bis hin zum Mord. Langanhaltender Beifall und eine sich anschließende Diskussion mit Klönschnack waren Belohnung für die an diesem Abend besonders gut aufgelegten Akteure.

Am 5. Mai, widmet sich der „Salon“ erneut der Literatur. „Dicke Bücher“: Unter diesem Titel hat sich das bekannte Hamburger Duo Vera Rosenbusch und Dr. Lutz Flörke Goethe vorgenommen.

„Wilhelm Meisters Lehrjahre“ ist DER klassische Bildungsroman der deutschen Literaturgeschichte. Er erschien 1795/96 und besteht aus acht Büchern. Inhaltlich ist das Werk auch heute noch brandaktuell. Es geht um das Recht auf Bildung – ein Grundrecht, wie wir heute sagen, das aktuell immer wieder erkämpft werden muss und das in vielen Regionen dieser Welt nicht existiert. Selbst in unseren

Breiten schreiben sich nahezu alle politischen Parteien zu jeder Wahl dieses Thema ins Programm, um immer wieder festzustellen, dass hier noch vieles im Argen liegt. Indem er in die Fußstapfen der Aufklärer Diderot und Voltaire tritt, verkündet Goethe das Recht des freien Bürgers auf allseitige Bildung: „mich selbst, ganz wie ich da bin, auszubilden, das war dunkel von Jugend auf mein Wunsch und meine Absicht“, lässt er Wilhelm in einem Brief dessen Schwager Werner schreiben.

In ihrer Literaturperformance bringen Vera Rosenbusch und Dr. Lutz Flörke dieses umfangreiche – und sicher nicht leicht zu lesende – Werk Goethes dem Publikum auf kurzweilige, unterhaltsame Weise nah. Regelmäßige Salon-Besucher erinnern sich gerne an die Veranstaltung zu Böcklins „Berlin-Alexanderplatz“.

Zum Abschluss vor der Sommerpause wird es wieder musikalisch: Das Flötentrio „TriTonus Hamburg“ holt das Konzert, das eigentlich im September 2016 stattfinden sollte, nach. Catherine Görücü, Friederike Harms und Hjördis Neumann haben ihr Studium an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg abgeschlossen und werden uns ein musikalisches Porträt des großen hamburgischen Komponisten Georg Philipp Telemann präsentieren. Das Instrumentarium umfasst 40 verschiedene Blockflöten verschiedener Bauarten und reicht von der kleinsten Blockflöte, dem Garkleinflötlein mit 17,5 Zentimetern, bis hin zur zwei Meter großen Subbass.

Den Besuchern des Salons wird am 2. Juni um 19 Uhr im Max-Kramp-Haus ein musikalischer Leckerbissen der besonderen Klasse geboten.

*Seien Sie dabei!
Heinrich Engelhardt*



DUVENSTEDTER SALON

TERMINE: AUF DER VERANSTALTUNGSSEITE (S. 61)

Wohnungsbau - Gewerbebau - Umbau/Sanierung

JÜRJENS
PLANUNGS GMBH
ARCHITEKTUR
STATIK
HAUSTECHNIK

WOHNUNGSBAU
GEWERBEBAU
NEU- U. UMBAUTEN

Farkenwisch 2
22307 Hamburg
Tel: 040 - 607 46 05 -0
Fax: 040 - 607 46 05 -20



www.planungs-gmbh.de

DAS MUSEUM RADE UND SEIN GRÜNDER ROLF ITALIAAANDER

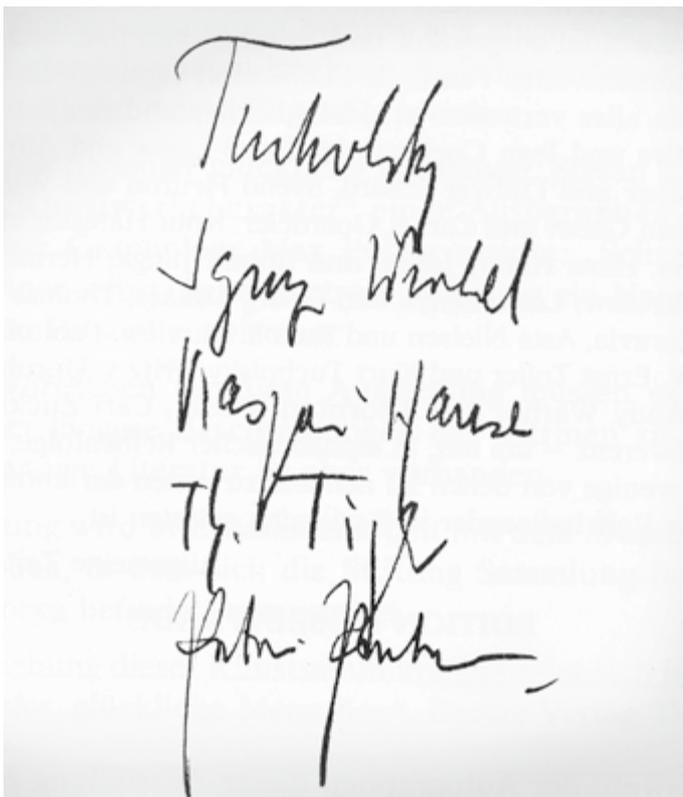
Rolf Italiaaander (*20. Februar 1913, †3. September 1991) war schon in jungen Jahren ein außergewöhnlicher Mensch: Bereits mit 15 Jahren lernte er Segelfliegen und schrieb darüber sein erstes Buch („So lernte ich Segelfliegen“, 1931). Er war begeistert vom Fliegen, veröffentlichte zahlreiche Bücher über deutsche Jagdfliegerlegenden wie Manfred v. Richthofen oder Ernst Udet, Carl Zuckmayers „Des Teufels General“, aber auch über alliierte Lufthelden. Großes Interesse hatte er auch an der Luftschiffahrt und ihren Protagonisten wie Hugo Eckener.



Hier geht's lang: Hinweisschild zum Museum im Rader Forst

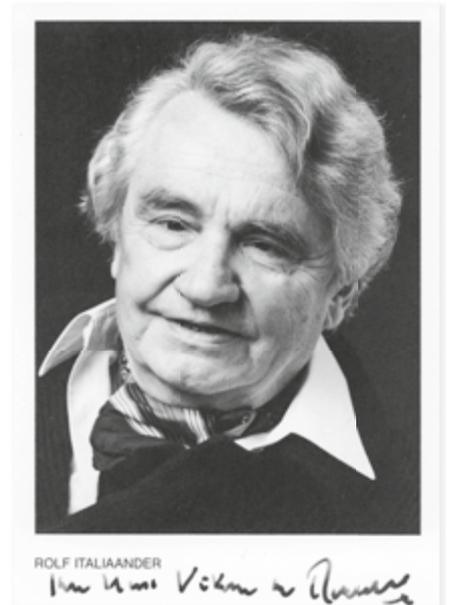
In seiner Heimatstadt Leipzig erbat der 16-jährige Gymnasiast bei einem Autorenabend Kurt Tucholsky um ein Autogramm und gab nicht eher auf, bis der das Blatt auch mit den Unterschriften seiner Pseudonyme versah.

Als 19-jähriger, also noch nicht volljährig, unternahm er 1932 eine Radtour nach Afrika. Dieser Kontinent beschäftigte



Faksimile der Tucholsky-Unterschriften mit den Pseudonymen

te ihn immer wieder. Es folgten zahlreiche Reisen, später auch nach Asien, Mittel- und Südamerika. In Afrika lernte er 1953 Albert Schweitzer kennen. R.I., wie Italiaaander von Freunden genannt wurde, begegnete dort einheimischer, volkstümlicher Kunst, vorwiegend Malerei aber auch Bildhauerkunst. Er war davon fasziniert, ja, verliebte sich in sie.



WAS IST „NAIVE KUNST“?

Seit etwa 1900 wurden künstlerische Arbeiten von Autodidakten als „Naive Kunst“ bezeichnet. Wohl bekanntester Vertreter dieses Genres war Henri Rousseau. Die Stilrichtung wurde im Laufe der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts immer populärer und erreichte mit der US-Amerikanerin Grandma Moses ihren Höhepunkt. In Deutschland war „Naive Kunst“ beliebt, Volkshochschulen boten Kurse an, vereinzelt gibt es sie heute noch.

Ihr Spezialist

fürs Traumbad.

Das Qualitätsbad in einer Hand.



Niewisch 2
22848 Norderstedt
Tel 040 528 28 68
www.jensgottschalk.de



SO KAM ITALIAANDER ZUM MUSEUM RADE

R.I. war ein aufgeschlossener, neugieriger Mann, der schon früh den Kontakt zu Schriftstellern, Künstlern, Wissenschaftlern und was es sonst an Prominenz gab suchte. Er pflegte diese Kontakte über Jahre und Jahrzehnte, aus Bekanntschaften wurden Freundschaften. Und wie es unter Freunden üblich ist, tauschte man Geschenke aus. Diese sammelte er. Italiaander war Jäger nach Kontakten und Sammler von Kunst.

Den gebürtigen Leipziger verschlug es nach dem Krieg nach Hamburg, und er unternahm zahlreiche Vortragsreisen, insbesondere durch Schleswig-Holstein. Er verliebte sich in das flache Land zwischen den Meeren.

Sein Partner Hans-Ludwig Spegg schlug ihm eines Tages vor: „Wir schaffen ein Museum!“, aber Italiaander war skeptisch und zögerte. Dann freundete er sich aber doch mit dem Gedanken an. Um 1963 wurde ihnen ein altes Hufnerhaus in Rade (seit 1970 ein Ortsteil der Großgemeinde Tangstedt) angeboten. Das Haus war ziemlich heruntergekommen, und es musste von Grund auf saniert werden. Das aus dem Jahr 1720 stammende Anwesen erhielt ein neues Reetdach, Strom- und Wasseranschlüsse, Toiletten, neue Fenster und Türen. Die alte Räucherkatze hatte keinen Schornstein oder Rauchabzüge. Das 1870 angebaute Stallgebäude war 1956 erneuert worden und sollte später der Ausstellungsraum des Museums werden. Zahlreiche Freunde und Handwerkerfirmen halfen bei den aufwändigen Arbeiten, die mit kleinen Unterbrechungen fast sieben Jahre dauerten.

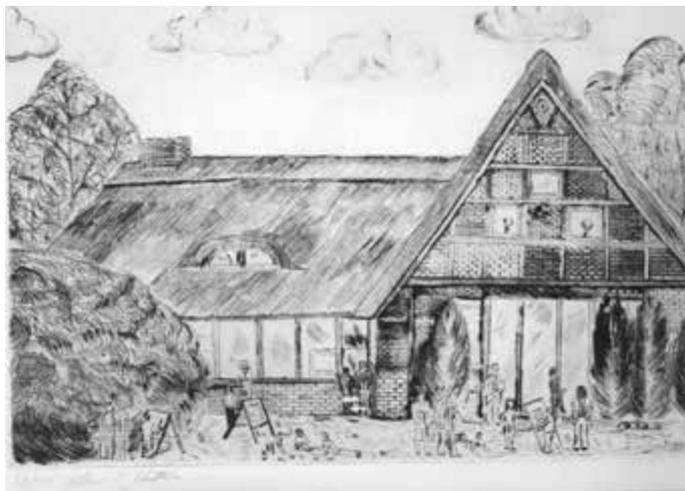
Am 12. September 1970 war es endlich so weit. „Festival der Naiven“ titelte die Norderstedter Ausgabe vom „Hamburger Abendblatt“ und schrieb, dass die Werke „in diesem internationalen Zusammenhang eine wichtige völkerkundliche Bedeutung“ bekommen. „In ihrer ursprünglichen Kreativität informieren sie über Charakter und Lebensstil der verschiedenen Nationen und über deren kulturelle Entwicklungsstufe.“

Die Eröffnungsfeier war ein großes Volksfest in dem kleinen Dorf. Die Bewohner waren stolz auf ihre neue Mitbürger. Es gab sogar ein großes „amtliches“ Hinweisschild auf das Museum. In vielen Reiseführern wurde auf das Kleinod hingewiesen.

Von 1970 bis 1985 präsentierte das Museum Rade acht sogenannte Jahresausstellungen sowie 49 Sonder-Ausstellungen. Ein besonderes Anliegen R.I.'s war seine museumspädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die auch heute noch am aktuellen Standort gepflegt wird.

Im Mai 1985 öffnete R.I. zum letzten Mal die Pforten seines Museums in Rade und führte Besucher durch die Räume. Danach folgte der Umzug in neue Räumlichkeiten: Eine Gründerzeit-Villa gegenüber des Reinbeker Schlosses beherbergt jetzt die Sammlung.

Der Umzug war notwendig geworden, weil Italiaander und Spegg eine Stiftung gründen wollten, die den Fortbestand der Sammlung sichern sollte. Dazu musste ein Haus mit ei-



Radierung vom Museum (Klaus G. Schöttler), signiert, Nr. 23/25. Mit handschriftlicher Widmung für die Gemeinde Tangstedt, unterschrieben von R. Italiaander und H. Spegg

ner besseren Erreichbarkeit gefunden werden, denn Rade lag doch etwas abseits. Auch das Alter der beiden Stifter spielte eine Rolle, sie waren mittlerweile beide über 70 Jahre alt.

MUSEUM RADE AM SCHLOSS REINBEK

In Anwesenheit zahlreicher Prominenz (u.a. Loki Schmidt) wurde das neue Museum Rade im Mai 1987 eröffnet, wo es heute noch besteht und besichtigt werden kann.

Das alte Haus in Rade wurde verkauft und diente lange Jahre als Wohnhaus. Im Mai 2009 brannte die schicke Reetdachvilla ab. Fünf Wehren mit mehr als 130 Einsatzkräften versuchten noch das Feuer zu löschen, aber es half nichts. Das Haus brannte bis auf die Grundmauern nieder. Die Brandursache konnte nie ermittelt werden. Wenige Jahre später entstand auf dem historischen Grundstück ein luxuriöses Wohnhaus. Heute ist das Museum Rade eine nur 14 Jahre währende Episode in der langen Geschichte Tangstedts. Aber eine prominente.

Horst Völkse



MUSEUM RADE

ORT: SCHLOSSSTRASSE 4, 21465 REINBEK

TELEFON: 040 - 722 9158

E-MAIL: INFO@MUSEUM-RADE.DE

ÖFFNUNGSZEITEN:

MI. BIS SO. VON 10.00 BIS 17.00 UHR

Benutzte und weiterführende Literatur: Rolf Italiaander, Von der Hufe zum Museum. Museum Rade im Naturpark Oberalster, Tangstedt 1973; Spaß an der Freud. Sonntagsmaler und naive Maler. Unbekannte Talente und und auch Prominente, Hamburg 1974; Naive Kunst und Folklore. Edition Museum Rade im Naturpark Oberalster, Tangstedt 1977; Kunstsammler, glückliche Menschen. Erlebnisse mit Künstlern, Bildern, Skulpturen in aller Welt, Düsseldorf 1985; W. O. Paul Kettel et al., Naturpark Oberalster. Juwel der Naherholung im Nordosten Hamburgs, Hamburg 1976; Bernd M. Kraske, Rolf Italiaander: Vortrag aus Anlass seines 100. Geburtstages. Museum Rade am Schloss Reinbek, 17. 2. 2013 Gedanken-Austausch. Ein Buch und eine Autographen-Ausstellung von Rolf Italiaander, Reinbek 1989; Hamburger Abendblatt / Regionalausgabe Norderstedt, div. Ausgaben; Heimatspiegel, Norderstedt, div. Ausgaben; Tangstedter Seiten, div. Ausgaben; Wikipedia. Museum Rade, Naive Kunst, Rolf Italiaander.



MIT DEM RUCKSACK DURCH TOGO

REISEBERICHT VON ANDREA KLUGE

Da Afrikaner von Natur aus nur kurze Haare haben, ist der Kreativität der Frisöre keine Grenzen gesetzt.

Im Januar 2017 besuchte ich meine Tochter Caro für zwei Wochen in ihrem "weltwärts"-Einsatzland Togo, einem kleinen, knapp sieben Millionen Einwohner zählenden Staat in Westafrika, der zu den ärmsten Ländern der Welt gehört. Um es gleich vorweg zu sagen: Es war für mich eine der eindrucksvollsten Erfahrungen in meinem Leben. Die ersten Tage nutzen wir, um die Hauptstadt zu besichti-

gen. Lomé mit etwa 750.000 Einwohnern ist besonders durch die Lage direkt am Meer mit ausgedehnten Strandabschnitten und Palmenpflanzungen attraktiv. Dort und an den Ufern einiger Seen im Stadtgebiet gibt es viele nette Cafés und Restaurants. In kleinen Läden kann man sich die typisch farbenfrohe afrikanische Kleidung schneiden oder Haarverlängerungen in allen Varianten machen lassen.

Auf den Märkten, auf denen es wirklich alles gibt, herrscht buntes Treiben. Mich haben besonders die wohlschmeckenden Früchte, z.B. Ananas, Mango und Papaya, begeistert. Trinkwasser, eingeschweißt in 0,5l fassende Plastikbeutel, gibt es an jeder Ecke, ebenso wie diverse Speisen aus Maniok oder Yams, ebenfalls in Plastikbeuteln. Gegessen bzw. getrunken wird daraus, nachdem eine Ecke des Plastikbeutels abgebissen wurde. Touristen findet man im Grunde keine, die städtische Infrastruktur dient den Bewohnern.

Die Wohnhäuser sind meist ein-, manchmal zweigeschossig und bestehen aus einem Wohnraum mit Couchgarnitur und Fernseher sowie mehreren Schlafräumen. Manche Haushalte verfügen über einen Kühlschrank. Duschen und Toiletten befinden sich oft in Nebengebäuden. Gewaschen wird im Hof per Hand, die Wäsche zum Trocknen auf die Leine gehängt oder im Sand ausgebreitet. Auch gekocht wird im Hof an offenem Feuer. In den Häusern leben viele Personen unterschiedlichen Alters, die nicht unbedingt enge verwandtschaftliche Beziehungen aufweisen müssen. Oft werden Kinder an Großeltern oder Onkel/Tante weitergereicht, um sie gegen Hausarbeit mit Essen und einem Schlafplatz zu versorgen.

Die Hauptstraßen von Lomé sind asphaltiert und nachts beleuchtet. Elektrizität ist in allen Häusern vorhanden, fließendes Wasser ist nur zum Teil gewährleistet, oftmals dienen Hausbrunnen zur Wasserversorgung, was somit auch Duschen und Toilettenspülen mit Eimern bedeutet. Ein echtes Problem ist die fehlende organisierte Müllentsorgung. Die Haushalte sammeln ihren Müll, hauptsächlich Plastiktüten

DITTRICH-BAU

- **Schlüsselfertige Häuser – vom Rohbau bis zur Komplettlösung**
- **Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen**
- **Dachausbauten, Hausanbauten und Durchbrüche**
- **Fassadensanierungen**

Dittrich-Bau GmbH

- Wragekamp 1 ■ 22397 Hamburg
- Telefon: 040 / 602 12 13 ■ Fax: 040 / 602 73 70
- E-Mail: info@dittrichbau.de ■ www.dittrichbau.de

und benutztes Toilettenpapier, um es auf der Straße zu verbrennen...

In Lomé gibt es einen supermodernen, völlig überdimensionierten Flughafen, zahlreiche Schulen, einige Krankenhäuser, Banken, Hotels und eine im Jahr 1970 gegründete Universität für über 55.000 Studenten. Die Uni mit Hörsälen, Büchereien, der Mensa mit geplantem Freibadbereich, Verwaltungsbauten und Wohnheimen erstreckt sich über ein riesiges Gelände, auf dem es mehrere Busstationen gibt. Die Vorlesungsräume sind zum Teil überdachte Flächen mit Tafeln und Stühlen, was bei Temperaturen von über 30°C sehr sinnvoll erscheint. Am Samstagnachmittag, an dem wir die Uni besichtigten, fanden in fast allen Hörsälen Vorlesungen statt.

Problematisch für die Volkswirtschaft ist meines Erachtens, das reduzierte Studienfachangebot. MINT-Fächer werden gar nicht oder nur an privaten Instituten gelehrt. Lernwillige können hauptsächlich Medizin, Gesellschafts- und Sozialwissenschaften sowie Sprachen studieren.

Aufgrund des Geschichtsunterrichtes in den verpflichtenden, gebührenfreien Grundschulen, in dem die Rolle Deutschlands während der Kolonialzeit viel zu positiv dargestellt wird, sind immer circa 1.000 Erstsemestler für Deutsche Sprache und Kultur eingeschrieben. Außer als Deutschlehrer gibt es für die Absolventen jedoch kaum Arbeitsmöglichkeiten.

Sprachen werden auch an anderen Orten gelehrt: Chinesisch am Institut Confucius, Deutsch am Goetheinstitut, auch das – aufgrund der Kolonialzeit nicht sonderlich beliebte – Institut français ist vertreten. Interessant fand ich die Betrachtung eines Mitarbeiters, diese Institute als neokoloniale Einrichtungen zu bezeichnen, da z.B. für die besten Schüler Stipendien für die jeweiligen Länder vergeben werden.

Nach der Erkundung von Lomé haben wir unsere Rucksäcke gepackt. Ziel war, im schmalen, langgestreckten Togo ca. 500 km in den Norden zu reisen und im ähnlich geformten Nachbarland Benin wieder zurück. Da es keinen aktuellen Reiseführer gibt, haben wir uns nur auf ein paar Informationen aus dem Internet und auf Empfehlungen von Bekannten stützen können.

Entgegen unserer Erwartung haben wir an der Grenze zu Benin nur ein 48-Stunden-Transit-Visum bekommen, was uns zur Veränderung unserer Reiseplanung zwang. Schade, dass die Regierung von Benin nicht versteht, dass Tourismus auch eine Einnahmequelle sein könnte.

Unterwegs waren wir mit den üblichen öffentlichen Verkehrsmitteln, meist Taxis aus Europa importierten, alten PKWs, in denen in zwei Reihen jeweils vier Personen Platz finden, dazu im Gepäckraum und auf dem Dach unsere Rucksäcke, Hühner, Zie-



Der 900-jährige Affenbrotbaum hat den Status eines Gottes.

gen und anderes Gepäck. Kürzere Strecken legten wir mit Motorrad-Taxis zurück. Die Wartezeit betrug jeweils nur wenige Minuten, da genügend Fahrzeuge unterwegs sind, die nach Kundschaft Ausschau halten. Mehr Zeit nahmen die Preisverhandlungen in Anspruch, da wir als Weiße oft weit mehr als den gewöhnlichen Preis zahlen sollten.

In Benin benutzten wir den klimatisierten Postbus, der fahrplanmäßig zwischen allen größeren Städten verkehrt und für den Tickets vorbestellt werden müssen.

Da die Straßen von sehr unterschiedlichen Verkehrsteilnehmern benutzt werden, war es sehr angenehm zu sehen, wie rücksichtsvoll das Fahrverhalten vor allem gegenüber Fuß-

Pflanze des Jahres im Norden 2017



Nellieke

Ländlicher Charme
für jeden Garten

Nellieke (Dianthus Suntory pink) gilt als eine der schönsten Nelken-Neuzüchtungen. Ideal für Kübel, Kästen und sonnige Beete.



- Gärtnerei
- Gartengestaltung
- Baumschule
- Floristik

Henstedter Weg 33
22889 Tangstedt
Tel.: 04109 / 25 27 - 0
www.gaertnerei-jenkel.de



Das Spanferkel wird vor dem Tranchieren den Festgästen präsentiert.

gängern und Fahrradfahrern insbesondere in der Dunkelheit ist. Auf den Fernverkehrsstraßen in Togo gab es immer wieder Kontrollpunkte, die offiziell der Sicherheit auf den Straßen dienen sollten, jedoch eigentlich nur Geld in Abhängigkeit von der Fahrzeuggröße kassiert wurde. Andere Uniformierte wie Soldaten, Polizisten oder bewaffnete Wachleute haben wir auf den Straßen nirgends gesehen.

Übernachtet haben wir, oft als einzige Gäste, in günstigen Herbergen mit zweckmäßiger Ausstattung; ein Bad mit Wassertoilette und Dusche gehörte jeweils zum Zimmer. Allerdings war nur in Benin ein Moskitonetz vorhanden, in Togo fehlten auch die Haken zur Befestigung unseres Netzes.

Zuerst besuchten wir Kpalimé, einen Ausflugsort der Togoer mit knapp 1000m hohen Bergen und zahlreichen Wasserfällen. Sattes Grün bestimmt die Landschaft. Ein Guide erklärte uns sehr umfassend und liebevoll die Vielzahl der Pflanzen und ihren Nutzwert für die Bevölkerung, sei es als Nahrung, Farbstoff, Heilmittel, Baustoff oder Feldgrenzmarkierung. Dieses Wissen scheint in der Bevölkerung noch fest verankert zu sein.

Weiter ging es nördlich in die Stadt Kara. Von dort stammt der Sohn des letzten und gleichzeitig jetzigen Präsidenten Togos. Deshalb befindet sich in der Stadt ein riesiger, jedoch ungenutzter Kongresspalast in stalinistischem Baustil mit groß angelegten Springbrunnen ohne Wasser und einer überlebensgroßen Präsidentenstatue. In einem Vorort ist der weitläufig abgeschirmte Präsidentenpalast gelegen. Aus Kara stammen auch die meisten Beamten des Landes. Obwohl die Stadt muslimisch geprägt ist, findet sich hier eine der größten katholischen Kirchenneubauten.

Die Natur des Nordens unterscheidet sich sehr vom Süden. Savannen mit uralten Affenbrotbäumen, Baumwoll- und Sojafeldern sowie schnellwüchsigen Bäumen, die zur Holzkohlegewinnung genutzt werden, dominieren das Bild. Verstreut finden sich zahlreiche kleine Dörfer. Zwischen den Wohnhäusern laufen Hühner, Schweine, Schafe und Ziegen.

Da staatliche Grundschulen hier fehlen, übernehmen zum Teil Koranschulen die Bildung. Weiterführende Schulen sind nur in den Städten vorhanden und damit meist nicht bezahlbar. Kinder, die nicht zur Schule angemeldet sind, werden dort auch nicht vermisst. Demzufolge ist die Analphabetenrate hoch und die Verheiratung von Kindern üblich.

Friedhöfe gibt es im Norden nicht, die Toten werden in der Natur verbrannt, Symbole der Verstorbenen für den Ahnenkult hergestellt.

Die Togoer, ob eher christlich im Süden oder vorrangig muslimisch im Norden, haben auch einen Bezug zum Animismus und zu Voodoo-Traditionen. Und obwohl Togo ein Vielvölkerstaat ist, fühlen sich die Menschen in erster Linie als

Duvenstedter Sportverein von 1969 e.V.



Fit mit dem DSV!

Sportabzeichen im DSV:

Sport mit der ganzen Familie!

Kostenloses Angebot, keine Mitgliedschaft erforderlich, einzelne Trainings- und Prüfungstreffs.

Bitte für Wunschtermine anmelden, **samstags 10 Uhr: 29. April, 6. Mai, 24. Juni, 1. Juli, und 16. September**

NIA

Östliche und westliche Bewegungsformen in einem Workout, das sowohl Körper, Geist als auch Seele fit macht **montags von 8.40 - 9.40 Uhr**

Fit durch die Jahreszeiten

Training von Ausdauer und Beweglichkeit mit viel Spaß, je nach Jahreszeit drinnen oder draußen für Frauen, **montags von 20.00 - 21.30 Uhr**

Nordic Walking

Bewegung + Natur = Fitness + Entspannung

... Formel für einen gelungenen Start ins Wochenende **freitags von 8.30 - 9.30 Uhr** (10er Karte möglich)

Information und Anmeldung in der Geschäftsstelle des DSV

Telefon: 040 - 607 19 69

E-Mail: service@duvenstedtersv.de www.duvenstedtersv.de

Togoer. Erfreulicherweise gibt es weder zwischen den Religionen noch zwischen den Völkern Konflikte.

Unseren Aufenthalt im Norden nutzten wir, um uns die zum UNESCO-Weltkulturerbe zählenden Lehmbauten des Volkes der Tata anzuschauen, die aufgrund ihrer turmartigen Bauweise einmalig sind, und – bereits in Benin – den Pendjari-Nationalpark zu besichtigen, in dem wir Affen, Flusspferde, Büffel, Krokodile und auch Elefanten bestaunen konnten. Mit unseren Guides, die uns auf Nachfrage in den Hotels vermittelt wurden, hatten wir wirklich Glück, so dass wir viel über Land und Leute erfuhren.

In Benin besuchten wir auch die Königspaläste der ehemaligen Hauptstadt Abomey, deren Herrscher ab dem 17. Jahrhundert Angehörige ihres eigenen Volkes als Sklaven gegen portugiesische Kanonen, Spiegel oder chinesisches Porzellan eintauschten, bis die französischen Kolonialherren dieses Ende des 19. Jahrhunderts verboten. Hunderttausende Sklaven wurden auf diese Weise im Laufe der Zeit etwa von englischen Schiffen nach Brasilien verbracht.

Abomey liegt recht grenznah, und für uns wurde es Zeit, Benin zu verlassen, da unser Visum abließ. Wir setzten unsere Reise in Togo Richtung Süden fort und besuchten die Städte Aneho, Togoville und Agbodrafo. Alle drei liegen einerseits sehr reizvoll am Meer bzw. an der Lagune und sind andererseits sehr geschichtsträchtige Orte. In Aneho zeugt der deutsche Friedhof mit den Gräbern der Ordensschwwestern und Beamten von der deutschen Kolonialzeit, in Togoville (ehem. Togostadt) gibt es ein kleines Museum zum selben Thema. In Agbodrafo haben wir das gefängnisartige Sklavenhaus besichtigt, in dem sich die Sklaven bis zur Überfahrt nach Südamerika aufhalten mussten. Leider sind die Bauten ebenso wie einige Villen aus der Kolonialzeit dem Verfall preisgegeben und es bedarf dringender Anstrengungen, sowohl in baulicher Hinsicht als auch in der historischen Aufarbeitung,

um die Örtlichkeiten einer geschichtsbewussteren Nachwelt zu erhalten.

Ein besonderes Erlebnis war für mich die Einladung in ein kleines Dorf in der Nähe von Vogan. Vogan selbst ist bekannt für einen der größten Voodoo-Märkte in Westafrika, auf dem neben örtlichen Händlern auch Menschen aus Benin und anderen Staaten ihre Waren verkaufen. Das Dorf besteht aus mehreren Wohnhäusern, Brunnen, einem Fußballplatz, einer Schule und einer Kirche. Rundherum sind Felder, auf denen z.B. Maniok und Mais in Mischkultur oder Zuckerrohr angebaut wird. Die Ernte wird oft direkt auf dem Feld verarbeitet. Dazu werden Hütten aus Palmwedeln als Sonnenschutz errichtet.

Für den gemeinsamen Düngemittelkauf wurden Genossenschaften gegründet. Landwirtschaftliche Geräte wie Traktoren o.ä. haben wir nicht gesehen, scheint es aber zu geben. Die Felder gehören den Bauern oder sind gepachtet. Angebaut wird für den eigenen Bedarf, der Rest wird verkauft. Wer kein Land besitzt, verdingt sich als Lohnarbeiter auf dem Feld oder als Händler, der dem Bauern die Waren abkauft, um sie auf dem Markt weiterzuverkaufen. In den Sommerferien verdienen oft Schüler ihr Schulgeld als Händler.

Im Dorf wohnen mehrere Familien, die alle über Ecken verwandt sind. Die Funktion des Ortsvorstehers wird vererbt. Polygamie ist normal, wobei die Herausforderung des Mannes, zur Streitvermeidung alle Frauen gleich gut zu versorgen, gesehen wird. Lediglich die Kirche sieht die Vielehe kritisch.

Die Wohnhäuser sind aus Lehm gebaut, die Bodenplatte besteht aus Beton, das Dach aus Wellblech. Die Holztüren sind mit Schlössern versehen, da Diebstahl befürchtet wird. Im Inneren befinden sich Wohn- und Schlafräume. Geschlafen wird auf hübschen Bastmatten oder Matratzen. In den Häusern gibt es Tisch, Schemel und Bank zum Sitzen, rie-





Alles aus einer Hand

- Alarmanlagen
- Funk-Alarmanlagen
- Videoüberwachung, Zutrittskontrolle
- Notruf-Serviceleitstelle/Alarmaufschaltung
- Objektschutz, Personenschutz, Arbeitssicherheit

MEBO Hausnotruf

- Hausnotruf ab 0 € bei Pflegestufe
- Hausnotruf mit Telearztfunktion
- Notruf-Serviceleitstelle – wir rufen für Sie Hilfe
- Rauchwarnmelder für Gehörlose, distyNotruf

Mit Sicherheit gut aufgehoben
Kompletter Schutz für alles, was Ihnen lieb und teuer ist

Jetzt kostenlosen Beratungstermin inklusive Sicherheits-Check vereinbaren: (040) 51 60 71 765

Individuelle Lösungen für Unternehmens-Sicherheit, Private Sicherheit und Hausnotruf.

www.MEBO.de

hamburg@mebo.de
www.mebo.de
Poppenbütteler Chaussee 39
22397 Hamburg-Duvenstedt

Ihr Partner – mit Sicherheit.





Typischer Straßenmarkt in Lomé

sige Tonkrüge, in denen das Trinkwasser aufbewahrt und gefiltert wird, große Blechschüsseln zum Waschen, für den Abwasch und für Nahrungsmittel, Töpfe, Plastikteller, Becher und Besteck. Als Universalwerkzeuge, mit denen auch größere Kinder schon gut umgehen können, dienen Mächen. Diese sind z.B. zum Schlagen von Palmwedeln oder zum Öffnen von Kokosnüssen bestens geeignet. Die Essenzubereitung erfolgt vor dem Haus, hier helfen auch Kinder mit. Als Toilette dient die Natur, zunehmend werden Fäkalgruben gebaut. Duschmöglichkeiten mit Eimern finden sich im Hof.

Alle vorhandenen Dinge haben eine konkrete Funktion und sind zweckmäßig gestaltet. Schmuckelemente z.B. an Haus, Garten oder Mobiliar ohne zusätzlichen Nutzen fehlen genauso wie reiner Zierrat oder Blumenbeete. Jedoch sind alle

für das Leben notwendigen Sachen vorhanden. Spielzeug wie Plüschtiere und Plastiksachen für Kleinkinder sind zwar auf den Märkten zu kaufen, allerdings habe ich keine Kinder damit spielen sehen. Lediglich das Bohnen- oder Steinspiel ist allgemein bekannt.

Unser besuchtes Dorf ist nicht ans Stromnetz angeschlossen, deshalb werden Handys in der Stadt aufgeladen, Taschenlampen und LEDs mit Batterie dienen als Lichtquellen für Hausaufgaben oder unterwegs. Das fehlende Streulicht bewirkt, dass man einen unbeschreiblich schönen Sternenhimmel bewundern kann. Die Übernachtung erfolgte auf einer Hühnerfarm, einem kirchlich geförderten Projekt zur Erwirtschaftung von Schulgebühren für Waisenkinder. 500 Hühner, geliefert als Küken aus Holland, leben zur Eier- und Fleischerzeugung in einem Stall und werden von Ehrenamtlichen – nach einer dreitägigen Einweisung in die Hühnerhaltung – fachgerecht versorgt. Bedenklich finde ich Verträge, die die Halter zwingen, Vitamine und Antibiotika von einer holländischen Firma zu beziehen.

Wie im gesamten Land gibt es auch hier zum Teil vor vielen Jahren begonnene Häuser, die nie zu Ende gebaut wurden. Neben Geldmangel oder Tod des Bauherren zeugen diese Bauten von der regen Migration im gesamten westafrikanischen Raum. Vor allem Männer versuchen auf der Suche nach Arbeit und auch auf der Flucht vor der Verantwortung für eine zu groß gewordene eigene Familie ihr Glück in benachbarten Ländern. Da die Währung von Togo und anderen Ländern an den Euro gebunden ist, die des beliebten Ziellandes Nigeria jedoch von Ölpreis und Dollar abhängig ist, hat die Weltpolitik enormen Einfluss auf die Wanderungsbewegungen in der Region.

So haben wir auf unserer Reise viele unterschiedliche Menschen getroffen, Togoer und Leute aus anderen Ländern, die uns bereitwillig Auskunft gaben und von denen wir viel lernen konnten.

Fazit: Togo ist ein liebenswertes Land mit sehr freundlichen und aufgeschlossenen Menschen, einer abwechslungsreichen Natur von Küste bis Savanne. Das Land ist sicher zu bereisen, sofern man der Natur (Malaria, Löwen...) und den Menschen den nötigen Respekt erweist. Wenn man bereit ist, nicht den europäischen Standard zu erwarten, ist es ein lohnenswertes Ziel in einer Weltgegend, die noch nicht vom Massentourismus vereinnahmt wurde. Für mich war es sicher nicht die letzte Reise nach Westafrika.

Andrea Kluge

Sie planen den Verkauf Ihrer Immobilie?



Dann nutzen Sie Ihren Vorteil beim Verkauf durch uns: Inhabergeführt und ausschließlich auf unser Alstertal und die Walddörfer spezialisiert.

Immobilienvermittlung mit  und Verstand

Lesen Sie doch einfach einmal, was unsere Kunden auf unserer Homepage oder auf „Yelp.de“ über uns schreiben. Kundenworte sagen mehr als jede Werbung!



Wir leben hier. Wir arbeiten hier. Wir kennen „hier“

Seit nun 20 Jahren dreht sich bei uns alles um Sie:



Unseren Kunden!

www.alstertalmakler.com ☎ 040 - 531 31 05

Jeanette Gauster

Osteopathie & Kinderosteopathie



Sthamerstr 54 • 22397 Hamburg

☎ www.osteopathie-gauster.de

☎ 040 / 55 44 09 47





Nicht nur das Outfit ist ungewöhnlich – mit Klassik, Jazz und Pop sind auch dem Repertoire keine Grenzen gesetzt.

VON HAMBURG NACH SHANGHAI!

COOLE ELBSTREICHER: LIVE AM 6. MAI IM LIEBERMANN-STUDIO DES NDR

Sie sind jung, cool, musikalisch und passen in keine musikalische Schublade! Und sie ziehen andere Saiten auf: die Coolen ElbStreicher ist das innovative Kinder- und Jugend-Orchester aus Hamburg – und in seiner Form einzigartig!

Das Orchester besteht aus etwa 35 Kindern und Jugendlichen im Alter von fünf bis 17 Jahren. Unter der Leitung der renommierten Cellistin Gesa Riedel und des Opernregisseurs Wolfgang Barth erfahren Kinder aller sozialer Schichten, wie mit viel Freude Musik ge- und erlebt werden kann!

Und so ziemlich alles ist anders bei ihnen: Ob Klassik, Jazz oder Pop – dem Repertoire sind kaum Grenzen gesetzt. Ältere Jugendliche übernehmen Patenschaften für die jüngeren Kids, und die beiden Leiter schreiben altersgerechte Arrangements. Zum Konzept gehört auch, dass den Kindern das Mitspielen unabhängig von der finanziellen Familien-Situation ermöglicht wird. Und bei ihren Konzerten spielen „die Coolies“ ohne Noten und ohne Dirigenten! Der Spaß an der Musik bleibt also immer im Vordergrund!

Am 6. Mai gastiert das hörenswerte Kinder- und Jugendorchester im Rolf-Liebermann-Studio des NDR. Durch das Programm führt die bekannte TV-Moderatorin Andrea Lüdke („Mein Nachmittag“), von den NDR-Elbphilharmonikern kommt als musikalischer Gast der „geigende Jimi Hendrix“ Stefan Pintev mit seiner E-Violine. Beginn ist um 17 Uhr.

Die Jugend ist der Schlüssel für unsere Zukunft! Und Musik verbindet über alle Grenzen hinweg: Die Coolen ElbStreicher sind längst weit über die Grenzen Hamburgs hinaus bekannt. Sie begeistern die Menschen nicht nur durch ihre musikalische Präsentation, sondern auch aufgrund ihres sozialen Engagements. In ihren Konzerten sammeln sie regelmäßig für Kinder- und Jugendprojekte. So treten sie etwa für UNICEF auf, oder unterstützen die Kinderherzstation des Universitätskrankenhauses Eppendorf. Mit einer Ausnahme, denn diesmal spielen sie für sich selbst. Mit den Konzerteinnahmen wollen die Coolen ElbStreicher ihre geplante Konzert-Reise nach Shanghai finanzieren!

Bereits im vergangenen Juli spielten sie beim Int. CHINA INN Jugendmusikfestival 2016 zusammen mit Jugend-Ensembles aus China in der Laeiszhalle. Prompt erfolgte die Einladung zu einem Gegenbesuch nach Shanghai vom 17. – 26. Mai 2017.

Vor dem Hintergrund der 45-jährigen diplomatischen Beziehungen zu China und der über 30-jährigen Städtepartnerschaft zwischen Hamburg und Shanghai bietet die Konzertreise eine großartige Möglichkeit, Hamburg aktiv zu repräsentieren. „Unsere“ Elbphilharmonie ist (auch) dort in aller Munde! Und nicht erst seit dem letzten US-Präsidentenwechsel ist China seit 2016 größter deutscher Handelspartner!

Neben etlichen ersten Plätzen bei Orchester-Wettbewerben erhielten sie bereits eine Platin-CD für die Mitwirkung an Udo Lindenburgs „MTV Unplugged“-Album 2011; nur an den Verkäufen waren „die coolen Klassik-Knirpse“ leider nicht beteiligt. Das Highlight ihrer noch jungen Karriere wird die China-Reise in diesem Jahr!

Ein TV-Team reist mit und wird die Tournee dokumentieren. Geplant sind mehrere Auftritte gemeinsam mit chinesischen Kindern, u.a. im Deutschen Generalkonsulat.

Die jungen Musiker sind bereits mit vielen namhaften Künstlern aufgetreten, moderiert von zahlreichen bekannten TV-Persönlichkeiten von NDR und ARD. Viele kommen im Kinofilm „Musik macht Kinder stark“ zu Wort, ebenso wie der NDR-Intendant Lutz Marmor, der dem coolen Orchester einmal jährlich das Liebermann-Studio kostenfrei zur Verfügung stellt – stets beworben von der Konzert-Direktion Karsten Jahnke.

die Redaktion



COOLE ELBSTREICHER DUVENSTEDT

INFO: WWW.COOLE-ELBSTREICHER.DE

TERMIN: AUF DER VERANSTALTUNGSEITE S. 61

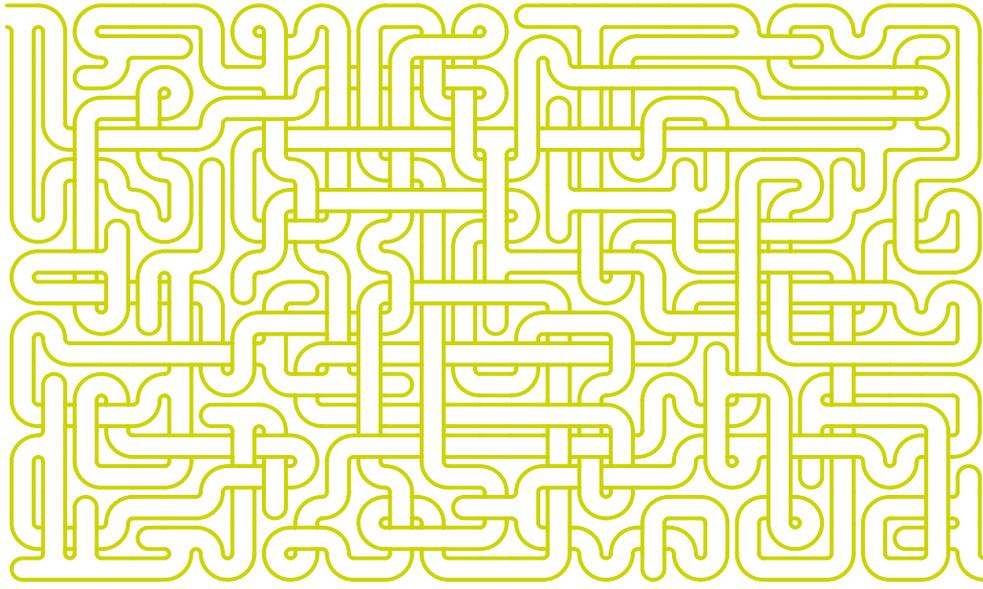
Verteiler gesucht!

Lemsahl-Mellingstedt, Ohlstedt, Rade und Wilstedt

Tel.: 040 3259 3670

redaktion@duvenstedter-kreisel.de

WIE FINDET BERTA ZU IHRER BLÜTE



MALE DEINEN SCHÖNSTEN BUNTEN SCHMETTERLING



DER WASSERFROSCH



Die Wasserfrösche sonnen sich gern auf Wasserpflanzen.

Hinter dem Namen Wasserfrosch verbergen sich drei Arten, die auf den ersten Blick schwer zu unterscheiden sind. Typisch für den Teichfrosch, den Kleinen Wasserfrosch und den Seefrosch ist, dass sie ihr Leben lang im Wasser oder in unmittelbarer Nähe verbringen. Interessant auch, dass eine von diesen drei Arten aus der Hybridisierung zweier Ursprungsarten entstanden ist und somit mit ihnen verwandt ist.

Erwachsene Wasserfrösche erreichen eine Körpergröße bis zu 10 cm, die größten Seefrösche werden sogar bis zu 18 cm groß. Typisch ist die grüne Färbung in verschiedenen Tönen mit vielen dunklen Flecken und Punkten. Die Männchen haben an der Kopfseite unter den Mundwinkeln Schallbla-

sen, die beim lauten, typischen Quacken als Verstärker wirken. Bei der Balz im Mai und Juni bilden die Männchen laute Chöre, die an warmen Tagen und Nächten von weitem zu hören sind. Aus den gelegten Eiern (Laich) schlüpfen Kaulquappen, die manchmal über 10 cm lang sind. Ausgewachsene Tiere können ein Alter von über fünf Jahren erreichen.

Wasserfrösche sonnen sich gern auf Wasserpflanzen und lauern auf verschiedene Insekten, die sie mit einem weiten Sprung und mit Hilfe ihrer klebrigen Zunge erbeuten. Den Winter ver-

bringen die Teichbewohner auf dem Boden der Gewässer oder in deren Nähe an Land.

Im Duvenstedter BrookHus können Besucher kleine Wasserfrösche im Aquarium aus nächster Nähe gut beobachten.

Krzysztof Wesolowski



INFORMATIONEN NABU HAMBURG
INFO: WWW.NABU-HAMBURG.DE

FINDE SIEBEN FEHLER





Neuverfilmung des Kinderbuchklassikers über das Waisenmädchen Heidi, das in den Bergen aufwächst.



Nicht nur für gute Laune, sondern auch für viele Lacher sorgt die körperliche Komik

KINDERKINO IM MAX-KRAMP-HAUS

HEIDI

Die glücklichsten Tage ihrer Kindheit verbringt Heidi mit dem Alm-Öhi in einer Holzhütte in den Bergen. Zusammen mit dem Geißen-Peter hütet sie die Ziegen und genießt ihre Freiheit. Doch die unbeschwerte Zeit endet jäh, als Heidi nach Frankfurt gebracht wird. Dort soll sie eine Spielgefährtin für die im Rollstuhl sitzende Klara sein. Obwohl sich die beiden Mädchen bald anfreunden, wird Heidis Sehnsucht nach den geliebten Bergen immer stärker.

AM 17.05. IM MAX-KRAMP-HAUS UM 16 UHR

Empfohlen ab 6 Jahren, Deutschland, Schweiz, 2015, 107 Minuten

Regie: Alain Gsponer

HÄNDE WEG VON MISSISSIPPI

Die zehnjährige Emma kann es kaum erwarten, die Sommerferien wieder bei Großmutter auf dem Land zu verbringen. Bei ihrer Ankunft stellt sie zufrieden fest, dass sich kaum etwas verändert hat. Nur der alte Klipperbusch ist gestorben und sein Neffe Albert verplant bereits sein Erbe. Auf dem Anwesen will er einen Discounter errichten, für Klipperbuschs Stute Mississippi allerdings ist kein Platz mehr. Deshalb bestellt er kurzerhand den Pferdeschlachter.

AM 14.06. IM MAX-KRAMP-HAUS UM 16 UHR

Empfohlen ab 6 Jahren, Deutschland, 2007, 98 Minuten

Regie: Detlev Buck

Andrea Kluge

Heute bestellen – morgen abholen

Schneller geht es nicht:
Bücher, CDs, DVDs und vieles mehr
bis 18.25 Uhr bestellen und
am nächsten Tag morgens abholen!

Viele Infos und Bestellmöglichkeiten unter
www.buchhandlung-klauder.de

Buchhandlung Klauder
Duvenstedter Damm 41, Tel. 040.694 64 094
mail@buchhandlung-klauder.de

KLAUDER

BUCHHANDLUNG

Kinnertied e.V.
... Zeit für Kinder ...

Kita- und Krippenplätze in Duvenstedt & Wohldorf-Ohlstedt
Duvenstedter Berg 58 und Schleusenredder 3b
Tel. 61 18 99 01 und 60 75 18 74 www.kinnertied-duvenstedt.de

DROHT DAS AUS FÜRS KINDERKINO?

Seit 2011 heißt es jeden Monat aufs Neue im Duvenstedter Max-Kramp-Haus: Hereinspaziert! Licht aus! Film ab! Dann werden ausgesuchte Kinderfilme auf großer Leinwand zu kleinem Preis gezeigt, wobei das Programm altersgerechte und an der Erfahrungswelt der Kinder orientierte Filme aus aller Welt beinhaltet. Zu sehen sind neben beliebten aktuellen Kinofilmen auch unbekanntere Titel, die auf internationalen Festivals mit Preisen bedacht wurden, jedoch in kommerziellen Kinos oft fehlen.

„Die Kinder sitzen doch ständig vor dem Fernseher, warum jetzt auch noch ein Kinderkino?“, ist eine häufig gestellte Frage. Doch ein Film, der in Gemeinschaft gesehen wird, ist ein besonderes Erlebnis. Hier wird gemeinsam gelacht, mitgefiebert oder sich an den Nachbarn gekuschelt.

Das Kinderkino ist ein aktiver Raum, der Kindern neue Sichtweisen eröffnet und bewusst die Auseinandersetzung mit bestimmten Themen fördert. Ein Raum, der Spaß bereitet, unterhaltsam ist und Mut macht, neue Blicke auf die Welt zu richten.

Kinderkino im Max-Kramp-Haus ist eine Veranstaltungsreihe des KinderFilmRings Hamburg in Zusammenarbeit mit dem Jugendinformationszentrum. Besonderer Dank gilt der unermüdlichen ehrenamtlichen Arbeit der Organisatorinnen Gudrun Czypull-Stöppler und Petra Singh, die Filme auswählen, besorgen, bewerben und für die Durchführung der Kinoveranstaltung verantwortlich sind.

Nach nun sechs Jahren möchten die beiden Frauen die Verantwortung gern in neue Hände legen; die Suche nach Nachfolgern gestaltet sich allerdings schwieriger als anfangs gedacht. Deshalb hier die Frage: Wer kann sich vorstellen, die beliebte Veranstaltungsreihe einmal monatlich (außer in den Sommerferien) ehrenamtlich fortzuführen, selbstverständlich nach solider Einarbeitung durch das jetzige Team und mit Unterstützung der Vereinigung Duvenstedt e.V.?

Bitte melden Sie sich unverbindlich per Email unter vorstand@vereinigung-duvenstedt.de. Damit es auch zukünftig heißen kann: Hereinspaziert! Licht aus! Film ab!

Andrea Kluge



DIE DSV-APP

NEUES SERVICEANGEBOT FÜR MITGLIEDER UND FREUNDE DES DSV

Seit kurzem bietet der Duvenstedter SV allen Mitgliedern und Freunden des Vereins die Möglichkeit, sich über die neue vereinseigene App rund um den DSV auf dem Laufenden zu halten. Die App ergänzt damit das bisherige Online-Angebot mit der Webseite www.duvenstedtersv.de und der Facebook-Seite „Duvenstedter Sportverein von 1969 e.V.“. Alle diese Angebote werden dabei ehrenamtlich sowohl mit Inhalten gefüllt als auch technisch umgesetzt.

Die App ist sowohl im AppStore von Apple für iOS-Geräte (iPhone, iPad) als auch bei Google Play für Android-Geräte unentgeltlich zu erhalten. Mit den unten stehenden QR-Codes lassen sie sich ganz einfach laden. In der ersten Version bietet die App einen Überblick der Neuigkeiten beim DSV, die aktuellen Ergebnisse und Ansetzungen aller DSV-Fußballmannschaften, den Trainingsplan mit Sportplatzbelegung am Puckaffer Weg sowie die Neuigkeiten und Veranstaltungsinfos der Sportsbar abseits. Auch die Kontaktdaten und ein Kurzprofil des DSV sind enthalten, und selbstverständlich kann auch problemlos auf den gesamten Inhalt von www.duvenstedtersv.de über die App zugegriffen werden.

Weitere Funktionen werden im Laufe der Zeit ergänzt. Über Vorschläge und Wünsche dazu freuen wir uns jederzeit!



Oliver Stork



MAX-KRAMP-HAUS

TEL.: 040 607 06 55

INFO: WWW.VEREINIGUNG-DUVENSTEDT.DE



LAUF, RAMONA, LAUF!

KARLA KOLUMNA

Ob im Alltag oder auf der Strecke, Hauptsache der Vierzylinder läuft auf Hochtouren.

Wer kennt sie, wer kennt sie nicht? Karla Kolumna alias die rasende Reporterin, die mit ihrem Moped von Schlagzeile zu Schlagzeile düst und so ihre exklusiven Storys sichert. Der Spitzname wurde letztes Jahr auch mir angeheftet, nachdem ich mich ins Laufgetümmel mischte, meinen Notizblock vollkritzelte (anfangs war ich noch altbacken ohne Diktiergerät unterwegs) oder selbst an der Startlinie stand, um fünf Kilometer oder gleich den Marathon zu laufen.

„Mittendrin, anstatt nur dabei“, hieß es! Ja, das charakterisiert meine Arbeit als Sportjournalistin eigentlich treffend. Und das macht es mehr als nur zu einem Job. Es ist eine Leidenschaft. Nein, es sind zwei Leidenschaften, die ich verbinde und im Alltag auslebe. Den Sport und das Schreiben. Wobei Ersteres manchmal nur theoretisch abläuft oder ich wie gesagt selbst die Laufschuhe schnüren darf.

Von Anfang an ging es mir darum, weniger die Leistung in den Fokus zu rücken, sondern den Menschen hinter dem Sportler. Die Hintergründe aufzuzeigen bzw. deutlich zu machen, dass die größte Leistung bereits vor dem Tag X im täglichen Training aufgebracht wird.



Ihr Spezialist in Sachen...

- Heizung
- Sanitär ■ Solar
- Badsanierung

KEVIN FLOHR
MEISTERBETRIEB

KEVIN FLOHR
Sanitär- und Heizungstechnik Beratung | Planung | Ausführung

Lohe 64 a • 22397 Hamburg • Tel. 040-64 50 63 31 • flohr-heizung.de • info@flohr-heizung.de

In meinem Blog wollte ich Geschichten erzählen, die so oft unerzählt bleiben. Denn jeder hat seine Geschichte. Sei es der Profisportler, der von klein auf von den Olympischen Spielen träumt, Herr Kruse, der mit 45 Jahren mit dem Laufen anfängt und mit 65 Jahren bereits zehn Marathons gefiniert hat, Mike von nebenan, der diszipliniert jeden Morgen um fünf Uhr seinen Wecker stellt, um noch vor der Arbeit eine Runde zu laufen oder Frau Schmidt, die immer nur samstags ihre gemütlichen vier Kilometer joggt – ganz früh, wenn noch alle schlafen, und dabei einfach die Natur, die aufgehende Sonne, *Ihre* Zeit genießt.

Im Laufe des vergangenen Jahres durfte ich so viele besondere Kontakte knüpfen, wertvolle Erfahrungen und Einblicke in die Welt des Sports sammeln, meine Leidenschaften noch intensiver ausleben und somit weiter ausprägen und bekam teilweise Möglichkeiten – wie bei den Olympischen Spielen in Rio als Reporterin für LaRaSch dabei zu sein – wovon nicht nur Sportler, sondern auch Journalisten träumen!

ES SCHIEN SO, ALS WÄRE DAS GENAU MEINS. DAS RICHTIGE.

Lange Jahre habe ich nämlich genau danach gesucht, bis ich verstand, dass das Herz es von alleine findet, sofern man offen bleibt und die Dinge auf sich zukommen lässt. Sofern das Herz also den Takt in meinem durchaus streng getakteten Alltag vorgibt, dann gibt es so etwas wie Stress oder Wochenende nicht. Denn ich empfinde es nicht als Stress, wenn ich von A nach B „rase“ oder, nachdem ich durchs Ziel gerannt bin, zum Mikro greife, um das nächste Interview zu führen. Einfach, weil es mir Spaß macht!

Ich funktioniere einfach am besten, wenn mein Vierzylinder auf Hochtouren läuft. Und es bedarf auch keines Wochenendes, weil ich mich nicht für jeden Tag aufraffen oder zur Arbeit schleppen muss. Ich zähle auch nicht die verbleibenden Stunden, sehne mich nicht nach dem Feierabend oder atme erst durch, wenn die Woche geschafft ist. Ich habe nämlich einfach mein Hobby zum Beruf gemacht und genau das ist das Beste, was einem passieren kann.

Dann lebe ich gerne, um zu arbeiten! Weil selbst Überstunden mehr Zeit bedeuten, die ich für meine Vorliebe aufbringe.

In den nächsten Ausgaben bekommen Sie Einblicke, exklusive Hintergründe, Reiseberichte (wenn ich der Deutschen Bahn doch wieder Vertrauen entgegen bringe und zum nächsten Wettkampf fahre) und ich lasse Sie an meinen Gedankengängen teilhaben, die im Alltag einer Läuferin und rasenden Reporterin aufkommen. Ich freue mich, Sie auf meine Reisen mitnehmen zu dürfen!

Bis dahin, bleiben Sie munter und bewegt, denn das ist, was uns neben einem guten Espresso antreibt ;)

*Ihre rasende Reporterin alias
Ramona Richter*

Machen Sie sich fit für den Sommer.

Bringen Sie mit Hilfe unserer Experten Körper und Geist in Bestform – für einen unvergesslichen Sommer!

Exklusiver Erlebnistag nur für kurze Zeit.

Anmeldung unter aspria.com/erlebnis



Aspria Hamburg Alstertal
Rehagen 20, 22339 Hamburg

T: 040 520190-10
aspria.com/erlebnis

ASPRIA

HAMBURG | ALSTERTAL

HAMBURGER MEISTERSCHAFTEN 2017

4 X GOLD, 10 X SILBER UND 5 X BRONZE



Die erfolgreichen Ju-Jutsukas des TUS Berne/DUWO 08 erreichten auch bei der diesjährigen Hamburger Meisterschaft einige Titel sowie Silber- und Bronzemedailles.

Der Frühling war noch fern, als die Hamburger Meisterschaften bereits anstanden, zu der die Ju-Jutsukas des TUS Berne/DUWO 08 mit einer deutlich kleineren Mannschaft als üblich antraten. Die Gründe waren vielfältig: Verletzungen, Klassenreisen sowie die Grippewelle hatten die Reihen der engagierten Ju-Jutsukas geschwächt.

Wir waren mit einer kleinen, aber feinen Mannschaft aus 23 Kämpfern, neun Betreuern und den drei altbekannten Trainern Heike, Bernhard und Darius am Start und konnten mit U10, U12, U15, U18, U21 und Senioren antreten. Dieses Mal ging es beim AMTV in Rahlstedt auf die Matte.

Es wurden auf beiden Matten sehr engagierte und zum Teil auch sehr enge Kämpfe gezeigt. Die Ju-Jutsukas des TUS Berne/DUWO 08 konnten trotz großer Aufregung wieder zahlreiche Hamburger Meistertitel, Silber- und Bronzemedailles erringen. Die vielen Fans haben viele spannende Kämpfe gesehen und ihre Mannschaft lautstark bejubelt. Es war toll, wie die großen und kleinen Ju-Jutsukas, auch die, die nur zum Zugucken gekommen waren, ihre Mannschaftskameraden angefeuert und zu Höchstleistungen motiviert haben. Auch wenn nicht jeder einen Podestplatz erringen konnte, haben alle ihr Bestes gegeben und viele neue Eindrücke über diesem Sport erhalten.

Zwar hat es bei der Endabrechnung nicht für den ersten Platz in der Mannschaftswertung gereicht, der dritte Platz motiviert jedoch alle Wettkämpfer des TUS Berne/DUWO 08 für die nächsten Turniere. Dank an die Jugendtrainer, die jeden ihrer Schützlinge mit ihrem reichhaltigen Erfahrungsschatz gut vorbereitet und mit dem nötigen Equipment ausgestattet haben. Nicht zu vergessen sind die „Cheftrainer“, die ein Auge auf alles gehabt haben und den Kämpfern mit Rat und Tat zur Seite standen. Auch den Kampfrichtern, die für einen geordneten Ablauf des Turniers gesorgt haben, möchten wir einen besonderen Dank aussprechen.

Bernhard Kempa

ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

HAMBURGER MEISTERTITEL:

Anton Schulze, Ben Rapelius, Ole Düwel, Robin Rohde

2. Platz: Lukas Krieger, Ari Fuchs, Louise Schültken, Julian Schramme, Gian Harges, Chiara Raguse, Laurin Müller, Joshua Stoltze, Jonas Hillig, Matthias Bressel

3. Platz: Liam Giang, Tamino Lachmann, Jonathan Oppermann, Ben Vogler, Florian Rüter

www.duwo08.de

BOOKANDPLAY
Einfach online Plätze buchen.
Tennis-Hallenplatzbuchung
auch für Nicht-Mitglieder möglich!

Viele treiben Sport.

Wir leben ihn!

FUSSBALL • HANDBALL • TENNIS • TISCHTENNIS
KINDERTURNEN • KICKBOXEN • HERZSPORT
SPORTABZEICHEN • JEDERMANNSPORT
RÜCKENSCHULE • JU-JUTSU • ACTIVE SPORT
ZUMBA • PILATES • U. A.

Für einen wohltuenden Ausklang empfehlen wir Ihnen unsere Clubhaus-Gastronomie.

TSV DUWO e.V. • Sthamerstraße 30 • 22397 Hamburg

☎ 040 / 605 53 12

✉ info@duwo08.de



DUWO 08

TEL.: 040 605 5312

E-MAIL: INFO@DUWO08.DE

INFO: WWW.DUWO08.DE

JUBILÄEN ÜBER JUBILÄEN – 50, 50, 500

PASTOR FAHRS WORTE

2017 ist in vielerlei Hinsicht ein besonderes Jahr. Unsere Nachbarn und Freunde vom Blasorchester haben gerade ihr Frühjahrskonzert zum 50-jährigen Bestehen in unserer Cantate-Kirche mit großem Erfolg bestritten. Vom Spielmannszug über das Jugendblasorchester hin zum Orchester Duvenstedt war es ein langer, erfolgreicher Weg mit vielen Begegnungen in aller Welt. Und das Orchester, so wie es sich jetzt präsentiert, ist ein Klangkörper, der mit seiner hochwertigen Unterhaltungsmusik unter seinem musikalischen Leiter Klaus Schuen und allen, die ihn unterstützen, ein beachtenswertes Niveau erreicht hat. Herzlichen Glückwunsch! Wann und wo das Orchester in seinem Jubiläumsjahr aufspielt, erfahren Sie unter „www.orchester-duvenstedt.de“.

Doch nicht nur das Orchester wird 50. Auch unsere Kirche, also der Kirchbau. Die Gemeinde besteht schon drei Jahre länger, hat sich aber räumlich in ihrer Anfangszeit mit allerlei Provisorien herumschlagen müssen. 1966 war Grundsteinlegung und 1967, im September, konnte die Cantate-Kirche mit einem festlichen Gottesdienst eingeweiht werden. Wir glauben, dass es durchaus im Sinne Martin Luthers ist, wenn wir unser Jubiläum, das ins Jahr des 500. Jahrestages des Thesenanschlages in Wittenberg fällt, nicht ausschließlich mit streng kirchlichen Veranstaltungen begehen, sondern das kulturelle Leben unseres Stadtteils und die kulturellen Möglichkeiten unseres Kirchraumes mit einbeziehen. Jedes Konzert, jedes Stück Kultur, jedes Element an gelungener Arbeit, sogar das Zusammensein liebender Partner war und ist für Martin Luther ein Gottesdienst. So auch am Donnerstag, dem 8. Juni 2017, um 19 Uhr unsere Vernissage mit Werken von Hildegard Elma; es musiziert Anja Micheely, Blockflöte. Auch die Galeristin Carolyn Heinz wirkt bei dieser Veranstaltung mit. Wenn Sie schon mal kucken wollen, informieren Sie sich gerne unter „www.hildegard-elma.de“, „[carolynheinz.de](http://www.carolynheinz.de)“.

Indem wir unser Menschsein in der Kultur entdecken, wir Christen und wir Nicht-Christen, wir am Menschsein interessierte Menschen, wir, die nicht wollen, dass die Welt ein immer gefährlicherer und kaltherzigerer Planet wird, indem wir all das tun: Musik machen und hören, dichten und lesen, Bilder malen und betrachten, tanzen, reisen, reden, fotografieren und ausstellen, philosophieren und glauben, singen und beten, indem wir all das miteinander tun, stellen wir der chaotischen Welt unsere Vorstellung davon entgegen, was es heißt, Mensch zu sein. Was der Sinn des Lebens ist: arbeiten, forschen, lieben und Kultur schaffen und nutzen. Das ist das eigentliche Menschsein. Alle Völker wissen das, alle Menschen brauchen das, alle Menschen treffen sich darin: Menschsein über die Grenzen hinaus. Unsere persönlichen Grenzen, die unseres Verstandes, die unserer Phantasie, die unseres Planeten, und ganz praktisch, die unseres Landes. Menschsein geschieht nicht nur hier. Hier auch, aber eben

auch woanders. Und wo es durch Gewalt, Terror und Verblendung verdunkelt wird, sind wir gefordert, diesem Dunkel unsere Vorstellung vom wahren Menschsein entgegenzustellen. Dazu allerdings müssen wir uns von Gott immer wieder sagen lassen, warum wir hier sind: Um geliebt zu werden und um zu lieben. Um Gemeinschaft zu erleben und Gemeinschaft zu schenken. Dazu gehört auch, dass wir niemandem, wirklich niemandem, mit Vorurteilen begegnen, ohne dass es zu einer wirklichen Begegnung gekommen ist. Der reale Mensch geht immer über irgendein Bild, das in seinem Kopf herumspukt, hinaus.

Das Thema der Sommerpredigtreihe in Duvenstedt und Lemsahl ist aus diesem Grunde die Liebe – das Nachdenken über uns, über das, was wirklich wichtig ist, über Kirche, meinen Lebensinhalt, meine Verbindung zu Gott, ob mehr durch Ehrfurcht oder Angst geprägt oder wodurch sonst. Die genauen Termine entnehmen Sie bitte den Gemeindebriefen.

Indem wir also darüber nachdenken, versuchen, uns Gott zu nähern bzw. ihn an uns heranzulassen, und indem wir das tun, was den Sinn unseres Lebens ausmacht, haben wir gar keine Zeit oder gar keine Lust mehr, irgend etwas zu tun, das menschliche Gemeinschaft untergräbt oder zerstört. Jede kulturelle Veranstaltung, jede Begegnung ist nicht einfach der Protest gegen etwas Schlimmes, sondern ein Fest mit etwas Schönerem, eine Demonstration für das Gute, aber nicht nur als Meinungsäußerung, sondern als gelebtes Leben.

Wir wollen unser Leben fröhlich leben, von niemandem herabgewürdigt werden und neugierig bleiben. Wenn wir im September unsere eigentlichen Jubiläumswochen haben, können wir unsere Dankbarkeit für das, was war, und unsere Neugier auf das, was kommt, zum Ausdruck bringen. Wir hoffen auf möglichst viele Leute, die Lust haben, mitzufeiern: Das Leben, den Gott, der es uns schenkte, uns selbst und alle ändern. In diesem Sinne wünsche ich einen fröhlichen Frühling und einen erholsamen Sommer.

PS.: Wir laden alle Leserinnen und Leser des Duvenstedter Kreisels ein, sich den Jubiläumsfeierlichkeiten anzuschließen und mitzufeiern. Und wenn es jemanden gibt, der spontan Lust hat mitzuhelfen oder für Musik, Bewirtung, Ausstattung, Kinderfest etc. einen finanziellen Beitrag zu leisten, würden wir uns sehr freuen.

Ihr Peter Fahr



MELDEN SIE SICH UNTER:

TEL.: 040 / 607 03 07

E-MAIL: KIRCHE-DUVENSTEDT@T-ONLINE.DE

SUDOKU

8			6	2			7
		3			6		
	6					8	
3			8	5	1		2
			4	6			
2			7	9	3		8
	3						4
		4			8		
1			2	4			3

4			5	3			2
		5				7	
	2						6
9			1	4	7		3
			2	8			
1			3	5	6		8
	5						7
		4				2	
2			7	4			6

KREUZWORT-RÄTSEL

WAAGERECHT:

- 1. Ferienhaus
- 6. engl.: auf
- 8. ungewiss
- 10. altperuan. Herrscher
- 12. höfl. Anredeform, persön. Fürwort
- 13. nepal.-ind. Berg/Himalaja 8.463m, Godwin Austen
- 15. nordeurop. Huftier/Nordtier
- 16. Ausruf, Empfindungswort
- 19. engl.: es
- 21. engl.: von
- 22. Mitarbeit
- 26. Wasservogel
- 27. lat.: seine
- 28. Nahrungsmittel-Billiganbieter
- 30. Spalier
- 33. pers. Fürwort
- 34. Ausruf des Erstaunens
- 36. Kfz-Kz.: Bielefeld
- 37. knacken

SENKRECHT:

- 1. lat.: gesetzgebend
- 2. engl.: nein
- 3. Kfz-Kz.: Hermagor/K
- 4. Zwielauf
- 5. dt. Vorsilbe
- 6. Spaß
- 7. zu welcher Zeit
- 8. frz. Adelsprädikat, von
- 9. chin. Philosoph 551 v. Chr. +479 v. Chr.
- 11. engl.: Norden
- 14. übertragen, umwandeln
- 17. engl.: oder
- 18. Oper v. Meyerbeer (Die ...)
- 20. modern
- 23. akzeptabel
- 24. verschlossen
- 25. ind. Wunderbaum / arab. Artikel / schwed. Ort / Capone
- 26. amerik. Schausp. (Marlon) *1924 +2004
- 29. Kfz-Kz.: Jennersdorf/B
- 31. ägypt. Gott/Sonne
- 32. auf diese Weise
- 35. ital. Tonsilbe

1		2				3	10	2		4					
				5			6					7			
		8			9				10	11					
12							13								
			14							15					
									15	9					
16								17							
					8				5						
												18			
19									20		21				
		22						23		24					
	25														
26									6						
										27					
28						29									
			30		31					32					
												4			
		33				11						12			
34						35					36				
			14								1				
		37										7			
		16													
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16

VERANSTALTUNGSKALENDER

TERMINE DER REGION VON MAI BIS JULI IM ÜBERBLICK

Montag, 1.5.

TIPP

MAI

MAIBAUM- AUFSTELLEN

ab 11.00 Uhr

Ort: Duvenstedter Marktplatz
und am Kreisel

Es spielen das Jugendblasorchester Scholz/Geroda und das Orchester Duvenstedt

Informationen unter:

www.duvenstedt-aktiv.de

Freitag, 5.5.



„GOETHE! WILHELM MEISTER!“

Duvenstedter Salon

Aus der Reihe „Dicke Bücher“
mit Vera Rosenbusch und Dr.
Lutz Flörke

ab 19.00 Uhr

Eintritt: 15 €

Ort: Max-Kramp-Haus

Sa. und So., 6.5. bis 7.5.

HSV- REITSPORT – 3. ÖF- FENTLICHES REITTURNIER

HSV-Reitturnier und Young
Talents-CUP

Ort: Gut Tangstedt

Info: www.gut-tangstedt.info

Samstag, 6.5.



COOLE ELBSTREICHER- KONZERT

Sie sind jung, cool, musikalisch
und passen in keine musikalische
Schublade!

17.00 Uhr

Eintritt: 18 €/Kinder 10 €

inkl. aller Gebühren und HVV.

Ort: Liebermann-Studio des

NDR, Oberstr. 120, Hamburg

5.-7.5.

MAI

GARTENZAUBER

Über 150 Aussteller sorgen
mit ihrem vielfältigen Ange-
bot für pure Gartenlust.

19.00 - 18.00 Uhr

Eintritt: 9 Euro,

Kinder bis 16 Jahre sind frei

Hunde nicht erlaubt

Ort: Hof Bissenbrook,

24623 Großenaspe

Mittwoch, 17.5.



HEIDI

Kinderkino um 16.00 Uhr

Eintritt: Kinder 1 € Erw. 2 €

Ort: Max-Kramp-Haus

20. und 21. 5.



TRENDS 2017

Großer Markt im Park

10.00 - 18.00 Uhr

Eintritt: frei

inkl. aller Gebühren und HVV.

Ort: Kulturwerk, Innenhof |

und Seepromenade

Stadtspark Norderstedt

Freitag, 2.6.

JUNI



KONZERT „TRITONUS HAMBURG“

Duvenstedter Salon

Das Flöten-Trio präsentiert

ein Komponisten-Porträt von
Georg Philipp Telemann.

ab 19.00 Uhr

Eintritt: 15 €

Ort: Max-Kramp-Haus

4. und 5. 6., Pfingsten



PARKPERPLEX

Fest der internationalen
Strassen- und Zirkuskünste

12.00 - 18.00 Uhr

Eintritt: frei

Ort: Stadtspark Norderstedt

Samstag, 10.6.

50 JAHRE ORCHESTER

Tag der offenen Tür

50 Jahre Orchester Duvenstedt

ab 16.00 Uhr

Eintritt: frei

Ort: Max-Kramp-Haus

Sonntag, 11.6.



SOMMERFEST „HÄNDE FÜR KINDER“

Ein buntes Programm mit
viel Musik, vielen Leckereien,
Riesenseifenblasen, Rollen-
rutsche uvm.

11.00 - 17.00 Uhr

Eintritt: frei

Ort: Neuen Kupferhof,

Ohlstedt

Mittwoch, 14.6.



HÄNDE WEG VON MISSIS- SIPPI

Kinderkino um 16.00 Uhr

Eintritt: Kinder 1 € Erw. 2 €

Ort: Max-Kramp-Haus

Donnerstag, 22.6.

JUNI



REDAKTIONSSCHLUSS DUVENSTEDTER KREISEL

redaktion@duvenstedter-kreisel.de

Tel.: 040 3259 3670

Samstag, 1.7.

JULI

1. NORDERSTEDTER SEEFEST

ganztagig

Ort: Wasserski-Anlage und

Haus am See, Stadt-

park Norderstedt

Sonntag, 2.7.



11. OLDTIMER-TREFFEN

Duvenstedt aktiv

12.00 - 18.00 Uhr

Ort: Duvenstedter Damm

www.duvenstedt-aktiv.de

Samstag, 8.7.



PICKNICKKONZERT IM FREIBAD

Orchester Duvenstedtspielt

ab 19.00 Uhr

Eintritt: frei

Ort: Freibad Duvenstedt

Verteiler gesucht

Duvenstedt, Lemsahl-Mellingstedt
und Ohlstedt

040 3259 3670

redaktion@duvenstedter-kreisel.de

VON HEUTE IST SOWAS VON GESTERN, ABER NICHT FÜR MORGEN

Viele wissen gar nicht mehr, was die Runen, Keilschriften und Hieroglyphen bedeuten.

Na, war bei Ihnen vor ein paar Wochen auch der Fernseher plötzlich dunkel? Wohl nicht auf die Warnungen vor der DVB-T-Abschaltung gehört? Dann gehören Sie also auch zu den Ewiggestrigen, die sich nicht von Uralt-Technik trennen können: DVB-T stammt schließlich noch aus grauer Vorzeit, nämlich von, nun ja: aus dem Jahr 2003.

In der ehemaligen DDR waren die gen Westen gerichteten Antennenwälder einst noch Symbole einer gewissen Informationsfreiheit, später boten Satellitenschüsseln die Möglichkeit, sich Programme aus der ganzen Welt zu holen – zumindest bei denen, die Radio und Fernsehen nicht diskret durch einen Kabelanschluss im Keller geliefert bekamen.

Und heute? Eigentlich ist es auch schon wieder veraltet. Unterhaltung und Informationen kommen per ultraschneller Datenleitung ins Haus. Warum noch Antennen, einen teuren Kabelvertrag, Regale voller Bücher, CDs und DVDs haben, wenn man alles per Streaming aus der Cloud bekommt? Jeden Film, jeden Sender, jedes Musikstück gibt es online, auch mobil.

Ok, zumindest prinzipiell: Es kann schon mal sein, dass der eigene Anbieter mit dem jeweiligen Studio, Sender oder Künstler gerade keinen Vertrag hat. Oder der ist gerade ausgelaufen. Oder gilt nicht für das Land, in dem man sich gerade befindet.

Dafür hat man die Möglichkeit, auf Millionen anderer

Medien zuzugreifen, die man jederzeit nutzen kann, aber wahrscheinlich gerade nicht will – natürlich nur dann, wenn es nicht gerade mal wieder eine Netzstörung gibt. Oder das in allen Räumen installierte Multimediasystem ein Update macht. Oder unterwegs das mobile Datenvolumen aufgebraucht ist.

All das kann ja mal vorkommen. Dann ist es allerdings schade, dass man seine Discs, Platten und Bücher zu Centpreisen verramscht hat. Aber auch die, die alles aufbewahren, sind oft nicht besser dran: Sind Filme und Musik, Kindheits- und Jugenderinnerungen auf Disketten oder gar Magnetbändern gespeichert, sind sie dem schleichenden Tod durch Erdmagnetismus und chemischer Zersetzung ausgesetzt. Und sollten sie doch noch erhalten sein, wird es immer schwieriger, funktionierende Abspielgeräte zu finden.

Ganz besonders trifft es die, die ihre Musik, Fotos, Videos und Daten einst besonders innovativen, aber exotischen Formaten anvertraut haben. DAT, DCC, MD, D8, ZIP-Drive – das sind oft Todesurteile für die enthaltenen Daten. Momente, die für die Ewigkeit gedacht waren: zerbröseln und verramscht, bis zur Unkenntlichkeit codiert.

Dann doch lieber alles, was noch zu retten ist, der Cloud anvertrauen: Wenn sie einmal im mehrfach gesicherten Rechenzentrum abgelegt sind, werden uns unsere Urlaubsfotos, Babybilder und Selfies um Generationen überleben. Zumindest solange man den Dienstleister bezahlt. Und der nicht pleite geht. Oder gehackt wird.

Was also bleibt einem übrig? Papier braucht zwar Platz, ist aber geduldig und dauerhaft. Doch lieber alles ausdrucken? Etwa mit Tinte, die verblasst – auf nicht säurefreiem Papier, das sich zersetzt? Wenn schon retro, dann konsequent: Was auf Pergament festgehalten wurde, überdauert Jahrhunderte, in Stein gehauene Weisheiten sogar Jahrtausende. Nur schade, dass keiner mehr so genau weiß, was die Runen, Keilschriften und Hieroglyphen bedeuten. Vielleicht werden einst zukünftige Generationen genauso über unsere Emoticons grübeln – wenn diese denn irgendwo erhalten bleiben.

Wulf Rohwedder



**KIEFERORTHOPÄDIE
WALDDÖRFER**

Wir wünschen allen Patientinnen und Patienten einen wunderschönen Frühling!

Sonnige Grüße von Ihrem Praxisteam Kieferorthopädie Walddörfer



Kieferorthopädie Walddörfer
Dr. Jessica Ottogreen

Poppenbütteler Chaussee 37
22397 Hamburg
Tel.: 040/68 98 988 77

www.kfo-walddoerfer.de

IMPRESSUM

Herausgeber/Redaktion: SiteMap Medien-Design ©, Thomas Staub
 Föhrenholt 2, 22889 Tangstedt, Telefon +49 (0)40 3259 3670,
 E-Mail: redaktion@duvenstedter-kreisel.de
 Internet: www.duvenstedter-kreisel.de

Konzept und Kreation: SiteMap Medien-Design ©, Tel.: +49 (0)40 3259 3670,
 E-Mail: info@sitemap.de, Internet: www.sitemap.de

Bankverbindung: SiteMap Medien-Design, IBAN DE71200505501056210899,
Auflage: 10.000 Exemplare

Verteilungsgebiet: Duvenstedt, Lemsahl-Mellingstedt, Wohldorf (teilweise),
 Tangstedt, Ehlersberg, Wilstedt-Siedlung, Rade, Wulksfelde, Wiemerskamp,
Mehrfachablagen in Ohlstedt, Bergstedt, Glashütte und Norderstedt.

Autoren: Michele Avantario, Klaus Sieg, Hans-Hinrich Jürjens, Udo Cordes,
 Marlis David, Sascha Kluger, Horst Völksen, Ramona Richter, Abbi Hübner
 und Gabriela Lürßen.

Lektorat: Wort-Werkstatt Claudia Blume

Druck: MAX SIEMEN KG Printproduktion

Oldenfelder Bogen 6, 22143 Hamburg, Telefon: +49(0)40 - 675 621-19

Weitere Erscheinungstermine: 7. Juli 2017, 29. September 2017,
 1. Dezember 2017.

Mediadaten: www.duvenstedter-kreisel.de/mediadaten

Nächste Ausgabe: 7. Juli 2017, Redaktionsschluss: 22. Juni 2017

Der Duvenstedter Kreisel ist eine Zeitschrift, deren Inhalte aus redaktionellen Beiträgen sowie Beiträgen unserer Anzeigenkunden bestehen. Die Inhalte spiegeln nicht automatisch die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wider. Die Verbreitung, auch nur auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet. Für gelieferte Text- und Fotomaterialien wird keine Haftung übernommen.



FOTOS AUF DEN SEITEN:

1, 3, 8, 14, 16, 20,22, 24, 25, 34 – 123rf.de; 52 – iStock; 41 – fotolila; 5, 28 – J. Mitschein-Schewe; 6 – F. Dittrich; 5 – Gut Wulksfelde; 7 – U. Stechmann; 11 – Folke Kaempfe; 12 – H. Jürjens; 13 – K. Hildebrandt; 22 – M. David; 18 – T. Henning; 17 – G. Lürßen; 38 – A. Hübner; 28, 30, 31 – T. Staub; 28 – H. Jürjens; 32, 33 – Weingut Stodden; 36, 37 – Orchester Duvenstedt; 43 – E. Harjes; 16 – S. Tesch; 46, 47, 48, 50, 54 – Andrea Kluge; 44, 55 – SiteMap; 53 – Wesolowski; 51 – Coole Elbstreicher; 33 – O. Kovar; 52 – freePix; 19 – S. Spiegel; 56 – R. Richter; 58 – B. Kempa.

KREUZWORTRÄTSEL

Blumenfensterwerk

FINDE SIEBEN FEHLER

*me unten fehlt; Herz auf der Tasse fehlt
 stummel fehlt; Vogel rechts im Bild fehlt; Blatt bei der Blu-
 Hasen fehlt; Linie bei der Mütze vom Bären fehlt; Bären-
 Finde den Fehler: Blatt am Baum oben fehlt; Schale vom*

SUDOKU

3	6	9	8	2	6	4	9	7	3
1	5	8	2	6	1	5	8	1	5
6	2	4	9	3	7	8	1	5	6
7	3	9	5	1	8	2	4	6	3
2	4	6	7	9	3	1	5	8	2
5	8	1	4	2	6	7	3	9	8
3	9	7	8	5	1	4	6	2	9
4	6	2	3	7	9	5	8	1	4
9	7	3	1	8	5	6	2	4	7
8	1	5	6	4	2	3	9	7	8

2	9	8	7	1	4	5	3	6	2
7	1	4	6	3	5	2	8	9	7
3	5	6	8	2	9	1	7	4	5
1	4	7	3	5	6	9	2	8	1
5	6	3	2	9	8	4	1	7	3
9	8	2	1	4	7	6	5	3	8
8	2	9	4	7	1	3	6	5	2
6	5	3	9	8	2	7	4	1	6
4	7	1	5	6	3	8	9	2	7

Teppich

STARK

QUALITÄT seit über **45 JAHREN**

Betten • Matratzen • Boxspring • Gardinen • Sonnenschutz • Parkett • Laminat • Design-Planken

P
120
kostenlose
Parkplätze

Poppenbütteler Bogen 94
22399 Hamburg
Tel.: 040-611 66 80
www.teppich-stark.de

- Teppichboden & PVC
- Orient-Teppiche
- Designer Teppiche
- Teppich Wäsche
- Plisse & Rollo
- Markisen
- Accessoires
- Kissen & Decken
- Kinderbetten
- Bettwäsche

Eigene Montage Abteilung



ZUHAUSE IN BESTEN LAGEN

Unsere Marktnähe ist Ihr Erfolg!

Wussten Sie schon, dass 2016 insgesamt 41 Immobilien in Duvenstedt verkauft wurden? Wir haben uns auf den Alstertaler und Walddörfer Markt spezialisiert und stehen Ihnen bei jeglichen Fragen rund um das Thema Immobilie gern zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihren Besuch bei uns im Shop direkt am Wellingsbüttler Markt.

Ihr Axel Beth // Geschäftsführender Gesellschafter

DAHLER & COMPANY
IMMOBILIEN

DAHLER & COMPANY Alstertal/Rahlstedt
Wellingsbüttler Weg 136 | 22391 Hamburg
Telefon 040.53 05 43-0 | Fax 040.53 05 43-43
alstertal@dahlercompany.de

www.dahlercompany.de